



**Raiffeisen Bank
International**

Halbjahres-Finanzbericht per 30. Juni 2016

Wichtige Daten auf einen Blick

Raiffeisen Bank International (RBI)			
Monetäre Werte in € Millionen	2016	Veränderung	2015
Erfolgsrechnung	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Zinsüberschuss	1.455	-13,4%	1.681
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-403	-33,3%	-604
Provisionsüberschuss	719	-3,4%	745
Handelsergebnis	84	>500,0%	2
Verwaltungsaufwendungen	-1.412	1,8%	-1.388
Ergebnis vor Steuern	450	-1,1%	455
Ergebnis nach Steuern	268	-14,8%	314
Konzernergebnis	210	-23,8%	276
Bilanz	30.6.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	13.747	26,9%	10.837
Forderungen an Kunden	70.825	1,3%	69.921
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.655	1,7%	16.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.941	-0,1%	68.991
Eigenkapital	8.725	2,6%	8.501
Bilanzsumme	113.969	-0,4%	114.427
Kennzahlen	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Return on Equity vor Steuern	10,6%	-0,3 PP	10,9%
Konzern-Return-on-Equity	5,3%	-1,7 PP	7,0%
Cost/Income Ratio	61,8%	5,0 PP	56,8%
Return on Assets vor Steuern	0,82%	0,05 PP	0,77%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,76%	-0,24 PP	3,00%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	1,11%	-0,40 PP	1,52%
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.		31.12.
NPL Ratio	10,4%	-1,5 PP	11,9%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	61.722	-2,5%	63.272
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	4.938	-2,5%	5.062
Gesamte Eigenmittel	10.972	-0,1%	10.987
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,5%	0,4 PP	12,1%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,2%	0,7 PP	11,5%
Eigenmittelquote (transitional)	17,8%	0,4 PP	17,4%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,6%	0,8 PP	16,8%
Aktienkennzahlen	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.
Ergebnis je Aktie in €	0,72	-23,8%	0,94
Schlusskurs in € (30.6.)	11,28	-13,6%	13,05
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	14,17	-9,1%	15,59
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	10,21	13,3%	9,01
Anzahl der Aktien in Millionen (30.6.)	292,98	0,0%	292,98
Marktkapitalisierung in € Millionen (30.6.)	3.303	-13,6%	3.823
Ressourcen	30.6.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	50.922	-1,1%	51.492
Geschäftsstellen	2.641	-2,4%	2.705
Kunden in Millionen	14,2	-4,5%	14,9

Inhalt

RBI auf dem Kapitalmarkt.....	4
Konzern-Lagebericht.....	6
Entwicklung der Märkte.....	6
Wesentliche Ereignisse.....	8
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	10
Ergebnis im Vorjahresvergleich.....	11
Ergebnis im Quartalsvergleich.....	15
Bilanz.....	17
Risikomanagement.....	19
Ausblick.....	19
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode.....	19
Segmentbericht.....	20
Grundlagen der Segmentierung.....	20
Zentraleuropa.....	21
Südosteuropa.....	24
Osteuropa.....	28
Group Corporates.....	31
Group Markets.....	32
Corporate Center.....	33
Non-Core.....	35
Konzernzwischenabschluss.....	38
Gesamtergebnisrechnung.....	38
Bilanz.....	41
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	42
Kapitalflussrechnung.....	42
Segmentberichterstattung.....	43
Anhang.....	48
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung.....	51
Erläuterungen zur Bilanz.....	57
Risikobericht.....	72
Sonstige Angaben.....	88
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode.....	92
Bericht über die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses.....	93
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter.....	95
Glossar.....	96
Impressum/Disclaimer.....	97

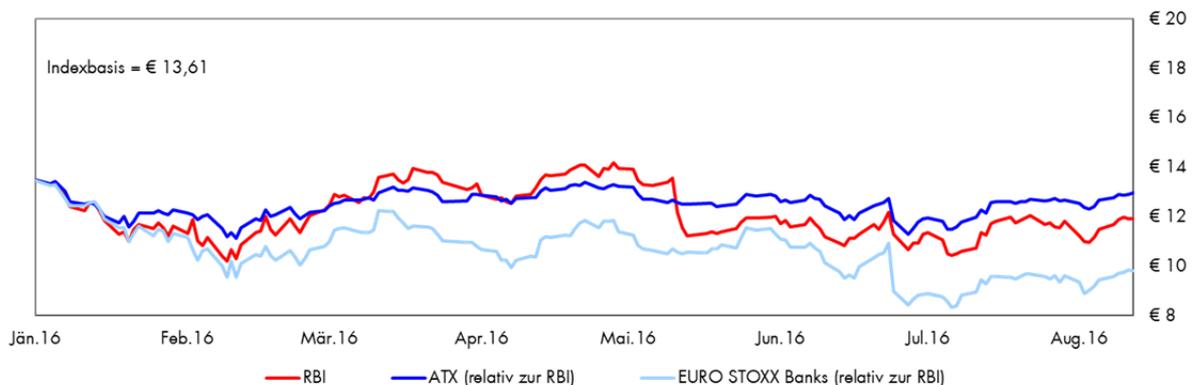
Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet.

RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Die RBI-Aktie startete mit einem Kurs von € 13,32 in das zweite Quartal, schloss am 30. Juni 2016 mit € 11,28 und gab damit in einem allgemein schwierigen Börseumfeld um 15,3 Prozent nach. Nach Bekanntgabe der Prüfung einer möglichen Zusammenführung von RZB und RBI am 10. Mai 2016 sank die Aktie dabei um rund 10 Prozent. Ende Juni hat das Abstimmungsergebnis des EU-Referendums für einen Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union die globalen Finanzmärkte überrascht. Aktienindizes gaben zunächst deutlich nach, konnten die Verluste in der darauffolgenden Woche aber zum Teil wieder aufholen. Der EURO STOXX Banks und der ATX verloren von April bis Ende Juni 2016 17,9 Prozent bzw. 7,7 Prozent. Zum 12. August (Redaktionschluss dieses Berichts) notierte die RBI-Aktie bei € 11,92.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2016 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks



Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der RBI am 16. Juni 2016 stimmte allen Beschlussvorschlägen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten zu. Der Aufsichtsratsvorsitzende Walter Rothensteiner wurde bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 beschließt, in den Aufsichtsrat der RBI wiedergewählt.

Aktive Kapitalmarktkommunikation

Im zweiten Quartal bot die RBI interessierten Investoren auf Roadshows in Frankfurt, London, New York, Paris und im österreichischen Züri wieder Gelegenheit zu persönlicher Information. Neben 28 Aktienanalysten geben 21 Anleiheanalysten regelmäßig Empfehlungen zur RBI als Investment ab. Damit ist die RBI jenes Unternehmen in Österreich, über das die größte Anzahl von Analystenhäusern regelmäßig berichtet.

Gleichzeitig mit der Bekanntgabe der Prüfung einer Zusammenführung von RZB und RBI veröffentlichte die RBI am 10. Mai 2016 (zwei Tage früher als ursprünglich geplant) ihr Ergebnis für das erste Quartal. An der Telefonkonferenz am darauffolgenden Tag - als Webcast auch im Internet abrufbar - nahmen über 300 internationale Analysten und Investoren teil.

Am 29. Juli 2016 wurden die Ergebnisse des EBA Stresstests für die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH veröffentlicht. Die RZB und somit auch die RBI waren als Teil der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH Gegenstand des EZB-Stresstests. In einem Conference Call zum Stresstest-Ergebnis stellten sich RZB- und RBI-Vorstandsmitglieder den Fragen internationaler Analysten und Investoren. Auch diese Telefonkonferenz, zu der sich über 260 Teilnehmer einwählten, ist im Internet als Webcast abrufbar.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie

Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die RZB hielt zum Ende des zweiten Quartals 2016 rund 60,7 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz.

Kurs zum 30. Juni 2016	€ 11,28
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im zweiten Quartal 2016	€ 14,17/€ 10,68
Ergebnis je Aktie vom 1. Jänner bis zum 30. Juni 2016	€ 0,72
Buchwert je Aktie zum 30. Juni 2016	€ 27,93
Marktkapitalisierung zum 30. Juni 2016	€ 3,3 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) im zweiten Quartal 2016	732.753 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) im zweiten Quartal 2016	€ 550 Millionen
Streubesitz zum 30. Juni 2016	rund 39,3%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBIV.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 30. Juni 2016	292.979.038

Details zum Rating

Rating-Agentur	Langfrist-Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating
Moody's Investors Service	Baa2	positive	P-2
Standard & Poor's	BBB	developing	A-2

Finanzkalender 2016/2017

2. November 2016	Beginn der Quiet Period
16. November 2016	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call
15. Februar 2017	Beginn der Quiet Period
15. März 2017	Geschäftsbericht 2016, Conference Call
16. März 2017	RBI Investor Presentation, London
3. Mai 2017	Beginn der Quiet Period
17. Mai 2017	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
12. Juni 2017	Nachweisstichtag Hauptversammlung
22. Juni 2017	Hauptversammlung
28. Juni 2017	Ex-Dividendtag
29. Juni 2017	Nachweisstichtag Dividenden
30. Juni 2017	Dividenden Zahltag
27. Juli 2017	Beginn der Quiet Period
10. August 2017	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
31. Oktober 2017	Beginn der Quiet Period
14. November 2017	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalinvestoren

E-Mail: ir@rbinternational.com
 Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
 Telefon: +43-1-71 707-2089
 Telefax: +43-1-71 707-2138

Raiffeisen Bank International AG
 Group Investor Relations
 Am Stadtpark 9
 1030 Wien, Österreich

Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Ende Juni hat das Abstimmungsergebnis des Brexit-Referendums für einen Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union die globalen Finanzmärkte überrascht. Anleger reagierten in einer ersten Reaktion mit einer Flucht in sicherere Anlageklassen. So fielen die Renditen zehnjähriger deutscher Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich, während Aktienindizes wie der deutsche Leitindex DAX zunächst deutlich nachgaben, in den darauffolgenden Wochen jedoch den Großteil der Verluste wieder aufholen konnten. Die Wertverluste von zentral- und osteuropäischen Währungen und Anleihen waren ebenfalls moderat und größtenteils temporär.

Die mittelfristigen Wirtschaftsauswirkungen des Brexit sind davon abhängig, in welchem Rechtsverhältnis Großbritannien nach Beendigung der Mitgliedschaft mit der EU kooperiert. Raiffeisen unterstellt für ihr Finanzmarkt- und Wirtschaftsszenario, dass sich eine Lösung mit nur geringen Beeinträchtigungen der bestehenden Handelsbedingungen abzeichnen wird. In diesem Falle sind die Auswirkungen auf den Wachstumsausblick der Eurozone und Zentral- und Osteuropas überschaubar. Während sich das Wirtschaftswachstum in Großbritannien 2017 auf 1,0 Prozent halbieren sollte, wird für die Eurozone durch geringere Exporte nach Großbritannien und Unsicherheiten bei den Investitionen für 2017 eine Minderung des BIP-Wachstums um 0,2 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent erwartet. In Zentral- und Osteuropa sind vor allem die Staaten Mitteleuropas wirtschaftlich stärker mit Großbritannien verbunden, daher dürfte das Wirtschaftswachstum in Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei 2017 durch die Auswirkungen des Brexit um geschätzte 0,2 Prozentpunkte gebremst werden (im Vergleich zu einem Szenario ohne Brexit).

Das Niedrigzinsumfeld in den USA und in Westeuropa wird aufgrund der Unsicherheiten des Brexit weiter anhalten und strahlt auf die Länder in Zentraleuropa (CE) und Südosteuropa (SEE) aus, wo sich die Leitzinsen und Anleiherenditen bereits auf historischen Tiefständen befinden. Die expansive Geldpolitik der EZB sollte die Finanzmärkte in CE und SEE weiterhin indirekt unterstützen. Derzeit entwickeln sich die meisten CE und SEE-Währungen stabil zum Euro, während es bei der ukrainischen Hryvna und dem belarussischen Rubel nach wie vor Abwertungsrisiken gibt. In Russland eröffneten die Stabilisierung des Rubels sowie die deutlich gesunkene Inflation Spielraum für eine erste Zinssenkung im Juni 2016. Der Leitzins in Russland sollte von 10,50 Prozent zu Ende des zweiten Quartals in der zweiten Jahreshälfte 2016 auf 9,5 Prozent fallen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des gescheiterten Militärputschs in der Türkei auf die Region dürften – auch bei möglichen negativen wirtschaftlichen Folgen für die Türkei selbst – begrenzt bleiben. Die Türkei spielt als Handelspartner und Investor für die Länder in CE und SEE nur eine sehr untergeordnete Rolle. Albanien, Bulgarien und die Ukraine könnten dennoch von einer türkischen Wirtschaftsabschwung in Mitleidenschaft gezogen werden. Im Gegensatz hierzu könnte die russische Wirtschaft von verbesserten politischen Beziehungen mit der Türkei profitieren.

Die österreichische Volkswirtschaft erzielte 2015 ein Wachstum von 0,9 Prozent. Für 2016 wird ein Anstieg des realen BIP um 1,4 Prozent erwartet, worin sich eine moderate Zunahme der konjunkturellen Dynamik widerspiegelt. Die Konjunktur sollte dabei weiterhin von der Inlandsnachfrage getragen sein.

Konjunkturindikatoren in der ersten Jahreshälfte 2016 weisen darauf hin, dass es in CE im Gesamtjahr zu einem robusten Wirtschaftswachstum kommt, wobei sich das Wachstum in einigen Ländern nach einem sehr starken Jahr 2015 etwas abschwächt. Der Ausblick für SEE ist ebenso positiv, der länderübergreifende Aufschwung setzt sich hier fort. In der Region Osteuropa (EE) werden Russland und Belarus 2016 weiterhin von einer Rezession geprägt sein, auch wenn sich diese in Russland deutlich abflachen sollte. Die Wirtschaft der Ukraine dürfte hingegen wieder leicht wachsen. Die westlichen Sanktionen gegenüber Russland und die Restriktionen für Importe von Lebensmitteln aus der EU nach Russland beeinflussen die Konjunktur aufgrund der geringen direkten Verflechtung jedoch weder in der Eurozone noch in CE und SEE maßgeblich. Die Wirtschaftssanktionen der EU wurden für das zweite Halbjahr 2016 verlängert, und es kann auch für 2017 nicht von einer schnellen oder vollständigen Aufhebung ausgegangen werden.

Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn – ist die wirtschaftlich am weitesten entwickelte CEE-Region. Mit Ausnahme Polens sind die Volkswirtschaften in CE klein, offen und in hohem Maß abhängig von Exporten, vor allem nach Deutschland. Nach einem Plus von 3,6 Prozent im Jahr 2015 dürfte das Wirtschaftswachstum in CE im Jahr 2016 3,0 Prozent betragen. Das stärkste BIP-Wachstum sollten Polen und die Slowakei mit 3,5 Prozent aufweisen, gefolgt von Slowenien, Ungarn und der Tschechischen Republik mit jeweils knapp über 2 Prozent. Generell profitiert CE von der soliden Konjunktur in Deutschland und der Eurozone und der expansiven Geld- und Währungspolitik einiger CE-Länder. Die BIP-Wachstumsraten für 2016 werden wahrscheinlich dennoch leicht unter dem Niveau von 2015 liegen. Dies liegt unter anderem daran, dass es temporär zu einem Rückgang der öffentlichen Investitionen kommen wird. Andererseits wirkt die expansive Fiskalpolitik speziell in Polen sowohl 2016 als auch 2017 wachstumsfördernd. In den Wachstumsraten 2017 dürfte sich allerdings ein moderater negativer Wachstumseffekt durch den Brexit niederschlagen. Die Inflationsraten sollten in der zweiten Jahreshälfte 2016 leicht ansteigen, bleiben im historischen Vergleich jedoch sehr moderat.

In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, dem Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien – dürfte die Wirtschaftsleistung 2016 um 3,2 Prozent wachsen, nach 2,9 Prozent im Jahr 2015. In Rumänien, das von Steuererleichterungen und starkem Lohnwachstum profitiert, wird für 2016 ein BIP-Wachstum von etwa 4,0 Prozent erwartet, für Albanien eine Zunahme von etwa 3,5 Prozent. Kroatien und Serbien sollten 2016 das zweite Jahr in Folge positive Wachstumsraten aufweisen. Das teilweise moderatere Wirtschaftswachstum in SEE ist auf ausständige strukturelle Anpassungen und das nur langsam abnehmende hohe Verschuldungsniveau des Privatsektors zurückzuführen. Für 2017 werden für alle SEE-Länder positive Wachstumsraten erwartet. Dabei sollte die Entschuldung der letzten Jahre die Konjunktur unterstützen.

In Osteuropa (EE) – Belarus, Russland und der Ukraine – ist die wirtschaftliche Lage weiterhin schwierig, auch wenn sich das Bild im Vergleich zu 2015 deutlich aufhellt. Das BIP der Region dürfte 2016 nur noch um 0,4 Prozent sinken, nach minus 4,1 Prozent im Jahr 2015. Nach der deutlichen Rezession mit einem BIP-Rückgang von 3,7 Prozent im Jahr 2015 wird für Russland für 2016 nur noch ein Rückgang um 0,5 Prozent prognostiziert. Die heimische Nachfrage – sowohl bei privaten Haushalten wie auch bei Investitionen – dürfte jedoch auch 2016 mit minus 3 bis 4 Prozent weiter schrumpfen. Im Gegensatz dazu profitieren einige exportorientierte Industriesektoren vom schwachen Rubel, sodass für die russische Industrieproduktion ein leichtes Wachstum von 1 Prozent prognostiziert wird. Für die Ukraine ist – nach der Anpassungsrezession 2015 mit einem BIP-Rückgang von 9,9 Prozent – für 2016 mit einem verhaltenen Wachstum von 1,5 Prozent zu rechnen. Belarus wiederum leidet stark unter der Rezession in Russland. Für 2016 ist hier ein BIP-Rückgang von 2,0 Prozent zu erwarten. Abhängig von der Entwicklung in Russland könnte auch das Jahr 2017 für Belarus herausfordernd werden. Derzeit ist in Russland für 2017 mit einer graduellen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation zu rechnen, allerdings unter der Voraussetzung, dass sich der Ölpreis weiter stabilisiert.

Entwicklung des realen BIP in Prozent

Region/Land	2014	2015	2016e	2017f
Polen	3,3	3,6	3,5	3,8
Slowakei	2,5	3,6	3,5	3,3
Slowenien	3,0	2,9	2,2	2,1
Tschechische Republik	1,9	4,6	2,3	2,7
Ungarn	3,7	2,9	2,2	2,7
Zentraleuropa	3,0	3,6	3,0	3,3
Albanien	2,0	2,6	3,5	4,0
Bosnien und Herzegowina	1,1	2,8	3,0	3,5
Bulgarien	1,5	3,0	2,5	3,0
Kroatien	-0,4	1,6	2,3	2,5
Kosovo	1,2	4,0	3,5	3,5
Rumänien	3,0	3,8	4,0	3,6
Serbien	-1,8	0,5	2,5	3,0
Südosteuropa	1,6	2,9	3,2	3,2
Russland	0,7	-3,7	-0,5	1,0
Belarus	1,7	-3,9	-2,0	1,0
Ukraine	-6,6	-9,9	1,5	2,0
Osteuropa	0,3	-4,1	-0,4	1,1
Österreich	0,4	0,9	1,4	1,3
Deutschland	1,6	1,4	1,8	1,7
Eurozone	0,9	1,7	1,6	1,5

Quelle: Raiffeisen Research

Wesentliche Ereignisse

Fortschritt des Transformationsprogramms

Der Verkauf der slowenischen Tochterbank, der Raiffeisen Banka d.d., wurde Ende Juni 2016 mit dem Closing erfolgreich abgeschlossen. Der Endkonsolidierungseffekt auf das RBI-Konzernergebnis betrug minus € 53 Millionen, die größtenteils bereits im vierten Quartal 2015 berücksichtigt worden sind. Durch den Verkauf der slowenischen Tochterbank reduzierten sich die risikogewichteten Aktiva (RWA) der RBI um rund € 212 Millionen. Die slowenische Raiffeisen Leasing d.o.o. war nicht Teil der Verkäufe. Die Transaktion hatte einen leicht positiven Effekt auf die CET1 Ratio (fully loaded), da der Verlust aus der Endkonsolidierung bereits 2015 berücksichtigt wurde.

In Polen ist ein Verkauf weiterhin geplant. Im Rahmen der Akquisition der Polbank im Jahr 2012 hatte sich die RBI gegenüber der polnischen Bankenaufsicht verpflichtet, die Aktien der Raiffeisen Bank Polska S.A. bis zum 30. Juni 2016 mit einem Freefloat-Anteil von mindestens 15 Prozent an der Warschauer Börse zu listen. Im Mai 2016 stimmte die polnische Bankenaufsicht zu, dass die Verpflichtung hinsichtlich eines Börsengangs als erfüllt gilt, wenn bis spätestens Ende 2016 ein Verkauf der Raiffeisen Bank Polska S.A. an eine polnische börsennotierte Bank erfolgt. Im Rahmen des Verkaufs ist ein Spin-off des Bankbetriebs ohne CHF-Portfolio vorgesehen. Das CHF-Portfolio wird anschließend in eine polnische Filiale der RBI AG überführt.

Nach dem ergebnislos verlaufenen Verkaufsprozess bzgl. der ZUNO BANK AG wird ein Verkauf vorerst nicht weiter verfolgt. Derzeit werden verschiedene alternative Optionen, unter anderem auch die Integration in bestehende Konzerneinheiten, geprüft.

Im Rahmen der geplanten RWA-Reduzierung wurden in Asien mit einer Rückführung der RWAs um rund 62 Prozent seit Ende 2014 bereits deutliche Fortschritte erzielt. Auch in den USA kommt der Rückzug gut voran, die RWAs sanken hier seit Ende 2014 um rund 46 Prozent.

Vor dem Hintergrund der beabsichtigten Reduzierung des Geschäftsvolumens und des Risikos der profitablen russischen Tochterbank sanken die RWAs seit Ende 2014 um 8 Prozent. In der Ukraine gelang mit einer Reduzierung der RWAs um 23 Prozent seit Ende 2014 sowie erstmals deutlich niedrigeren Risikovorsorgen eine positive Trendwende, die sich auch im Ergebnis widerspiegelt. Eine ähnlich positive Entwicklung verzeichnete Ungarn, wo die Repositionierung mit einer deutlich niedrigeren Kostenbasis abgeschlossen wurde.

Prüfung einer Zusammenführung von RZB und RBI

Am 10. Mai 2016 wurde die Prüfung einer Zusammenführung von RZB und RBI bekannt gegeben. Zielsetzung einer Zusammenführung sind die Vereinfachung der Konzernstruktur und die Anpassung der Gruppe an die erhöhten regulatorischen Anforderungen. Eine mögliche Zusammenführung von RZB und RBI würde an der Börsennotiz der RBI nichts ändern. Die Entscheidung, ob es zu einem Zusammenschluss kommt, wird voraussichtlich im September 2016 gefällt. Eine allfällige außerordentliche Hauptversammlung, die über einen Zusammenschluss entscheidet, würde Anfang 2017 stattfinden. Bis Ende des ersten Quartals 2017 könnte die Fusion abgeschlossen sein.

Neuregelung der Bankenabgabe in Österreich

Im Juli 2016 einigte sich die österreichische Bundesregierung auf die Neuregelung der Bankenabgabe ab dem Jahr 2017. Das diesbezügliche Gesetz muss jedoch noch vom österreichischen Parlament verabschiedet werden. Geplant ist eine Reduktion der jährlichen Bankenabgabe, gleichzeitig sollen Österreichs Banken eine Einmalzahlung leisten, die für die RBI etwa € 115 Millionen betragen wird. Über welchen Zeitraum diese zu erbringen ist, steht noch nicht fest. Im Jahr 2015 betrug die österreichische Bankenabgabe für die RBI € 84 Millionen. Nach Inkrafttreten des Gesetzes erwartet die RBI ab 2017 Zahlungen von etwa € 15 Millionen jährlich.

Ergebnisse des EBA-Stresstests für die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH veröffentlicht

Für die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Mehrheitsaktionärin der RZB, wurden die Ergebnisse des Stresstests der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlicht. Die RZB und somit auch die RBI waren als Teile der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH Gegenstand dieses Stresstests. Die veröffentlichten Daten beziehen sich auf die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH. Eine geforderte Kapitalquote (CET1 Ratio) zum Bestehen des Stresstests wurde von der EZB in diesem Jahr nicht festgelegt. Die Szenarien wurden auf Basis der Bilanzstruktur per 31. Dezember 2015 berechnet.

Zum 31. Dezember 2015 lag die CET1 Ratio (transitional) der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH bei 10,5 Prozent, die CET1 Ratio (fully loaded) bei 10,2 Prozent. Im Basisszenario wurde per Ende 2018 eine CET1 Ratio (transitional) von 12,4 Prozent erreicht, die CET1 Ratio (fully loaded) betrug 12,3 Prozent zum selben Stichtag. Im ungünstigen Szenario lagen sowohl die CET1 Ratio (transitional) als auch die CET1 Ratio (fully loaded) zum 31. Dezember 2018 bei 6,1 Prozent.

Die Stärkung des Eigenkapitals ist ein wesentliches Ziel für die RBI/RZB-Gruppe. Aus diesem Grund hat die RBI Anfang 2015 ein Transformationsprogramm gestartet, mit dem Ziel, bis Ende 2017 eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent zu erreichen. Da dem Stresstest die Bilanz per 31. Dezember 2015 zugrunde liegt, sind wichtige Eckpunkte dieses Transformationsprogramms nicht in den Szenarien enthalten. Diese umfassen unter anderem den beabsichtigten Verkauf der polnischen Einheit, den bereits abgeschlossenen Verkauf der slowenischen Bank, den Rückzug aus den USA, die Redimensionierung in Asien sowie die weitere Reduktion der risikogewichteten Aktiva in Russland. Des Weiteren hat die RZB zusätzliche Maßnahmen eingeleitet, die sich positiv auf die Kapitalstruktur auswirken. Beispiele dafür sind die bereits angekündigte Reduktion der UNIQA-Beteiligung und die Vereinfachung der Gruppenstruktur.

Brexit

Auch wenn die Umfragen von Meinungsforschern einen knappen Ausgang vorhergesagt hatten, deutete die Erwartungshaltung der Finanzmarktakteure zunächst klar auf einen Verbleib Großbritanniens in der EU hin. Die Befürworter eines Ausstiegs aus der EU (Brexit) errangen bei der Volksabstimmung vom 23. Juni 2016 aber eine knappe Mehrheit. Die Aktienmärkte quittierten den Wahlausgang am Tag darauf mit heftigen Kurseinbußen, Anleihen legten deutlich an Wert zu, und das britische Pfund sank auf den niedrigsten Wert seit rund 30 Jahren im Vergleich zum US-Dollar.

Für die RBI mit ihrem geschäftlichen Schwerpunkt in CEE sind die direkten Auswirkungen bisher gering. Das gesamte Obligo in Großbritannien betrug zum Halbjahr € 5.425 Millionen, davon € 3.117 Millionen aus Unternehmensfinanzierungen sowie € 2.308 Millionen von Banken. Anlagen in britischen Staatsanleihen spielten schon in der Vergangenheit nur eine sehr untergeordnete Rolle und waren zum Halbjahresende nicht vorhanden. Counterparty Limits und Limits bei UK-Banken werden derzeit streng überwacht und bis auf weiteres knapp gehalten.

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Auch im ersten Halbjahr 2016 belastete das – sowohl im Euroraum als auch in den anderen Märkten der RBI – anhaltend niedrige Zinsumfeld das Zinseinkommen des Konzerns. Die im Rahmen der eigenen Möglichkeiten ergriffenen Maßnahmen sollten im Lauf des Geschäftsjahres erste Wirkung zeigen. Gleichzeitig geht das Kreditvolumen durch die Umsetzung des Transformationsprogramms sowie auch aufgrund einer verhaltenen Kreditnachfrage zurück. Dem steht eine deutliche Verbesserung der Kreditrisikosituation des Konzerns gegenüber: In nahezu allen Märkten kam es zu einer Verringerung der Kreditrisikovorsorgen, die zur Jahresmitte deutlich unter dem Vorjahresniveau lagen.

Das Konzernergebnis fiel in den ersten sechs Monaten im Vergleich zum Vorjahr um 24 Prozent oder € 66 Millionen auf € 210 Millionen. Hauptgrund für diesen Rückgang war der um 13 Prozent geringere Zinsüberschuss. Positiv hingegen wirkten die um 33 Prozent oder € 201 Millionen geringeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 403 Millionen. Darüber hinaus gab es im Geschäfts- wie auch im Vorjahr einige Einmaleffekte: Auflösungen von Rückstellungen für den Settlement Act in Ungarn im Vorjahr standen neue Dotierungen 2016 gegenüber. Der Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. ergab einen Erlös von € 132 Millionen. Durch eine Gesetzesänderung zu privaten Hypothekenkrediten in Rumänien (Walkaway Law) resultierte aus der erwarteten Inanspruchnahme ein Vorsorgebedarf von € 43 Millionen. Negativ wirkten sich weiters um € 52 Millionen höhere Bewertungsverluste bei Derivaten und eigenen Verbindlichkeiten sowie um € 41 Millionen höhere Ertragsteuern aus.

Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Rückgang um 7 Prozent oder € 160 Millionen auf € 2.284 Millionen. Der Zinsüberschuss war dabei aufgrund des bereits erwähnten niedrigen Zinslevels weiter rückläufig und fiel um 13 Prozent auf € 1.455 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren das anhaltend niedrige Marktzinsniveau in zahlreichen Ländern des Konzerns, die vorhandene Überschussliquidität sowie ein Rückgang um € 104 Millionen insbesondere in Russland bei Zinserträgen aus zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten, der durch Marktschwankungen im ersten Halbjahr 2015 verursacht wurde. Dagegen stieg das Handelsergebnis um € 83 Millionen auf € 84 Millionen. Dieses war im Vorjahr durch die Währungsabwertungen in der Ukraine stark belastet gewesen. Der Rückgang des Provisionsüberschusses blieb mit minus 3 Prozent auf € 719 Millionen moderat und war hauptsächlich währungsbedingt.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 2 Prozent auf € 1.412 Millionen. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank im Jahresabstand um 2.846 Personen auf 51.665. Trotz dieses Mitarbeiterrückgangs stieg der Personalaufwand um 7 Prozent auf € 701 Millionen, da in der Vorjahresperiode Bonusrückstellungen in Höhe von € 76 Millionen aufgelöst worden waren. Der Sachaufwand zeigte einen Rückgang um 1 Prozent auf € 569 Millionen. Dies lag vorwiegend an gesunkenen Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen. Die Zahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 140 auf 2.641. Zu einem Aufwandsanstieg kam es durch die Beiträge für den Bankenabwicklungsfonds (plus € 10 Millionen), die aufgrund von IFRS-Bestimmungen bereits für das gesamte Jahr 2016 gebucht werden mussten. Die regulatorischen Aufwände für Einlagensicherung und Abwicklungsfonds betrugen € 103 Millionen nach € 99 Millionen im Jahr zuvor.

Die Bilanzsumme sank seit Jahresbeginn geringfügig auf € 114,0 Milliarden. Das Kreditvolumen an Kunden nahm im laufenden Geschäftsjahr um 1 Prozent zu, was im Wesentlichen an Währungseffekten und einem Anstieg im Repo-Geschäft mit Großkunden lag. Im Retail-Geschäft ergab sich ein Zuwachs um € 0,6 Milliarden, der überwiegend aus Zentraleuropa stammte. Das Wertpapiervolumen sank dagegen um € 1,2 Milliarden, in erster Linie hervorgerufen durch einen rückläufigen Bestand an Schuldverschreibungen in der Konzernzentrale, Rumänien und Polen. Auf der Passivseite blieb der Bestand an Kundeneinlagen mit € 68,9 Milliarden nahezu konstant, wobei sinkende Einlagen von Firmenkunden (minus € 1,9 Milliarden) und Sovereigns (minus € 0,5 Milliarden) steigenden Retail-Einlagen gegenüberstanden.

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals der nicht beherrschenden Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 224 Millionen auf € 8.725 Millionen. Neben dem Ergebnis nach Steuern in Höhe von € 268 Millionen ergab das sonstige Ergebnis ein Minus von € 14 Millionen. Dabei stand positiven Währungseffekten von € 59 Millionen die Realisation von Bewertungsergebnissen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte gegenüber.

Auf Seite des regulatorischen Kapitals veränderten sich die wesentlichen Kennzahlen wie folgt: Das harte Kernkapital nach Abzugsposten betrug zum Periodenende € 7.706 Millionen und war damit um € 35 Millionen höher als zum Jahresende 2015. Dies lag zum einen an der Anrechnung des Halbjahresergebnisses, zum anderen an höheren Abzugsposten aufgrund der Anwendung von Übergangsbestimmungen für 2016. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betrugen € 10.972 Millionen. Dies entspricht einem Rückgang um € 15 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2015. Die Risikoaktiva (gesamt) wurden um € 1.550 Millionen auf € 61.722 Millionen verringert. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,5 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,8 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lagen die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) bei 12,2 Prozent und die Eigenmittelquote (fully loaded) bei 17,6 Prozent.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss ²	1.455	1.681	- 226	- 13,4%
Provisionsüberschuss	719	745	- 25	- 3,4%
Handelsergebnis	84	2	83	>500,0%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis ²	25	16	9	53,0%
Betriebserträge	2.284	2.444	- 160	- 6,5%
Personalaufwand	- 701	- 656	- 45	6,8%
Sachaufwand	- 569	- 578	8	- 1,4%
davon regulatorischer Sachaufwand	- 103	- 99	- 3	3,4%
Abschreibungen	- 142	- 154	12	- 7,7%
Verwaltungsaufwendungen	- 1.412	- 1.388	- 25	1,8%
Betriebsergebnis	871	1.056	- 184	- 17,5%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 403	- 604	201	- 33,3%
Übrige Ergebnisse	- 18	3	- 22	-
Ergebnis vor Steuern	450	455	- 5	- 1,1%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 182	- 141	- 41	29,4%
Ergebnis nach Steuern	268	314	- 46	- 14,8%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 58	- 38	- 19	50,2%
Konzernergebnis	210	276	- 66	- 23,8%

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

² Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

Betriebserträge

Zinsüberschuss

In den ersten sechs Monaten 2016 reduzierte sich der Zinsüberschuss um 13 Prozent oder € 226 Millionen auf € 1.455 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren das anhaltend niedrige Marktzinsniveau in zahlreichen Ländern des Konzerns, die vorhandene Überschussliquidität sowie ein Rückgang um € 104 Millionen insbesondere in Russland bei Zinserträgen aus zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten, der durch Marktschwankungen im ersten Halbjahr 2015 verursacht wurde. Zusätzlich trug eine Reduktion der Kreditportfolios in der Konzernzentrale und in Asien zur negativen Entwicklung des Zinsüberschusses bei.

Die Nettozinsspanne des Konzerns reduzierte sich im Jahresabstand um 24 Basispunkte auf 2,76 Prozent. Diese Entwicklung ist auf das bereits erwähnte niedrige Marktzinsniveau insbesondere in den Segmenten Zentral- und Südosteuropa zurückzuführen.

Im Segment Zentraleuropa sank der Zinsüberschuss um 2 Prozent oder € 7 Millionen auf € 323 Millionen. Dabei sorgte in Ungarn das niedrige Marktzinsniveau für einen Rückgang um € 3 Millionen, in der Slowakei führten ebenfalls niedrigere Zinssätze zu einer Reduktion um € 7 Millionen. Dagegen verzeichnete die Tschechische Republik einen volumenbedingten Anstieg um € 3 Millionen. Im Segment Südosteuropa sank der Zinsüberschuss um 6 Prozent oder € 26 Millionen auf € 372 Millionen. Dabei gab es in allen Ländern – mit Ausnahme von Bosnien und Herzegowina – Rückgänge, auch hier hauptsächlich bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau. Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang des Zinsüberschusses um 17 Prozent oder € 86 Millionen auf € 418 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein um 23 Prozent oder € 82 Millionen auf € 271 Millionen gesunkener Zinsüberschuss in Russland, hervorgerufen durch um € 105 Millionen geringere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie währungs- und volumenbedingt niedrigere Zinserträge aus Forderungen an Kunden, die jedoch durch ebenfalls gesunkene Zinsaufwendungen kompensiert wurden. In der Ukraine ist der Rückgang des Zinsüberschusses um 7 Prozent oder € 6 Millionen auf € 82 Millionen währungsbedingt, in lokaler Währung konnte ein Anstieg des Zinsüberschusses um 12 Prozent erzielt werden. In Belarus nahm der Zinsüberschuss um € 2 Millionen auf € 65 Millionen zu. Im Segment Non-Core sank er hingegen um 21 Prozent oder € 44 Millionen auf € 163 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Asien, hier ergab sich volumenbedingt ein um 65 Prozent oder € 34 Millionen auf € 19 Millionen verringerter Beitrag. In Polen kam es aufgrund

des anhaltend niedrigen Marktzinsniveaus zu einer Reduktion des Zinsüberschusses um 2 Prozent oder € 2 Millionen auf € 127 Millionen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im Periodenvergleich aufgrund der Währungsabwertungen in Osteuropa sowie aufgrund geringerer Umsätze in Zentraleuropa um 3 Prozent oder € 25 Millionen auf € 719 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft gab dabei, abgesehen von den Währungseffekten, auch aufgrund geringerer Garantierträge in der Konzernzentrale, des Ausstiegs aus dem Automobilfinanzierungsgeschäft in Russland, gesetzlicher Einschränkung bei Gebühren für vorzeitige Kreditrückzahlungen in der Slowakei, niedrigerer Provisionserträge in Ungarn sowie Volumenrückgängen in Asien um € 18 Millionen auf € 86 Millionen nach. Ebenso verringerte sich das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um € 5 Millionen auf € 65 Millionen, am stärksten in Rumänien, Russland, Ungarn sowie in der Konzernzentrale. Dagegen verzeichnete das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten einen Zuwachs um 32 Prozent oder € 7 Millionen auf € 31 Millionen, vorrangig bedingt durch höhere Erträge in Polen und Rumänien. Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds sank überwiegend in der Slowakei um 16 Prozent oder € 4 Millionen auf € 19 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis nahm im Periodenvergleich um € 83 Millionen auf € 84 Millionen zu. Im währungsbezogenen Geschäft ergab sich ein Ergebnisanstieg um € 122 Millionen auf € 49 Millionen. Hauptgrund dafür waren eine geringere Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna als im Vorjahr sowie eine verbesserte offene Devisenposition in der Ukraine (Anstieg um € 74 Millionen). Ein positiver Effekt resultierte auch aus dem Wegfall eines Absicherungsgeschäfts für Dividendenerträge in russischen Rubeln, aus dem sich im Vorjahr noch eine Belastung von € 70 Millionen ergeben hatte. Darüber hinaus erhöhte sich das Ergebnis durch Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen in Ungarn und Kroatien, während die Konzernzentrale sowie Belarus – bedingt durch die Beendigung einer strategischen Währungsposition – Rückgänge verzeichneten. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft stieg – primär aufgrund von Bewertungsgewinnen sowie höheren Zinserträgen aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in der Konzernzentrale – um € 16 Millionen auf € 66 Millionen. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft um € 43 Millionen auf minus € 25 Millionen, resultierend aus der Anpassung der Zinskurve aufgrund geänderter Marktbedingungen.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis stieg im Periodenvergleich um € 9 Millionen auf € 25 Millionen. Dabei stiegen die sonstigen betrieblichen Erträge um € 5 Millionen, resultierend aus dem Verkauf des Card Acquiring Business (POS-Terminals) in der Tschechischen Republik (Erlös von € 8 Millionen). Zusätzlich verbesserte sich das Ergebnis aus bankfremden Tätigkeiten, hauptsächlich aus einer Konzerneinheit in Serbien, um € 3 Millionen. Dem standen höhere sonstige Steueraufwendungen, hervorgerufen durch die Dotierung einer Rückstellung für sonstige Steuern aus Vorperioden in der Konzernzentrale, gegenüber.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 25 Millionen auf € 1.412 Millionen. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich – auch aufgrund des gesunkenen Zinsüberschusses – um 5,0 Prozentpunkte auf 61,8 Prozent.

Personalaufwand

Die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen war mit einem Anteil von 50 Prozent der Personalaufwand, der um 7 Prozent oder € 45 Millionen auf € 701 Millionen zunahm. In der Vorjahresperiode waren Bonusrückstellungen in Höhe von € 76 Millionen aufgelöst worden, wodurch es zu Verzerrungen im Vorjahresvergleich kommt. In der Konzernzentrale lag der Anstieg neben dem Bonusrückstellungseffekt auch aufgrund einer Änderung des Gehaltsschemas bei € 18 Millionen. In der Tschechischen Republik ergab sich – zusätzlich getrieben durch eine höhere Mitarbeiteranzahl aufgrund des Zukaufs des Privatkundengeschäfts der Citibank und Gehaltsanpassungen – insgesamt ein Zuwachs um € 12 Millionen. In der Slowakei stieg der Personalaufwand durch den Ausbau des Filialnetzwerks kombiniert mit dem Einmaleffekt der Vorjahresperiode um € 12 Millionen. In Polen sorgte neben dem Bonusrückstellungseffekt die Erhöhung von Urlaubsrückstellungen für eine Zunahme um € 9 Millionen. In Rumänien ergab sich ein Zuwachs um € 2 Millionen, hervorgerufen durch Gehaltserhöhungen und die Einbeziehung von Leiharbeitern. Einen Rückgang des Personalaufwands gab es in Asien (minus € 4 Millionen) aufgrund des Mitarbeiterabbaus und in Russland (minus € 4 Millionen) überwiegend währungsbedingt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 2.846 Personen auf 51.665. Die größten Rückgänge verzeichneten die Ukraine (minus 1.706), Russland (minus 662), Polen (minus 414), Ungarn (minus 235) und Bulgarien (minus 147). Die größten Zuwächse gab es in der Tschechischen Republik (plus 264) und der Slowakei (plus 141).

Sachaufwand

Der Sachaufwand zeigte einen Rückgang um 1 Prozent oder € 8 Millionen auf € 569 Millionen. Dies lag vorwiegend an gesunkenen Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen (Rückgang um € 11 Millionen). Die Zahl der Geschäftsstellen sank im Jahresabstand um 140 auf 2.641, wobei die Rückgänge speziell in der Ukraine (minus 48), Polen (minus 31), Ungarn (minus 29) und Russland (minus 26) verzeichnet wurden. Die Beiträge zur Einlagensicherung sanken um € 7 Millionen. Dem standen die Beiträge für den Bankenabwicklungsfonds in Höhe von € 51 Millionen (plus € 10 Millionen) sowie ein höherer IT-Aufwand gegenüber.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken im Vergleich zur Vorjahresperiode um 8 Prozent oder € 12 Millionen auf € 142 Millionen. Dies war überwiegend auf gesunkene Abschreibungen auf Sachanlagen zurückzuführen. Im Vorjahr war es in Ungarn zu Wertminderungen im Zusammenhang mit Filialschließungen gekommen, außerdem waren im Vorjahr Wertminderungen auf Gebäude in der Ukraine erfolgt. Aufwandserhöhend wirkte eine Wertminderung der Marke Polbank in Höhe von € 3 Millionen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode um insgesamt 33 Prozent oder € 201 Millionen auf € 403 Millionen zurück. Hervorgerufen wurde dies durch niedrigere Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen, die sich um € 162 Millionen auf € 432 Millionen verringerten. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen ergab sich in der Berichtsperiode eine Nettoauflösung von € 27 Millionen und damit eine Verbesserung um € 39 Millionen. Die Auflösungen stammten überwiegend aus der Konzernzentrale (€ 12 Millionen) und Russland (€ 11 Millionen) und waren auf Verschiebungen in Einzelwertberichtigungen aufgrund von Ausfällen einzelner Kunden und auf Rating-Verbesserungen zurückzuführen.

Der wesentliche Anteil der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfiel in der Berichtsperiode auf Firmenkunden, für die Vorsorgen in Höhe von € 291 Millionen gebildet werden mussten. Für Retail-Kunden waren es € 102 Millionen.

Der größte Rückgang bei den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurde in der Ukraine verzeichnet: Hier fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Periodenvergleich mit € 6 Millionen um € 107 Millionen geringer aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahresperiode aufgrund der wirtschaftlichen Situation in der Donbass-Region höhere Allokationen für Retail- und Firmenkunden erforderlich gewesen waren und die Währungseffekte in der Berichtsperiode geringeren Einfluss hatten. Im Segment Group Corporates fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen für Großkunden mit € 62 Millionen um € 60 Millionen geringer aus. Auch in Russland wurde ein Rückgang um € 50 Millionen auf € 63 Millionen verzeichnet, hervorgerufen durch eine verbesserte Situation im Firmen- und Retail-Kundenbereich. Ebenso wiesen die meisten Länder in Zentral- und Südosteuropa einen geringeren Wertberichtigungsbedarf für Kredite auf: Im Periodenvergleich gingen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Zentraleuropa um € 32 Millionen auf € 33 Millionen zurück, insbesondere durch einen geringeren Wertberichtigungsbedarf für Firmenkunden in Ungarn. In Südosteuropa reduzierten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 11 Millionen auf € 72 Millionen. Dabei ergaben sich in nahezu allen Märkten des Segments deutliche Rückgänge im Firmenkundenbereich, vor allem in Bulgarien (minus € 19 Millionen), Rumänien (minus € 11 Millionen) und Kroatien (minus € 8 Millionen). Dagegen wurden in Asien mit € 106 Millionen um € 51 Millionen höhere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen für Firmenkunden gebildet. Ebenso resultierte in Albanien aus dem Ausfall einiger Großkunden ein Anstieg in Höhe von € 25 Millionen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 964 Millionen auf € 7.364 Millionen. Von diesem Rückgang waren € 83 Millionen währungsbedingt, sodass sich der tatsächliche Bestand an notleidenden Krediten währungsbereinigt um € 882 Millionen reduzierte. Neben der verbesserten Risikosituation lag dieser Entwicklung auch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen zugrunde. Die größten Rückgänge wurden im Segment Group Corporates (minus € 372 Millionen), Group Markets (minus € 231 Millionen), in der Ukraine (minus € 148 Millionen) und in Slowenien (minus € 110 Millionen) verzeichnet. Die NPL Ratio verbesserte sich dadurch gegenüber dem Jahresresultato 2015 um 1,5 Prozentpunkte auf 10,4 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 5.308 Millionen gegenüber. Daraus resultierte eine NPL Coverage Ratio von 72,1 Prozent nach 71,3 Prozent zum Jahresresultato.

Die Neubildungsquote, berechnet auf Grundlage des durchschnittlichen Volumens an Kundenforderungen, ging im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 0,4 Prozentpunkte auf 1,11 Prozent zurück.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, die sich aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen, den in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesenen Bankenabgaben, Sondereffekten, Firmenwertabschreibungen und Erträgen aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge sowie dem Ergebnis aus

Endkonsolidierungen zusammensetzt, reduzierte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 22 Millionen auf minus € 18 Millionen.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten sank von minus € 10 Millionen in der Vorjahresvergleichsperiode auf minus € 62 Millionen in der Berichtsperiode. Für diesen Rückgang waren eine Veränderung des Credit Spreads für eigene Verbindlichkeiten um € 26 Millionen sowie eine Reduktion der Bewertungsergebnisse aus zu Absicherungszwecken abgeschlossenen Bankbuchderivaten überwiegend in der Konzernzentrale um € 26 Millionen verantwortlich.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 110 Millionen auf € 171 Millionen. Ausschlaggebend dafür war das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen, das im Periodenvergleich um € 140 Millionen höher ausfiel. Dabei brachte der im Juni 2016 abgeschlossene Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. einen Erlös von € 132 Millionen. Die Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands sanken hingegen im Periodenvergleich um € 50 Millionen, vor allem hervorgerufen durch niedrigere Bewertungsergebnisse von an den US-Dollar gekoppelten festverzinslichen Staatsanleihen in der Ukraine. Die Veräußerung von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren der Konzernzentrale führte zu einem Ergebnisbeitrag von € 13 Millionen (Anstieg um € 11 Millionen).

Bankenabgaben und Sondereffekte

Der Aufwand für Bankenabgaben stieg im Vorjahresvergleich um € 14 Millionen auf € 82 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren Aufwendungen in Höhe von € 16 Millionen für die in Polen erstmals angefallene Bankenabgabe. Für die Bankenabgabe in Ungarn wurde gemäß IFRS-Bestimmungen (IFRIC 21) zu Jahresbeginn bereits der Gesamtbetrag für das Jahr gebucht. In der Konzernzentrale kam es zu einem Rückgang der Aufwendungen in Höhe von € 4 Millionen.

Im zweiten Quartal 2016 ist das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien in Kraft getreten. Aus der erwarteten Inanspruchnahme resultierte ein Vorsorgebedarf in Höhe von € 43 Millionen im zweiten Quartal 2016. Dieses neue Hypothekarkreditgesetz besagt, dass Kreditnehmer ihre Immobilien an die Banken überschreiben und so ihre Schuld tilgen können – auch wenn das aushaftende Kreditvolumen den Immobilienwert übersteigt. Das Gesetz bezieht sich währungsunabhängig auf bestimmte von Privatpersonen aufgenommene Hypothekarkredite und ist rückwirkend anwendbar. Da dies aus Sicht der RBI gegen die rumänische Verfassung verstößt, wurden entsprechende Verfahren eingeleitet.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich in der Berichtsperiode auf minus € 2 Millionen. Die darin enthaltenen, aus diversen Konzerneinheiten stammenden Endkonsolidierungseffekte gingen überwiegend auf Endkonsolidierungen aufgrund von Unwesentlichkeit sowie auf den Verkauf einer Konzerneinheit in der Tschechischen Republik zurück. Für den erwarteten Verlust aus dem Verkauf einer ungarischen Leasinggesellschaft wurde eine Rückstellung von € 3 Millionen gebildet. Mit Ende Juni 2016 wurde der Verkauf der slowenischen Bank abgeschlossen. Der negative Endkonsolidierungseffekt lag bei € 53 Millionen. Zu den schon im Jahr 2015 verbuchten € 52 Millionen wurde in der Berichtsperiode ein zusätzlicher Aufwand von € 1 Million gebucht. Weiters wurden minus € 3 Millionen an Rücklagen in die Erfolgsrechnung umgliedert.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 29 Prozent oder € 41 Millionen auf € 182 Millionen. Dabei stieg der laufende Steueraufwand um € 32 Millionen auf € 117 Millionen, hervorgerufen durch Steueraufwendungen für Vorperioden in der Konzernzentrale und eine in der Vergleichsperiode des Vorjahres berücksichtigte Steuerumlage aus der Gruppenbesteuerung (€ 18 Millionen). Die latenten Steuern stiegen im Periodenvergleich um € 9 Millionen auf € 66 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war Polen aufgrund der Verwendung von steuerlichen Verlustvorträgen. Die Steuerquote erhöhte sich um 10 Prozentpunkte auf 41 Prozent. Diese Erhöhung ist darüber hinaus auf Verluste in Asien und auf einen strukturellen steuerlichen Verlust in der Konzernzentrale zurückzuführen. Letzterer entsteht aufgrund steuerfreier ausländischer Dividendenerträge aus den Konzerneinheiten. Da diese steuerlichen Verluste mittelfristig nicht nutzbar sind, dürfen sie nicht aktiviert werden.

Ergebnis im Quartalsvergleich

in € Millionen	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	738	718	20	2,8%
Provisionsüberschuss	372	347	26	7,4%
Handelsergebnis	56	28	28	98,5%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	13	11	2	16,1%
Betriebserträge	1.180	1.104	75	6,8%
Personalaufwand	- 353	- 347	- 6	1,7%
Sachaufwand	- 267	- 302	35	- 11,6%
Abschreibungen	- 74	- 68	- 5	7,8%
Verwaltungsaufwendungen	- 694	- 718	24	- 3,3%
Betriebsergebnis	485	386	99	25,6%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 297	- 106	- 192	181,5%
Übrige Ergebnisse	33	- 52	85	-
Ergebnis vor Steuern	221	229	- 8	- 3,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 91	- 91	0	0,1%
Ergebnis nach Steuern	130	138	- 8	- 5,8%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 34	- 24	- 10	44,4%
Konzernergebnis	96	114	- 18	- 16,1%

Betriebserträge

Zinsüberschuss

Im Vergleich zum ersten Quartal 2016 stieg der Zinsüberschuss im zweiten Quartal 2016 um 3 Prozent oder € 20 Millionen auf € 738 Millionen. Die Nettozinsspanne (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) erhöhte sich im Quartalsvergleich um 7 Basispunkte auf 2,80 Prozent. Hauptverantwortlich für die positive Entwicklung waren um € 13 Millionen höhere laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen sowie ein währungsbedingt höherer Zinsüberschuss in Russland (plus € 11 Millionen). In Rumänien sorgten höhere Dividendenerträge sowie niedrigere Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden für einen Anstieg des Zinsüberschusses um € 5 Millionen. Hingegen kam es in Asien sowie in der Konzernzentrale wegen rückläufiger Volumina zu Rückgängen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem ersten Quartal 2016 um 7 Prozent oder € 26 Millionen auf € 372 Millionen. Dieser Anstieg basierte einerseits auf der Währungsentwicklung und war andererseits saisonal bedingt. Den größten Zuwachs verzeichnete das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr mit einer Steigerung um 11 Prozent oder € 16 Millionen auf € 161 Millionen, hervorgerufen durch volumen- und margenbedingt höhere Provisionserträge in der Ukraine, Bosnien und Herzegowina, Rumänien und Ungarn. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft verbesserte sich aufgrund höherer Margen und saisonaler Effekte vorrangig in der Tschechischen Republik, Ungarn, Rumänien, Russland, der Konzernzentrale und Polen um € 11 Millionen auf € 99 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorquartal um € 28 Millionen auf € 56 Millionen. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft erhöhte sich um € 17 Millionen auf € 33 Millionen, vorrangig bedingt durch Zuwächse in der Konzernzentrale, die im ersten Quartal noch Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten sowie wechselkursbedingte Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen verbucht hatte. Dem standen Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten vor allem in Asien, Russland und Rumänien gegenüber. In Belarus verringerte sich der Bewertungsgewinn aufgrund der geringeren Währungsabwertung im zweiten Quartal. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft erhöhte sich um € 14 Millionen auf € 40 Millionen, hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten

in der Konzernzentrale und der Tschechischen Republik, während Albanien und Kroatien Bewertungsverluste sowie geringere Erträge aus Wertpapierpositionen verzeichneten.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Im zweiten Quartal 2016 erhöhte sich das laufende sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorquartal um € 2 Millionen auf € 13 Millionen. Positiv wirkten dabei geringere Aufwendungen für sonstige Steuern (im ersten Quartal war in der Konzernzentrale eine Rückstellung für sonstige Steuern aus Vorperioden gebildet worden). Ein Rückgang in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde größtenteils durch höhere Dotierungen zu sonstigen Rückstellungen kompensiert.

Verwaltungsaufwendungen

Mit € 694 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im zweiten Quartal 2016 um 3 Prozent oder € 24 Millionen unter dem Wert des Vorquartals.

Dabei erhöhte sich der Personalaufwand im zweiten Quartal 2016 um 2 Prozent oder € 6 Millionen auf € 353 Millionen. Der Sachaufwand verringerte sich um 12 Prozent oder € 35 Millionen auf € 267 Millionen. Für diesen Rückgang waren die Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds verantwortlich, die zum Großteil mit ihrem Gesamtbetrag für das Jahr bereits im ersten Quartal verbucht worden waren. Dementsprechend verringerte sich diese Aufwandsposition um € 41 Millionen. Zusätzlich sanken auch die Beiträge zur Einlagensicherung sowie die Kommunikationsaufwendungen. Einen Anstieg gab es bei den Werbe- und Repräsentationsaufwendungen, den Rechts- und Beratungsaufwendungen und den Sicherheitsaufwendungen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich im Quartalsvergleich um 8 Prozent oder € 5 Millionen auf € 74 Millionen, hauptsächlich zurückzuführen auf eine Wertminderung der Marke Polbank in Höhe von € 3 Millionen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen im Quartalsvergleich um € 192 Millionen auf € 297 Millionen. Hauptverantwortlich für diesen Anstieg waren weitere Dotierungen für bereits notleidende Kredite im Firmenkundengeschäft in Asien (plus € 108 Millionen) und im Segment Group Corporates (plus € 57 Millionen). Zu einem höheren Wertberichtigungsbedarf für Kredite kam es auch in Zentraleuropa mit € 26 Millionen und in Südosteuropa mit € 25 Millionen. Insgesamt zeigten die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen einen Anstieg um € 197 Millionen auf € 315 Millionen, die Nettoauflösungen bei den Portfolio-Wertberichtigungen erhöhten sich um € 5 Millionen auf € 16 Millionen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 964 Millionen auf € 7.364 Millionen, von diesem Rückgang entfielen auf das zweite Quartal € 742 Millionen. Aus der Währungsentwicklung resultierte im zweiten Quartal ein Anstieg um € 37 Millionen, somit lag der organische Rückgang bei € 779 Millionen, der unter anderem auf der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen beruhte. Die größten Reduktionen wurden dabei im Segment Group Corporates (minus € 232 Millionen), Group Markets (minus € 156 Millionen), in Russland (minus € 107 Millionen), in Slowenien (minus € 99 Millionen), in der Ukraine (minus € 59 Millionen) und in Ungarn (minus € 53 Millionen) verzeichnet. Die NPL Ratio sank im Quartalsvergleich von 11,4 Prozent auf 10,4 Prozent. Die NPL Coverage Ratio stieg von 70,2 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2016 auf 72,1 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die übrigen Ergebnisse erhöhten sich von minus € 52 Millionen im ersten Quartal 2016 um € 85 Millionen auf plus € 33 Millionen im zweiten Quartal 2016.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten sank gegenüber dem Vorquartal um € 7 Millionen auf minus € 34 Millionen. Das Ergebnis aus der Veränderung des Credit Spreads der eigenen Emissionen lag bei minus € 12 Millionen (Rückgang um € 11 Millionen), denen positive Bewertungsergebnisse aus Bankbuchderivaten gegenüberstanden.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen stieg im Quartalsvergleich um € 119 Millionen auf € 145 Millionen. Dabei brachte der im Juni 2016 abgeschlossene Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. einen Erlös von € 132 Millionen. Im ersten Quartal wurde ein Veräußerungsergebnis aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapierbestand in der Konzernzentrale von € 13 Millionen gebucht.

Bankenabgaben und Sondereffekte

Die Bankenabgaben betragen im zweiten Quartal 2016 € 33 Millionen (erstes Quartal 2016: € 49 Millionen). In Ungarn war hier mit € 19 Millionen bereits im ersten Quartal 2016 der Gesamtbetrag für das Jahr gebucht worden. In Polen betrug der Aufwand für Bankenabgaben im zweiten Quartal 2016 € 9 Millionen, in der Konzernzentrale € 18 Millionen und in der Slowakei € 5 Millionen.

Im zweiten Quartal 2016 ist das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien in Kraft getreten. Aus der erwarteten Inanspruchnahme resultierte ein Vorsorgebedarf in Höhe von € 43 Millionen.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Im zweiten Quartal belief sich das Ergebnis aus Endkonsolidierungen auf minus € 3 Millionen, nachdem im ersten Quartal ein positives Ergebnis von € 2 Millionen verbucht worden war. So wurde für den erwarteten Verlust aus dem Verkauf einer ungarischen Leasinggesellschaft eine Rückstellung von € 3 Millionen gebildet. Ende Juni 2016 wurde der Verkauf der slowenischen Bank abgeschlossen, wofür im ersten Quartal ein Aufwand von € 1 Million gebucht wurde. Weiters wurden im zweiten Quartal minus € 3 Millionen an Rücklagen in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Bilanz

Die Bilanzsumme verringerte sich seit Jahresbeginn um € 458 Millionen auf € 113.969 Millionen. Die Effekte aus der Währungsentwicklung sowie aus Konsolidierungskreisänderungen waren per Saldo unwesentlich.

Aktiva

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	13.675	12,0%	10.717	9,4%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	65.517	57,5%	63.986	55,9%
Wertpapiere und Beteiligungen	17.007	14,9%	18.225	15,9%
Übrige Aktiva	17.769	15,6%	21.498	18,8%
Aktiva gesamt	113.969	100,0%	114.427	100,0%

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen stiegen seit Jahresbeginn um 27 Prozent oder € 2.910 Millionen auf € 13.747 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg der kurzfristigen Forderungen aus dem Geldmarktgeschäft sowie aus dem Giro- und Clearinggeschäft in der Konzernzentrale, dem eine Reduktion der Barreserve gegenüberstand. Dabei nahmen die Forderungen aus Pensionsgeschäften um € 3.907 Millionen auf € 5.086 Millionen, jene aus Wertpapierleihen um € 785 Millionen auf € 787 Millionen zu.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich um 1 Prozent oder € 904 Millionen auf € 70.825 Millionen. Hier ergab sich bei den Krediten an Großkunden – überwiegend Repo-Geschäfte in der Konzernzentrale – ein Anstieg um 1 Prozent oder € 393 Millionen auf € 42.079 Millionen. Bei den Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) wurde eine Zunahme um € 630 Millionen auf € 25.265 Millionen verzeichnet. Diese resultierte im Wesentlichen aus dem Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der Citibank in der Tschechischen Republik sowie aus höheren Kreditvolumina in der Slowakei und Russland (hier ausschließlich währungsbedingt).

Die Position Wertpapiere und Beteiligungen ging insgesamt um € 1.218 Millionen auf € 17.007 Millionen zurück, vor allem verursacht durch die Reduktion des Wertpapierportfolios (überwiegend festverzinsliche Wertpapiere) in der Konzernzentrale und in Rumänien.

Der Rückgang der übrigen Aktiva um € 3.729 Millionen auf € 17.769 Millionen resultierte aus der Reduktion der Barreserve.

Passiva

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.655	14,6%	16.369	14,3%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.941	60,5%	68.991	60,3%
Eigen- und Nachrangkapital	12.865	11,3%	12.665	11,1%
Übrige Passiva	15.508	13,6%	16.401	14,3%
Passiva gesamt	113.969	100,0%	114.427	100,0%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben nahezu stabil und beliefen sich auf € 68.941 Millionen. Hier verringerten sich die Einlagen von Großkunden um € 1.741 Millionen auf € 28.903 Millionen. Die größten Rückgänge waren dabei in der Konzernzentrale, Polen (Einlagenabbau zur Optimierung der Bilanzstruktur) und der Slowakei zu verzeichnen. Ebenso nahmen die Einlagen des öffentlichen Sektors – hauptsächlich in der Konzernzentrale – um € 455 Millionen auf € 1.259 Millionen ab. Die Einlagen von Retail-Kunden verzeichneten hingegen einen Anstieg um € 2.304 Millionen auf € 35.949 Millionen, bedingt durch eine Erhöhung in der Tschechischen Republik aufgrund des Zukaufs eines Teilbetriebs sowie durch höhere Einlagen in Russland (währungsbedingt) und der Slowakei.

Die übrigen Passiva verringerten sich um € 893 Millionen auf € 15.508 Millionen. Hauptgründe dafür waren die Aufhebung der IFRS-5-Darstellung aufgrund der ergebnislos verlaufenen Verkaufsverhandlungen bzgl. ZUNO BANK AG und der Abschluss des Verkaufs der slowenischen Konzerneinheit.

Die Struktur der Passivseite nach Refinanzierungsaspekten (Funding) setzte sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Kundeneinlagen	68.941	70,6%	68.991	71,1%
Mittel- und langfristiges Funding	12.227	12,8%	12.945	13,3%
Kurzfristiges Funding	11.824	12,2%	10.926	11,3%
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.141	4,4%	4.164	4,3%
Gesamt	97.133	100,0%	97.026	100,0%

Das Verhältnis der Kundenkredite zu den Kundeneinlagen stieg seit Jahresbeginn um 1 Prozentpunkt auf 93 Prozent. Ohne das Segment Non-Core läge es bei 91 Prozent.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzernergebnis und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2015 um 3 Prozent oder € 224 Millionen auf € 8.725 Millionen. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war das Gesamtergebnis, während Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteilseigner das Kapital um € 40 Millionen reduzierten.

Das Gesamtergebnis von € 254 Millionen setzte sich aus dem Ergebnis nach Steuern von € 268 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von minus € 14 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellten die Währungsdifferenzen mit € 59 Millionen dar. Wesentlicher Treiber war hier die Aufwertung des russischen Rubels um 13 Prozent (€ 166 Millionen) und der kroatischen Kuna um 1 Prozent (€ 10 Millionen), während der polnische Zloty um 4 Prozent (minus € 63 Millionen), der belarussische Rubel um 10 Prozent (minus € 31 Millionen) und die ukrainische Hryvna um 5 Prozent (minus € 9 Millionen) abwerteten. Der Abschluss des Verkaufs von Aktien der Visa Europe an Visa Inc. führte zu einem Übertrag des Bewertungsergebnisses in Höhe von rund € 80 Millionen in die Erfolgsrechnung. Aus dem Capital Hedge ergab sich ein negatives Ergebnis von € 16 Millionen, insbesondere verursacht durch die Aufwertung des russischen Rubels. Der Cash-Flow Hedge erhöhte das sonstige Ergebnis um € 9 Millionen.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG ermittelt.

Per 30. Juni 2016 betragen die gesamten Eigenmittel € 10.972 Millionen. Dies entspricht einem Rückgang um € 15 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2015, größtenteils bedingt durch die Anwendung der Übergangsbestimmungen für 2016 sowie die Nichtanrechnung des Hybridkapitals der RZB Finance Jersey IV. Die negativen Effekte aufgrund der geänderten Übergangs- und Anrechnungsbestimmungen werden durch die Berücksichtigung des Halbjahresergebnisses 2016 sowie positive Währungsdifferenzen kompensiert. Das harte Kernkapital nach Abzugsposten erhöhte sich um € 35 Millionen. Neben der Berücksichtigung des Halbjahresergebnisses 2016 wirkten sich die Währungsdifferenzen positiv auf die Eigenmittel aus, allen voran die Aufwertung des russischen Rubels mit € 166 Millionen, der jedoch die Abwertungen des polnischen Zloty sowie des weißrussischen Rubels gegenüberstanden. Die ergänzenden Eigenmittel verringerten sich aufgrund der Währungsentwicklung sowie abgereifter Kapitalinstrumente um € 50 Millionen auf € 3.266 Millionen.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 4.938 Millionen gegenüber. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko belief sich dabei auf € 4.025 Millionen und ging damit um € 92 Millionen zurück. Dies ist vor allem auf den Exposure-Abbau, auf eine Ratingverbesserung von Belarus sowie auf Währungsabwertungen zurückzuführen, die durch die Aufwertung des russischen Rubels jedoch teilweise kompensiert wurden. Das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen zeigte einen Rückgang von € 44 Millionen, der zum Großteil auf Reduktionen der offenen Devisenposition zurückzuführen ist. Aktualisierte Daten für die Betriebserträge sowie Änderungen im Konsolidierungskreis führten zu einer Erhöhung des Eigenmittelerfordernisses für das operationelle Risiko um € 11 Millionen auf € 715 Millionen.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,5 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,8 Prozent.

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergab sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) von 12,2 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 17,6 Prozent.

Risikomanagement

Für weitere Informationen zum Risikomanagement wird auf Punkt (38) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Ausblick

Bis Ende 2017 streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von mindestens 16 Prozent an.

Nach Umsetzung der Anfang 2015 festgelegten strategischen Maßnahmen soll die Kostenbasis rund 20 Prozent unter dem Niveau von 2014 liegen (Verwaltungsaufwendungen 2014: € 3.024 Millionen).

Wir peilen mittelfristig einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Mittelfristig streben wir eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2016 unter dem Niveau von 2015 (€ 1.264 Millionen) bleiben.

Die Verwaltungsaufwendungen sollen 2016 leicht unter Vorjahresniveau (2015: € 2.914 Millionen) liegen.

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vor.

Segmentbericht

Grundlagen der Segmentierung

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld fungiert. Die Märkte in Zentral- und Osteuropa werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden. Die Geschäftsaktivitäten außerhalb von CEE werden nach Geschäftsfeldern abgegrenzt.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa (Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn)
- Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien)
- Osteuropa (Belarus, Russland und Ukraine)
- Group Corporates (von Wien aus betriebenes Großkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden)
- Group Markets (von Wien aus betriebenes kapitalmarktbezogenes Kunden- und Eigengeschäft)
- Corporate Center (zentrale Steuerungsfunktionen in der Konzernzentrale sowie sonstige Konzerneinheiten)
- Non-Core (Geschäftsbereiche, die aufgegeben bzw. reduziert werden: Asien, Polen, Slowenien, USA, Direktbank Zuno)

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2016	1.1.- 30.6. 2015	Verände- rung	Q2/2016	Q1/2016	Verände- rung
Zinsüberschuss	323	329	- 2,0%	161	161	0,1%
Provisionsüberschuss	188	197	- 4,6%	99	89	12,1%
Handelsergebnis	13	26	- 48,8%	8	5	42,4%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	2	- 20	-	- 2	4	-
Betriebserträge	525	532	- 1,3%	266	259	2,9%
Verwaltungsaufwendungen	- 314	- 294	6,6%	- 148	- 165	- 10,4%
Betriebsergebnis	211	238	- 11,0%	118	93	26,3%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 33	- 64	- 49,1%	- 29	- 3	>500,0%
Übrige Ergebnisse	34	- 9	-	49	- 15	-
Ergebnis vor Steuern	212	165	29,0%	137	75	83,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 40	- 38	5,4%	- 27	- 13	101,7%
Ergebnis nach Steuern	172	126	36,2%	110	61	79,6%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.241	13.649	- 3,0%	13.241	13.688	- 3,3%
Aktiva	28.055	25.079	11,9%	28.055	27.644	1,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,43%	2,75%	- 0,31 PP	2,40%	2,46%	- 0,06 PP
Return on Equity vor Steuern	24,0%	19,3%	4,7 PP	31,5%	17,4%	14,1 PP

In Zentraleuropa baute die RBI ihre Bilanzsumme durch eine Zunahme des Neugeschäfts vor allem in der Tschechischen Republik und der Slowakei aus. Ein zusätzlicher Anstieg (€ 669 Millionen) resultierte aus dem Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der tschechischen Citibank in der Tschechischen Republik, das ein Retail-Kredit-Portfolio von € 201 Millionen beinhaltet. Das niedrige Zinsniveau belastet die Betriebserträge jedoch weiterhin. Geringere Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Ungarn und der Slowakei sowie die Erträge aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. sorgten für ein deutlich positiveres Ergebnis vor Steuern. Es stieg im Periodenvergleich um € 48 Millionen auf € 212 Millionen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich wegen des weiterhin niedrigen Marktzinsniveaus um 2 Prozent oder € 7 Millionen auf € 323 Millionen. In der Slowakei betrug der Rückgang dabei € 7 Millionen, in Ungarn € 3 Millionen. Dem stand ein Anstieg um € 3 Millionen in der Tschechischen Republik gegenüber. Aufgrund der Zinsanpassungen auf der Aktivseite nahm die Nettozinsspanne im Jahresvergleich um 31 Basispunkte auf 2,43 Prozent ab.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Periodenvergleich um 5 Prozent oder € 9 Millionen auf € 188 Millionen. Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds zeigte hier einen Rückgang um € 5 Millionen auf € 7 Millionen, überwiegend hervorgerufen durch einen marktbedingten Rückgang in der Slowakei. Ebenso reduzierte sich das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft um 20 Prozent oder € 4 Millionen auf € 18 Millionen, zurückzuführen auf eine gesetzliche Einschränkung bei Gebühren für vorzeitige Kreditrückzahlungen in der Slowakei sowie Ertragsrückgänge in Ungarn. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr sank volumen- und margenbedingt vorwiegend in der Tschechischen Republik sowie in Ungarn um € 4 Millionen. Dagegen erhöhte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft aufgrund verbesserter Margen vorrangig in der Tschechischen Republik um € 5 Millionen.

Das Handelsergebnis verringerte sich um 49 Prozent oder € 12 Millionen auf € 13 Millionen. Dabei nahm das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft im Periodenvergleich um € 10 Millionen auf minus € 2 Millionen ab. Verantwortlich für diesen Rückgang waren Bewertungsverluste aus zinsbasierten Derivaten in der Tschechischen Republik und Ungarn. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft sank im Periodenvergleich von € 18 Millionen auf € 15 Millionen, überwiegend bedingt durch geringere Volumina und Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in der Tschechischen Republik, während Ungarn Bewertungsgewinne verzeichnet wurden.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich von minus € 20 Millionen auf € 2 Millionen. Für diese positive Entwicklung verantwortlich waren um € 6 Millionen höhere sonstige betriebliche Erträge (aus dem Verkauf des Card Acquiring Busi-

ness in der Tschechischen Republik resultierte ein Erlös von € 8 Millionen), ein um € 6 Millionen höheres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten aufgrund der Veräußerung von Liegenschaften in Ungarn sowie um € 5 Millionen niedrigere sonstige betriebliche Aufwendungen vorwiegend in der Slowakei.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 7 Prozent oder € 19 Millionen auf € 314 Millionen. Dabei stiegen die Personalaufwendungen um 17 Prozent oder € 22 Millionen auf € 151 Millionen, bedingt durch den Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der tschechischen Citibank sowie den Ausbau des Filialnetzes in der Slowakei und den damit verbundenen Mitarbeiteranstieg. Der Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 170 lag an den erwähnten Zuwächsen in der Tschechischen Republik und der Slowakei, während es in Ungarn zu Rückgängen kam. Die Zunahme des Sachaufwands um 3 Prozent oder € 3 Millionen auf € 130 Millionen wiederum war überwiegend auf die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds in der Tschechischen Republik (€ 7 Millionen), der Slowakei (€ 6 Millionen) und Ungarn (€ 3 Millionen) zurückzuführen, während die Beiträge zur Einlagensicherung und die Raumaufwendungen zurückgingen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gingen um 17 Prozent oder € 6 Millionen auf € 32 Millionen zurück, nachdem es in der Vergleichsperiode zu einer Wertminderung im Zusammenhang mit Filialschließungen in Ungarn gekommen war. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments blieb im Jahresabstand unverändert bei 407. Dabei wurden aufgrund der Neuausrichtung des Geschäftsmodells 29 Bankstellen in Ungarn geschlossen, während es in der Slowakei, wo der weitere Filialausbau der Marke Raiffeisen plangemäß erfolgte, zu einem Zuwachs um 19 Bankstellen kam. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 4,4 Prozentpunkte auf 59,7 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Segment Zentraleuropa mit € 33 Millionen um 49 Prozent oder € 32 Millionen geringer aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Der größte Rückgang wurde dabei mit € 35 Millionen in Ungarn erzielt und betraf Rating-Verbesserungen bei Firmenkunden. In der Slowakei halbierten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem durch den Verkauf von Firmenkundenkrediten auf € 4 Millionen. In der Tschechischen Republik stieg der Wertberichtigungsbedarf aufgrund eines größeren Einzelfalls im Firmenkundenbereich um € 8 Millionen.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments Zentraleuropa blieb mit 7,1 Prozent gegenüber dem Jahresresultimo konstant.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa verbesserten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 42 Millionen auf € 34 Millionen.

Ausschlaggebend für diesen Anstieg war das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das um € 59 Millionen höher ausfiel als in der Vorjahresvergleichsperiode. Insbesondere brachte der im Juni abgeschlossene Verkauf von Aktien der Visa Europe Ltd. an die Visa Inc. einen Erlös von € 56 Millionen. Davon entfielen auf die Slowakei € 31 Millionen, auf die Tschechische Republik € 19 Millionen und auf Ungarn € 6 Millionen.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten verbesserte sich um € 8 Millionen, hauptsächlich hervorgerufen durch das Ergebnis aus Absicherungsgeschäften zur Anpassung der Währungs- und Zinsstruktur in der Tschechischen Republik.

In der Berichtsperiode belief sich das Ergebnis aus Endkonsolidierungen auf € 7 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres ein Verlust von € 1 Million ausgewiesen worden war. Das 2016 verbuchte Ergebnis resultierte im Wesentlichen aus dem Verkauf eines Immobilien-Leasingprojekts in der Tschechischen Republik (€ 6 Millionen). Negativ wirkte hingegen die Bildung einer Rückstellung (€ 3 Millionen) für den erwarteten Verlust einer zum Verkauf anstehenden ungarischen Leasinggesellschaft.

Die im übrigen Ergebnis enthaltenen Bankenabgaben stiegen um € 2 Millionen auf € 28 Millionen. Dieser Anstieg resultierte jeweils zur Hälfte aus Ungarn und der Slowakei.

In Ungarn war es im Zusammenhang mit der Durchführung des Settlement Act (einseitige Zinsänderungen bei Konsumentenkrediten) in der Vergleichsperiode des Vorjahres zu einer Auflösung der dafür gebildeten Rückstellung in Höhe von € 33 Millionen gekommen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments stiegen um € 2 Millionen auf € 40 Millionen. Die Steuerquote hingegen sank aufgrund der Verwendung von Verlustvorträgen in Ungarn gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 4 Prozentpunkte auf 19 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder des Segments:

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Slowakei	Tschechische Republik	Ungarn
Zinsüberschuss	140	122	60
Provisionsüberschuss	74	56	58
Handelsergebnis	3	2	9
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	2	11	- 11
Betriebserträge	220	190	115
Verwaltungsaufwendungen	- 127	- 114	- 72
Betriebsergebnis	93	76	43
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 4	- 27	- 2
Übrige Ergebnisse	21	26	- 13
Ergebnis vor Steuern	109	75	28
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 26	- 14	0
Ergebnis nach Steuern	83	61	28
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	5.519	4.716	3.006
Aktiva	11.053	10.652	6.406
Forderungen an Kunden	8.326	7.602	3.349
davon Corporate %	45,2%	43,3%	70,1%
davon Retail %	54,7%	56,1%	28,3%
davon in Fremdwährung %	0,8%	13,5%	42,4%
Verbindlichkeiten an Kunden	8.586	7.750	4.299
Loan/Deposit Ratio (netto)	94,5%	94,9%	66,0%
Eigenkapital	952	933	525
Return on Equity vor Steuern	22,5%	16,2%	11,4%
Return on Equity nach Steuern	17,1%	13,1%	11,4%
Cost/Income Ratio	57,8%	60,1%	62,8%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,57%	2,50%	2,04%
Mitarbeiter zum Stichtag	3.929	3.172	2.012
Geschäftsstellen	200	135	72
Kunden	835.559	601.281	548.348

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015	Veränderung	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	372	398	-6,6%	192	180	6,5%
Provisionsüberschuss	189	178	5,8%	98	91	7,6%
Handelsergebnis	30	25	21,4%	12	19	-35,6%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	3	8	-64,1%	-1	4	-
Betriebserträge	594	610	-2,6%	300	294	2,2%
Verwaltungsaufwendungen	-334	-321	4,0%	-165	-169	-2,2%
Betriebsergebnis	260	289	-9,9%	135	125	8,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-72	-83	-13,6%	-48	-23	106,4%
Übrige Ergebnisse	-3	-10	-71,5%	-1	-2	-47,5%
Ergebnis vor Steuern	186	196	-5,3%	86	100	-13,9%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-28	-26	7,1%	-12	-16	-27,7%
Ergebnis nach Steuern	157	170	-7,3%	74	83	-11,1%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.210	14.316	-0,7%	14.210	14.210	0,0%
Aktiva	21.777	21.299	2,2%	21.777	21.664	0,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,61%	3,97%	-0,36 PP	3,74%	3,49%	0,26 PP
Return on Equity vor Steuern	19,9%	23,1%	-3,1 PP	18,8%	22,2%	-3,4 PP

Das Ergebnis vor Steuern zeigte im Segment Südosteuropa infolge eines schwächeren Betriebsergebnisses – getrieben von rückläufigen Zinsmargen – und höherer Verwaltungsaufwendungen vor allem im Zusammenhang mit den Bankenabwicklungsfonds und der Einlagensicherung einen Rückgang. Belastungen aus einem neuen Hypothekarkreditgesetz in Rumänien, wurden jedoch durch Erträge aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe an Visa Inc. ausgeglichen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss nahm im Periodenvergleich um 6 Prozent oder € 26 Millionen auf € 372 Millionen ab. Dabei waren in allen Ländern des Segments – mit Ausnahme von Bosnien und Herzegowina – Einbußen zu verzeichnen, die hauptsächlich auf das anhaltend niedrige Zinsniveau zurückgingen. Die größte Reduktion verzeichneten mit jeweils minus € 6 Millionen Albanien und Kroatien, wo sich rückläufige Kreditvolumina zusätzlich dämpfend auswirkten. In Rumänien ergab die Endkonsolidierung einer Konzerneinheit ebenfalls einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 6 Millionen. Die Nettozinsspanne reduzierte sich aufgrund des niedrigen Marktzinsniveaus um 36 Basispunkte auf 3,61 Prozent.

Der Provisionsüberschuss legte hingegen im Periodenvergleich um 6 Prozent oder € 10 Millionen auf € 189 Millionen zu. Dabei wuchs das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr aufgrund höherer Erträge aus dem Kreditkartengeschäft primär in Bosnien und Herzegowina sowie in Rumänien um € 5 Millionen auf € 100 Millionen. Das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten erhöhte sich vorrangig in Rumänien um € 3 Millionen auf € 13 Millionen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft stieg ebenfalls um € 2 Millionen auf € 39 Millionen, hauptsächlich aufgrund höherer Volumina in Rumänien sowie saisonaler Effekte in Kroatien.

Das Handelsergebnis nahm in Südosteuropa im Periodenvergleich um 21 Prozent oder € 5 Millionen auf € 30 Millionen zu. Hauptverantwortlich für die dabei im zinsbezogenen Geschäft verzeichnete Zunahme um € 4 Millionen auf € 13 Millionen waren höhere Zinserträge und Bewertungsgewinne aus Wertpapierpositionen sowie zinsbasierten Derivaten in Albanien, Kroatien und Rumänien. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich um € 1 Million auf € 18 Millionen.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 5 Millionen auf € 3 Millionen, hauptsächlich bedingt durch höhere Dotierungen von sonstigen Rückstellungen (plus € 6 Millionen in Rumänien). Die Rückstellungen betrafen Sammelklagen im Zusammenhang mit der Fixierung der Zinskonditionen von Privatkrediten. Im Juli wurden jedoch entsprechende Sammelklagen durch eine Entscheidung des rumänischen Verfassungsgerichts abgewiesen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 4 Prozent oder € 13 Millionen auf € 334 Millionen. Die Personalaufwendungen stiegen um 3 Prozent oder € 5 Millionen auf € 146 Millionen. Hauptgründe dafür waren höhere Gehälter und die Übernahme von ehemaligen Leihmitarbeitern in feste Arbeitsverhältnisse in Rumänien sowie die Auflösung von Bonusrückstellungen in Kroatien in der Vorjahresperiode. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank um 118 auf 15.083. Die Sachaufwendungen des Segments nahmen um 6 Prozent oder 9 Millionen auf € 152 Millionen zu. Dies war überwiegend auf die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds in Bulgarien (€ 3 Millionen), Kroatien (€ 3 Millionen) und Rumänien (€ 2 Millionen) zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte blieben nahezu konstant bei € 36 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen sank im Jahresvergleich um 18 auf 1.054, überwiegend bedingt durch eine Reduktion der Geschäftsstellen in Rumänien. Die Cost/Income Ratio nahm um 3,6 Prozentpunkte auf 56,1 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen fielen mit € 72 Millionen um 14 Prozent oder € 11 Millionen geringer aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. In Bulgarien kam es in der Berichtsperiode aufgrund der Rückführung eines notleidenden Kredits eines Großkunden zu einer Nettoauflösung von Kreditrisikovorsorgen von € 2 Millionen, nachdem hier in der Vergleichsperiode des Vorjahrs ein Wertberichtigungsbedarf von € 17 Millionen verbucht worden war. In Rumänien wurden aufgrund der Verbesserung des Risikoprofils bei Retail- und Firmenkunden mit € 26 Millionen um € 11 Millionen geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vorgenommen. In Kroatien blieben die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 9 Millionen um € 8 Millionen unter dem Vorjahresvergleichswert. Der Grund dafür war die Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für einen Großkunden sowie von Vorsorgen für Retail-Kunden im Zusammenhang mit der CHF-Konvertierung. Dagegen kam es in Albanien zu einem starken Anstieg um € 25 Millionen auf € 35 Millionen, zurückzuführen auf Ausfälle von drei Großkunden.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank gegenüber dem Jahresultimo um 0,9 Prozentpunkte auf 11,3 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um 71 Prozent oder € 7 Millionen auf minus € 3 Millionen. Dabei stieg das Ergebnis aus Finanzinvestitionen im Periodenvergleich um € 47 Millionen auf € 47 Millionen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die in der Berichtsperiode erzielten Erträge in Höhe von € 38 Millionen aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe Ltd. an Visa Inc. (davon in Rumänien € 21 Millionen, in Kroatien € 10 Millionen und in Bulgarien € 7 Millionen) sowie Bewertungsgewinne von € 3 Millionen aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands überwiegend in Rumänien und Albanien, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres Bewertungsverluste von € 4 Millionen angefallen waren.

Im zweiten Quartal 2016 ist das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien in Kraft getreten und führte zu einer Belastung in Höhe von € 43 Millionen. Das neue Hypothekarkreditgesetz besagt, dass Kreditnehmer ihre Immobilien an die Banken überschreiben und so ihre Schuld tilgen können, auch wenn das aushaftende Kreditvolumen den Immobilienwert übersteigt. Das Gesetz bezieht sich währungsunabhängig auf bestimmte von Privatpersonen aufgenommene Hypothekarkredite und ist rückwirkend anwendbar. Da dies aus Sicht der RBI gegen die rumänische Verfassung verstößt, wurden entsprechende Verfahren eingeleitet.

Der Steueraufwand des Segments erhöhte sich im Periodenvergleich um 7 Prozent oder € 2 Millionen auf € 28 Millionen, die Steuerquote stieg um 2 Prozentpunkte auf 15 Prozent. Ein Anstieg der latenten Steuern resultierte dabei aus der Nutzung von Verlustvorträgen in Kroatien, dem Verlust in Albanien stand kein latenter Steuerertrag gegenüber.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien
Zinsüberschuss	30	34	57
Provisionsüberschuss	5	19	20
Handelsergebnis	8	1	1
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 1	0	0
Betriebserträge	43	54	79
Verwaltungsaufwendungen	- 23	- 26	- 44
Betriebsergebnis	21	28	35
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 35	- 4	2
Übrige Ergebnisse	2	0	7
Ergebnis vor Steuern	- 12	24	45
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	- 3	- 4
Ergebnis nach Steuern	- 12	21	40
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.618	1.588	1.684
Aktiva	2.007	1.990	3.321
Forderungen an Kunden	849	1.178	2.062
davon Corporate %	65,4%	31,7%	39,8%
davon Retail %	34,6%	67,7%	59,7%
davon in Fremdwährung %	58,3%	67,6%	51,9%
Verbindlichkeiten an Kunden	1.676	1.560	2.347
Loan/Deposit Ratio (netto)	43,4%	70,6%	82,0%
Eigenkapital	210	259	498
Return on Equity vor Steuern	-	18,3%	18,8%
Return on Equity nach Steuern	-	16,3%	17,0%
Cost/Income Ratio	52,2%	48,2%	55,8%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,24%	3,66%	3,48%
Mitarbeiter zum Stichtag	1.342	1.298	2.569
Geschäftsstellen	89	97	148
Kunden	751.790	445.292	641.214

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Kosovo	Kroatien	Rumänien	Serbien
Zinsüberschuss	19	64	127	41
Provisionsüberschuss	3	32	90	19
Handelsergebnis	0	9	10	1
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	9	-9	3
Betriebserträge	22	114	218	63
Verwaltungsaufwendungen	-13	-64	-129	-35
Betriebsergebnis	10	50	90	28
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-2	-9	-26	0
Übrige Ergebnisse	0	7	-19	0
Ergebnis vor Steuern	8	48	45	28
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1	-10	-7	-3
Ergebnis nach Steuern	7	38	38	25
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	531	2.973	4.192	1.623
Aktiva	873	4.493	7.122	1.986
Forderungen an Kunden	522	2.917	4.627	1.126
davon Corporate %	37,2%	42,1%	33,8%	51,9%
davon Retail %	62,8%	55,6%	64,3%	47,8%
davon in Fremdwährung %	0,0%	56,6%	41,8%	61,9%
Verbindlichkeiten an Kunden	694	3.078	5.189	1.462
Loan/Deposit Ratio (netto)	72,7%	83,2%	83,7%	69,6%
Eigenkapital	115	657	781	483
Return on Equity vor Steuern	14,2%	15,4%	12,1%	12,4%
Return on Equity nach Steuern	12,7%	12,1%	10,2%	11,1%
Cost/Income Ratio	56,8%	56,3%	59,0%	56,0%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	4,45%	3,19%	3,68%	4,35%
Mitarbeiter zum Stichtag	729	2.125	5.397	1.536
Geschäftsstellen	52	78	505	85
Kunden	300.536	449.654	2.109.326	681.032

Osteuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹	Veränderung	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	418	505	-17,1%	216	203	6,6%
Provisionsüberschuss	179	194	-7,7%	93	86	8,1%
Handelsergebnis	34	-10	-	13	20	-35,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-4	-9	-59,7%	-2	-1	61,0%
Betriebserträge	627	680	-7,7%	320	308	4,0%
Verwaltungsaufwendungen	-235	-269	-12,6%	-117	-118	-1,1%
Betriebsergebnis	392	410	-4,5%	203	189	7,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-79	-238	-66,7%	-13	-67	-80,9%
Übrige Ergebnisse	12	73	-84,1%	2	9	-75,6%
Ergebnis vor Steuern	324	245	32,1%	192	132	45,8%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-67	-61	11,0%	-43	-25	72,7%
Ergebnis nach Steuern	257	185	39,0%	150	107	39,7%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	11.315	14.631	-22,7%	11.315	10.964	3,2%
Aktiva	14.397	17.498	-17,7%	14.397	13.598	5,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	6,57%	6,20%	0,37 PP	6,74%	6,45%	0,28 PP
Return on Equity vor Steuern	40,1%	29,0%	11,1 PP	47,3%	32,2%	15,1 PP

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Das Segment Osteuropa war im ersten Halbjahr 2016 wie schon im Vorjahr von hoher Währungsvolatilität beeinflusst. So lagen der Durchschnittskurs des russischen Rubels um 15 Prozent, jener der ukrainischen Hryvna um 17 Prozent und jener des belarussischen Rubels um 27 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahrs. In der Ukraine erhöhte sich das Handelsergebnis aufgrund der geringeren Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna sowie einer verbesserten Fremdwährungspositionierung. Ebenso nahmen die Risikovorsorgen bedingt durch die Verbesserung der Risikosituation deutlich ab, nachdem in der Vergleichsperiode aufgrund der politischen Situation in der Donbass-Region noch sehr hohe Risikovorsorgen notwendig gewesen waren. Daher verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern in der Ukraine um € 120 Millionen auf € 64 Millionen. Russland verzeichnete ein um 7 Prozent niedrigeres Ergebnis vor Steuern, ein volumen- und margenbedingter Rückgang des Zinsüberschusses wurde hier jedoch durch niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen teilweise ausgeglichen. In Belarus fiel das Ergebnis aufgrund eines im Vorjahr erzielten Bewertungsergebnisses aus einer Fremdwährungsposition im Periodenvergleich ebenfalls geringer aus.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 17 Prozent oder € 86 Millionen auf € 418 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Rückgang um 23 Prozent oder € 82 Millionen auf € 271 Millionen in Russland, neben Fremdwährungseffekten primär hervorgerufen durch niedrigere Zinserträge aus zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten. Infolge des niedrigeren Zinsniveaus im ersten Halbjahr 2016 (die Interbank-Zinssätze waren dort im ersten Halbjahr 2015 außerordentlich hoch) sowie eines geringeren Volumens an USD-Swaps ergab sich ein Rückgang um € 105 Millionen. Zudem ergaben sich volumenbedingt geringere Zinserträge aus Forderungen an Kunden. Der in der Ukraine verzeichnete Rückgang des Zinsüberschusses um 7 Prozent oder € 6 Millionen auf € 82 Millionen ist zur Gänze durch die Währungsentwicklung bedingt, in lokaler Währung wurde ein Anstieg um 12 Prozent erzielt. In Belarus stieg der Zinsüberschuss aufgrund von Währungsabwertungen trotz verbesserter Margen nur um € 2 Millionen auf € 65 Millionen. Die Nettozinsspanne des Segments verbesserte sich im Periodenvergleich um 37 Basispunkte auf 6,57 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete im Jahresvergleich einen Rückgang um 8 Prozent oder € 15 Millionen auf € 179 Millionen. Dabei reduzierte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft - vor allem durch die Wechselkursentwicklung sowie geringere Volumina in Russland und der Ukraine - um 13 Prozent oder € 8 Millionen auf € 52 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft nahm - primär aufgrund des Ausstiegs aus dem Automobilfinanzierungsgeschäft in Russland sowie wechselkursbedingt in Belarus - um € 4 Millionen auf € 26 Millionen ab.

Das Handelsergebnis drehte von minus € 10 Millionen in der Vergleichsperiode auf plus € 34 Millionen. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich dabei um € 42 Millionen auf € 25 Millionen. Die Ukraine verzeichnete hier aufgrund der geringeren Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna sowie einer verbesserten offenen Devisenposition einen deutlichen Zuwachs von € 74 Millionen. Rückgänge gab es hingegen in Belarus durch die Beendigung einer strategischen Währungsposition, die im Vorjahr noch zu einem Bewertungsgewinn von € 20 Millionen geführt hatte, sowie in Russland aufgrund von Bewertungsverlusten aus derivativen Finanzinstrumenten. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft nahm um € 1 Million auf € 9 Millionen zu, hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus Wertpapierpositionen in der Ukraine.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich im Periodenvergleich um € 5 Millionen auf minus € 4 Millionen, hauptsächlich bedingt durch im Vorjahr gebildete Restrukturierungsrückstellungen von € 4 Millionen in Russland.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Jahresvergleich um 13 Prozent oder € 34 Millionen auf € 235 Millionen. Diese Reduktion betraf zum überwiegenden Teil Russland sowie die Ukraine und war vor allem durch die Abwertung der Währungen in Osteuropa begründet. Die Personalaufwendungen des Segments nahmen um € 3 Millionen ab. Dies war neben Währungseffekten auf eine Reduktion der Mitarbeiteranzahl um 11 Prozent oder 2.469 auf 19.122 Mitarbeiter zurückzuführen, die Gehaltssteigerungen in Russland und der Ukraine mehr als kompensierten. Der Sachaufwand ging um € 23 Millionen zurück. Hier sanken etwa die Rechts- und Beratungsaufwendungen, ebenso reduzierten sich die Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen. Die Abschreibungen nahmen um € 9 Millionen ab, nachdem in der Vorjahresperiode eine Wertminderung in Höhe von € 3 Millionen auf Gebäude in der Ukraine erfolgt war. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments ging um 77 auf 847 zurück. 48 davon entfielen auf die Ukraine und 26 auf Russland, wo die Filialen aufgrund des Strategiewechsels in der Ostregion reduziert wurden. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 2,1 Prozentpunkte auf 37,5 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken im Periodenvergleich um € 159 Millionen auf € 79 Millionen. Dabei fielen in der Ukraine die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 6 Millionen um € 107 Millionen geringer aus. Dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass sich in der Vergleichsperiode des Vorjahres aufgrund der wirtschaftlichen Situation in der Donbass-Region und der Währungsentwicklung ein hoher Vorsorgebedarf für Forderungen an Retail- und Firmenkunden ergeben hatte. In Russland lagen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 63 Millionen um € 50 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres. In Belarus lag der Wertberichtigungsbedarf bei € 10 Millionen. Der hier verzeichnete Rückgang um € 2 Millionen resultierte aus einem geringeren Kreditvolumen sowie einer schwächeren Zunahme der Non-performing Loans.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank seit Jahresultimo um 1,5 Prozentpunkte auf 17,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Periodenvergleich um € 62 Millionen auf € 12 Millionen. Insbesondere verringerte sich hier das Ergebnis aus Finanzinvestitionen um € 70 Millionen auf € 9 Millionen. Hier gingen die Bewertungsgewinne aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands um € 73 Millionen auf € 9 Millionen zurück, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres vor allem aus der Bewertung von festverzinslichen, an den US-Dollar gebundenen Staatsanleihen in der Ukraine ein positives Ergebnis von € 82 Millionen angefallen war. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten verbesserte sich hingegen um € 9 Millionen auf € 3 Millionen, hervorgerufen durch die Bewertung von Zinsswaps zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos sowie Marktwertänderungen von Bankbuchderivaten vor allem in Russland.

Der Steueraufwand des Segments stieg – vor allem aufgrund des verbesserten Ergebnisses in der Ukraine – um 11 Prozent oder € 7 Millionen auf € 67 Millionen. Die Steuerquote des Segments belief sich auf 21 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Belarus	Russland	Ukraine
Zinsüberschuss	65	271	82
Provisionsüberschuss	26	117	36
Handelsergebnis	7	21	6
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 1	- 2	- 1
Betriebserträge	98	407	123
Verwaltungsaufwendungen	- 34	- 143	- 58
Betriebsergebnis	63	264	65
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 10	- 63	- 6
Übrige Ergebnisse	0	6	6
Ergebnis vor Steuern	54	206	64
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 12	- 44	- 11
Ergebnis nach Steuern	41	162	53
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.267	7.699	2.341
Aktiva	1.384	11.016	1.992
Forderungen an Kunden	877	7.248	1.915
davon Corporate %	73,6%	62,9%	54,8%
davon Retail %	26,4%	37,1%	45,2%
davon in Fremdwährung %	69,0%	39,6%	55,5%
Verbindlichkeiten an Kunden	817	8.019	1.531
Loan/Deposit Ratio (netto)	100,8%	84,7%	60,0%
Eigenkapital	310	1.498	242
Return on Equity vor Steuern	40,6%	34,4%	65,3%
Return on Equity nach Steuern	31,4%	27,0%	54,0%
Cost/Income Ratio	35,0%	35,2%	47,3%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	10,00%	5,60%	9,51%
Mitarbeiter zum Stichtag	2.039	7.554	9.122
Geschäftsstellen	94	181	571
Kunden	760.534	2.387.757	2.654.145

Group Corporates

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015	Veränderung	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	150	172	-12,6%	64	86	-25,4%
Provisionsüberschuss	29	37	-22,3%	13	16	-20,6%
Handelsergebnis	4	0	-	1	3	-68,8%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	1	1	-0,3%	1	0	373,3%
Betriebserträge	184	210	-12,1%	79	106	-25,4%
Verwaltungsaufwendungen	-75	-59	27,3%	-40	-35	12,7%
Betriebsergebnis	109	151	-27,6%	39	70	-44,6%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-62	-122	-49,0%	-59	-3	>500,0%
Übrige Ergebnisse	0	-7	-	5	-5	-
Ergebnis vor Steuern	47	22	115,8%	-16	63	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-11	-5	103,5%	5	-16	-
Ergebnis nach Steuern	36	16	119,9%	-11	47	-
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	8.352	9.267	-9,9%	8.352	8.210	1,7%
Aktiva	14.602	15.726	-7,1%	14.602	14.358	1,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,13%	2,05%	0,08 PP	1,79%	2,46%	-0,67 PP
Return on Equity vor Steuern	8,4%	3,9%	4,5 PP	-	22,6%	-

Die im Segment Group Corporates verzeichnete Ergebnisverbesserung war hauptsächlich von niedrigeren Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen geprägt, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres Wertberichtigungen auf Forderungen an Großkunden vor allem aus der Donbass-Region das Vorsteuerergebnis belastet hatten. Dem standen rückläufige Betriebserträge und höhere Verwaltungsaufwendungen gegenüber.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 13 Prozent oder € 22 Millionen auf € 150 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren geringere Kreditvolumina sowie rückläufige Margen im Firmenkundengeschäft (von Wien aus betreute österreichische und multinationale Firmenkunden). Positiv wirkten sich hingegen höhere zinsähnliche Sondererträge aus, insbesondere solche aus Immobilienfinanzierungen. Die Nettozinsspanne des Segments erhöhte sich um 8 Basispunkte auf 2,13 Prozent, hervorgerufen durch niedrigere durchschnittliche zinstragende Aktiva.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich um 22 Prozent oder € 8 Millionen auf € 29 Millionen. Geringere Provisionserträge aus Export- und Investmentfinanzierungen, Liquiditätsmanagement-Dienstleistungen und dem Anleihenhandel sowie eine Umschichtung von Ergebnisbestandteilen aus dem Provisionsüberschuss in das Handelsergebnis wurden durch ein höheres Provisionsergebnis aus Anleiheemissionen teilweise kompensiert.

Der im Handelsergebnis verzeichnete Anstieg um € 5 Millionen stammte aus der oben erwähnten Umschichtung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 27 Prozent oder € 16 Millionen auf € 75 Millionen. Aufgrund der anteiligen Kostenallokation auf das Segment erhöhten sich vor allem die Personal- und die Sachaufwendungen. Verantwortlich für den bei den Personalaufwendungen in der Konzernzentrale verzeichneten Anstieg waren Auflösungen von Bonusrückstellungen im Vorjahr sowie eine Änderung des Gehaltsschemas. Die Cost/Income Ratio des Segments nahm um 12,6 Prozentpunkte auf 40,8 Prozent zu.

Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Periodenvergleich um 49 Prozent oder € 60 Millionen auf € 62 Millionen zurück. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Großkunden, speziell

aus der Donbass-Region, deutlich höher ausgefallen. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank seit Jahresbeginn um 3,1 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um € 7 Millionen auf nahezu null. Dies resultierte vor allem aus um € 10 Millionen höheren Erträgen aus Finanzinvestitionen, die aus einer Immobilienfinanzierung stammten. Dem standen um € 3 Millionen höhere Aufwendungen für Bankenabgaben (€ 10 Millionen) gegenüber.

Der Steueraufwand stieg ergebnisbedingt um € 6 Millionen auf € 11 Millionen. Die Steuerquote belief sich auf 24 Prozent.

Group Markets

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2016	1.1.- 30.6. 2015	Veränderung	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	29	45	-35,2%	13	16	-14,5%
Provisionsüberschuss	57	67	-15,4%	30	26	16,1%
Handelsergebnis	55	36	53,5%	28	27	4,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	5	6	-21,2%	2	2	-0,3%
Betriebserträge	145	153	-5,4%	74	71	4,4%
Verwaltungsaufwendungen	-104	-108	-3,5%	-53	-51	2,8%
Betriebsergebnis	41	45	-10,0%	21	20	8,6%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	5	-1	-	2	4	-53,6%
Übrige Ergebnisse	15	-8	-	5	10	-46,5%
Ergebnis vor Steuern	61	36	67,7%	28	33	-14,4%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-15	-8	74,2%	-7	-8	-12,5%
Ergebnis nach Steuern	46	28	65,7%	21	25	-15,0%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	3.490	5.283	-33,9%	3.490	4.243	-17,8%
Aktiva	15.185	14.651	3,6%	15.185	15.797	-3,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	0,54%	0,86%	-0,32 PP	0,45%	0,62%	-0,17 PP
Return on Equity vor Steuern	21,9%	12,7%	9,2 PP	19,9%	22,9%	-3,0 PP

Der im Segment Group Markets verzeichnete Anstieg im Ergebnis vor Steuern um 68 Prozent oder € 25 Millionen auf € 61 Millionen beruhte vor allem auf Verbesserungen im Ergebnis aus Finanzinvestitionen und im Handelsergebnis. Hingegen zeigte der Zinsüberschuss aufgrund eines geringeren Geschäftsvolumens einen starken Rückgang.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 35 Prozent oder € 16 Millionen auf € 29 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren ein Rückgang im Repo-Geschäft - bedingt durch die Überliquidität im Markt - sowie ein volumenbedingter Rückgang im Corporate-Finance-Geschäft. Zudem kam es durch den Abbau eines Wertpapierportfolios im Bankbuch volumenbedingt zu geringeren Zinserträgen aus Krediten und Wertpapieren. Der Zinsbeitrag der Kathrein Privatbank AG fiel aufgrund geringerer laufender Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen um € 1 Million. Die Nettozinsspanne reduzierte sich um 32 Basispunkte auf 0,54 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Periodenvergleich um € 10 Millionen auf € 57 Millionen. Höheren Erträgen aus dem Investment Banking und dem Cash Management standen ein volumenbedingt geringeres Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sowie Umschichtungen von Ergebnisbestandteilen aus dem Wertpapiergeschäft mit institutionellen Kunden in das Handelsergebnis gegenüber. Darüber hinaus erzielte die Kathrein Privatbank AG um € 1 Million geringere Erträge im Wertpapiergeschäft.

Das Handelsergebnis erhöhte sich um 54 Prozent oder € 19 Millionen auf € 55 Millionen. Positiv wirkte sich ein Volumenzuwachs im Geschäft mit institutionellen Investoren aus, während die Aufhebung des Mindestkurses für Schweizer Franken im Vorjahr Verluste brachte. Zu einem leichten Anstieg kam es trotz des Rückzugs aus einzelnen Märkten und Kundengruppen durch verbesserte Margen auch im Banknotengeschäft. Der Ergebnisbeitrag aus der Raiffeisen Centrobank AG reduzierte sich um € 3 Millionen, nachdem im Vorjahr höhere Erträge aus dem Handelsbuch erzielt worden waren.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 1 Million auf € 5 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments sanken aufgrund einer geringeren Kostenallokation bei den Sachaufwendungen um 4 Prozent oder € 4 Millionen auf € 104 Millionen. Die Cost/Income Ratio nahm im Jahresvergleich um 1,4 Prozentpunkte auf 71,9 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode wurden netto € 5 Millionen an Einzelwertberichtigungen für Finanzinstitute aufgelöst. Der Anteil der notleidenden Kredite am Gesamtkreditobligo des Segments belief sich auf 1,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse stiegen im Periodenvergleich um € 22 Millionen auf € 15 Millionen. Dieser Zuwachs resultierte aus einem um € 18 Millionen verbesserten Ergebnis aus Finanzinvestitionen basierend auf dem Verkauf von Anleihen sowie Bewertungsgewinnen.

Der Steueraufwand erhöhte sich ergebnisbedingt um € 6 Millionen auf € 15 Millionen, die Steuerquote belief sich auf 24 Prozent.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2016	1.1.- 30.6. 2015	Veränderung	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	251	749	-66,6%	233	17	>500,0%
Provisionsüberschuss	9	-1	-	4	5	-29,4%
Handelsergebnis	-19	-80	-76,1%	16	-36	-
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	55	62	-10,1%	39	16	141,7%
Betriebserträge	296	730	-59,5%	293	3	>500,0%
Verwaltungsaufwendungen	-178	-174	2,5%	-78	-101	-22,7%
Betriebsergebnis	117	556	-78,9%	215	-98	-
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-10	-2	>500,0%	-23	13	-
Übrige Ergebnisse	-86	-19	359,9%	-42	-45	-6,0%
Ergebnis vor Steuern	21	535	-96,1%	150	-129	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	7	13	-48,0%	0	6	-94,8%
Ergebnis nach Steuern	28	548	-95,0%	150	-122	-
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.397	15.756	-8,6%	14.397	15.288	-5,8%
Aktiva	22.797	30.373	-24,9%	22.797	24.374	-6,5%

Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. Der im Berichtszeitraum im Periodenvergleich verzeichnete Rückgang des Vorsteuerergebnisses um € 515 Millionen auf € 21 Millionen resultierte aus geringeren Dividendenbeiträgen aus den zentral- und osteuropäischen Konzerneinheiten sowie einem Rückgang des Ergebnisses aus Derivaten.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 67 Prozent oder € 499 Millionen auf € 251 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren um € 465 Millionen geringere Dividendenerträge aus den zentral- und osteuropäischen Konzerneinheiten, nachdem im Vorjahr insbesondere aus Russland und Belarus Sonderdividenden angefallen waren. Weiters verringerten sich die Zinserträge aus dem konzerninternen Refinanzierungsgeschäft, hervorgerufen durch das rückläufige Finanzierungsvolumen.

Der Provisionsüberschuss nahm hingegen gegenüber der Vorperiode um € 9 Millionen zu. Dieser Zuwachs resultierte vorrangig aus höheren Erträgen aus dem Cash Management, während der Provisionsüberschuss aus dem Kredit- und Garantiegeschäft einen volumenbedingten Rückgang verzeichnete.

Das Handelsergebnis verbesserte sich im Periodenvergleich um 76 Prozent oder € 61 Millionen auf minus € 19 Millionen. Hauptgrund dafür waren ein in der Vorperiode verbuchter Verlust von € 70 Millionen aus einem Absicherungsgeschäft für Dividendenerträge in russischen Rubeln sowie währungsbedingte Bewertungsgewinne aus einer Immobilienbesitzgesellschaft.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis reduzierte sich um 10 Prozent oder € 6 Millionen auf € 55 Millionen. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus geringeren Erträgen aus der konzerninternen Leistungsverrechnung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 3 Prozent oder € 4 Millionen auf € 178 Millionen, hervorgerufen durch einen Anstieg des Personalaufwands aufgrund einer höheren Kostenallokation.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode wurden netto € 10 Millionen an Kreditrisikovorsorgen vor allem für Firmenkunden der Konzernzentrale gebildet, nachdem der Vorsorgebedarf in der Vergleichsperiode des Vorjahrs bei € 2 Millionen gelegen war.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken um € 68 Millionen auf minus € 86 Millionen.

Negativ entwickelte sich hier das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das aufgrund der Bewertung von Bankbuchderivaten und eigenen Emissionen um € 90 Millionen auf minus € 68 Millionen zurückging. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbesserte sich hingegen um € 24 Millionen auf € 7 Millionen, primär hervorgerufen durch Erträge aus der Übernahme der Visa Europe durch die Visa Inc. in Höhe von € 16 Millionen in der Konzernzentrale sowie Bewertungsgewinne aus dem Anleihenportfolio.

Der im Segment ausgewiesene Aufwand für Bankenabgaben lag bei € 18 Millionen und damit um € 6 Millionen unter dem Vergleichswert der Vorjahresperiode.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf minus € 8 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres ein Gewinn von € 3 Millionen gebucht worden war. Dieser Effekt resultierte im Wesentlichen aus der Endkonsolidierung einiger Konzerneinheiten aufgrund von Unwesentlichkeit.

In der Berichtsperiode ergab sich ein Steuerertrag von € 7 Millionen nach € 13 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Non-Core

in € Millionen	1.1.- 30.6. 2016	1.1.- 30.6. 2015 ¹	Veränderung	Q2/2016	Q1/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	163	208	- 21,3%	77	86	- 10,1%
Provisionsüberschuss	81	83	- 2,3%	42	39	9,5%
Handelsergebnis	2	7	- 78,0%	- 4	6	-
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	10	- 97,2%	- 1	1	-
Betriebserträge	247	308	- 19,9%	115	132	- 13,1%
Verwaltungsaufwendungen	- 209	- 206	1,6%	- 108	- 102	6,0%
Betriebsergebnis	37	102	- 63,4%	7	30	- 77,2%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 149	- 96	55,0%	- 138	- 11	>500,0%
Übrige Ergebnisse	9	- 1	-	16	- 6	-
Ergebnis vor Steuern	- 103	4	-	- 116	13	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 29	- 14	104,8%	- 10	- 19	- 49,4%
Ergebnis nach Steuern	- 131	- 10	>500,0%	- 125	- 6	>500,0%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	9.672	12.510	- 22,7%	9.672	10.638	- 9,1%
Aktiva	16.484	19.969	- 17,5%	16.484	17.825	- 7,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,00%	2,07%	- 0,07 PP	1,93%	2,08%	- 0,15 PP
Return on Equity vor Steuern	-	0,6%	-	-	3,6%	-

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Im Segment Non-Core sind jene Geschäftsbereiche enthalten, die gemäß der 2015 festgelegten Strategieanpassung der RBI abgebaut bzw. verkauft werden sollen. Der Verkauf der Raiffeisenbank in Slowenien wurde im Juni 2016 mit dem Closing abgeschlossen. Die anderen im Segment enthaltenen Konzerneinheiten unterliegen – mit Ausnahme jener in Polen – einem planmäßigen Abbau des Geschäftsvolumens. In Polen ist ein Verkauf weiterhin geplant, wird jedoch aufgrund der komplexen Transaktionsstruktur längere Zeit in Anspruch nehmen.

Im Rahmen der Akquisition der Polbank im Jahr 2012 hatte sich die RBI gegenüber der polnischen Bankenaufsicht verpflichtet, die Aktien der Raiffeisen Bank Polska S.A. bis zum 30. Juni 2016 mit einem Freefloat-Anteil von mindestens 15 Prozent an der Warschauer Börse zu listen. Im Mai 2016 stimmte die polnische Bankenaufsicht zu, dass die Verpflichtung hinsichtlich eines Börsengangs als erfüllt gilt, wenn bis spätestens Ende 2016 ein Verkauf der Raiffeisen Bank Polska S.A. an eine polnische börsennotierte Bank erfolgt. Im Rahmen des Verkaufs ist ein Spin-off des Bankbetriebs ohne CHF-Portfolio vorgesehen. Das CHF-Portfolio wird anschließend in eine polnische Filiale der RBI AG überführt.

Das Segmentergebnis vor Steuern sank um € 107 Millionen auf minus € 103 Millionen, in erster Linie zurückzuführen auf höhere Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem in Asien sowie auf gesunkene Betriebserträge infolge des planmäßigen Volumenabbaus. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen überwiegend aufgrund höherer Personalaufwendungen in Polen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 21 Prozent oder € 44 Millionen auf € 163 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Asien, dessen Beitrag volumenbedingt um 65 Prozent oder € 34 Millionen auf € 19 Millionen abnahm. In Polen kam es aufgrund des anhaltend niedrigen Marktzinsniveaus zu einer Reduktion des Zinsüberschusses um 2 Prozent oder € 2 Millionen auf € 127 Millionen. Der in Slowenien verzeichnete Rückgang um € 2 Millionen ist auf geringere Kreditvolumina zurückzuführen. Die Nettozinsspanne reduzierte sich um 7 Basispunkte auf 2,00 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Periodenvergleich um 2 Prozent oder € 2 Millionen auf € 81 Millionen. Dabei fiel das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft vorrangig in Asien und Polen volumenbedingt um € 4 Millionen auf € 13 Millionen. Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten vor allem in Polen um € 3 Millionen auf € 14 Millionen.

Das Handelsergebnis sank um € 6 Millionen auf € 2 Millionen. Dabei nahm das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft bedingt durch Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in Asien um € 5 Millionen ab. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft blieb nahezu unverändert.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis sank um € 9 Millionen auf nahezu null, hervorgerufen durch Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten in Polen (minus € 5 Millionen), ein niedrigeres Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen sowie niedrigere Erträge aus bankfremden Tätigkeiten.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments stiegen gegenüber der Vorjahresperiode um 2 Prozent oder € 3 Millionen auf € 209 Millionen. Die Personalaufwendungen stiegen um € 4 Millionen auf € 102 Millionen. In Asien nahm der Personalaufwand im Einklang mit der erfolgten Mitarbeiterreduktion um 30 Prozent oder € 4 Millionen ab. In Polen ergab sich aufgrund höherer Urlaubsrückstellungen sowie der Auflösung von Bonusrückstellungen in der Vorjahresperiode jedoch ein Anstieg um € 9 Millionen auf € 78 Millionen. Die Anzahl der Mitarbeiter im Periodendurchschnitt fiel im Jahresabstand um 8 Prozent auf 5.801. Die Sachaufwendungen sanken, vor allem aufgrund niedrigerer IT- und Werbeaufwendungen in Polen, um € 2 Millionen. Aufwandserhöhend wirkte hingegen eine Wertminderung der Marke Polbank in Höhe von € 3 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen reduzierte sich um 46 auf 327. Davon entfielen 31 auf Filialoptimierungen in Polen, 13 aufgrund des Verkaufs der dortigen Konzerneinheit auf Slowenien sowie je 1 auf Filialschließungen in China und in Malaysia. Die Cost/Income Ratio nahm um 17,9 Prozentpunkte auf 84,9 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen im Periodenvergleich um 55 Prozent oder € 53 Millionen auf € 149 Millionen. Hauptverantwortlich für diesen Anstieg war Asien, wo für bereits notleidende Kredite an Firmenkunden ein weiterer Wertberichtigungsbedarf von € 51 Millionen anfiel. In den USA wurde mit € 27 Millionen für ebenfalls zumeist bereits ausgefallene Firmenkunden vorgesorgt, womit sich die Nettodotierungen um € 23 Millionen erhöhten. In Polen lagen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen hingegen mit € 16 Millionen – die vor allem Firmenkunden betrafen – um € 13 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio blieb gegenüber dem Jahresultimo 2015 nahezu konstant bei 15,3 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments verbesserten sich im Periodenvergleich um € 11 Millionen auf € 9 Millionen. Dabei stieg das Ergebnis aus Finanzinvestitionen um € 27 Millionen, vor allem dank der Erträge aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe an Visa Inc. in Höhe von € 22 Millionen (davon € 18 Millionen in Polen und € 4 Millionen bei der ZUNO BANK AG). Dadurch wurden die Aufwendungen von € 16 Millionen für die in Polen erstmals angefallene Bankenabgabe zur Gänze kompensiert.

Der Steueraufwand stieg im Periodenvergleich um € 15 Millionen auf € 29 Millionen. Dies resultierte vor allem aus einem höheren latenten Steueraufwand in Polen. Die Steuerquote belief sich auf 28 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder bzw. Teilsegmente:

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Asien	Polen	Slowenien	USA
Zinsüberschuss	19	127	4	8
Provisionsüberschuss	3	73	3	2
Handelsergebnis	-5	6	0	0
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	-1	1	0
Betriebserträge	17	205	8	10
Verwaltungsaufwendungen	-23	-154	-11	-8
Betriebsergebnis	-6	51	-3	3
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-106	-16	1	-27
Übrige Ergebnisse	-1	2	1	3
Ergebnis vor Steuern	-113	38	0	-22
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3	-26	0	0
Ergebnis nach Steuern	-116	12	0	-22
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	957	7.908	98	551
Aktiva	1.521	13.574	124	426
Forderungen an Kunden	1.026	9.501	69	331
davon Corporate %	100,0%	31,9%	84,0%	100,0%
davon Retail %	0,0%	68,0%	11,6%	0,0%
davon in Fremdwährung %	61,2%	54,1%	0,0%	7,3%
Verbindlichkeiten an Kunden	59	8.235	0	0
Loan/Deposit Ratio (netto)	-	109,5%	-	-
Eigenkapital	-	1.586	0	15
Return on Equity vor Steuern	-	4,9%	-	-
Return on Equity nach Steuern	-	1,6%	-	-
Cost/Income Ratio	137,0%	75,2%	132,8%	75,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,15%	1,91%	1,79%	3,11%
Mitarbeiter zum Stichtag	175	4.841	16	44
Geschäftsstellen	4	320	1	1
Kunden	47	781.197	150	118

Asien: Einige asiatische Einheiten operieren als Filialen; aus diesem Grund ist kein Eigenkapital vorhanden.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 30. Juni 2016)

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹	Veränderung
Zinserträge		2.051	2.532	- 19,0%
Zinsaufwendungen		- 595	- 851	- 30,1%
Zinsüberschuss²	[2]	1.455	1.681	- 13,4%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	- 403	- 604	- 33,3%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.052	1.077	- 2,3%
Provisionserträge		937	960	- 2,4%
Provisionsaufwendungen		- 217	- 215	0,9%
Provisionsüberschuss	[4]	719	745	- 3,4%
Handelsergebnis	[5]	84	2	>500,0%
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	- 62	- 10	>500,0%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	171	61	180,4%
Verwaltungsaufwendungen	[8]	- 1.412	- 1.388	1,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²	[9]	- 101	- 30	242,0%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	[10]	- 2	- 2	- 31,6%
Ergebnis vor Steuern		450	455	- 1,1%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[11]	- 182	- 141	29,4%
Ergebnis nach Steuern		268	314	- 14,8%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile		- 58	- 38	50,2%
Konzernergebnis		210	276	- 23,8%

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.
² Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung der negativen Zinsen.

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹	Veränderung
Ergebnis je Aktie	0,72	0,94	- 0,22

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Konzernergebnis bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. Juni 2016 waren das 292,4 Millionen (30. Juni 2015: 292,4 Millionen). Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Ergebnis nach Steuern	268	314	210	276	58	38
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgliedert werden	-3	-2	-3	-2	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-4	-2	-4	-2	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgliedert werden	1	1	1	1	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden	-11	255	2	258	-13	-3
Währungsdifferenzen	59	239	68	243	-9	-3
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	-16	15	-16	15	0	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	9	3	8	3	1	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-73	2	-67	2	-6	0
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	10	-5	8	-5	1	0
Sonstiges Ergebnis	-14	253	-1	256	-13	-3
Gesamtergebnis	254	567	209	532	45	35

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Die Entwicklung der Währungsdifferenzen ist insbesondere auf die Aufwertung des russischen Rubels um 13 Prozent mit einem positiven Effekt von € 166 Millionen und der kroatischen Kuna um 1 Prozent mit einem positiven Effekt von € 10 Millionen zurückzuführen, während die Abwertung des polnischen Zloty um 4 Prozent eine Reduktion um € 63 Millionen, jene des belarussischen Rubels um 10 Prozent eine Reduktion von € 31 Millionen sowie jene der ukrainischen Hryvna um 5 Prozent eine Reduktion um € 9 Millionen verursachte. In der Vergleichsperiode des Vorjahrs war es vor allem aufgrund der Aufwertung des russischen Rubels und des polnischen Zloty zu einem in Summe positiven Effekt von € 239 Millionen gekommen.

Bei der Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge) ergab sich ein negatives Ergebnis von € 16 Millionen, insbesondere verursacht durch die Aufwertung des russischen Rubels.

Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde durch den Abschluss des Visa Europe Ltd. Verkaufs an die Visa Inc. beeinflusst und führte zu einem Übertrag des Bewertungsergebnisses in Höhe von rund € 80 Millionen in die Erfolgsrechnung mit entsprechendem Effekt bei den direkt im Eigenkapital gebuchten latenten Steuern.

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q3/2015 ¹	Q4/2015	Q1/2016	Q2/2016
Zinsüberschuss	814	832	718	738
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 191	- 469	- 106	- 297
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	623	363	612	440
Provisionsüberschuss	384	390	347	372
Handelsergebnis	- 14	29	28	56
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	20	- 15	- 27	- 34
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	7	0	26	145
Verwaltungsaufwendungen	- 713	- 813	- 718	- 694
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 64	15	- 41	- 61
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	10	34	2	- 3
Ergebnis vor Steuern	253	3	229	221
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 52	- 83	- 91	- 91
Ergebnis nach Steuern	201	- 81	138	130
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 16	- 2	- 24	- 34
Konzernergebnis	186	- 83	114	96

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

in € Millionen	Q3/2014	Q4/2014	Q1/2015	Q2/2015 ¹
Zinsüberschuss	940	895	820	861
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 515	- 667	- 260	- 343
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	425	228	560	518
Provisionsüberschuss	404	417	360	385
Handelsergebnis	30	- 68	- 62	64
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	103	28	20	- 29
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	23	- 39	64	- 3
Verwaltungsaufwendungen	- 776	- 728	- 691	- 697
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 225	- 445	- 63	33
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	1	0	1	- 3
Ergebnis vor Steuern	- 16	- 607	188	267
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 96	- 239	- 88	- 53
Ergebnis nach Steuern	- 112	- 846	100	214
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 7	4	- 17	- 22
Konzernergebnis	- 119	- 842	83	192

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung
Barreserve	[13]	9.424	13.212	- 28,7%
Forderungen an Kreditinstitute	[14, 41]	13.747	10.837	26,9%
Forderungen an Kunden	[15, 41]	70.825	69.921	1,3%
Kreditrisikovorsorgen	[16]	- 5.380	- 6.055	- 11,2%
Handelsaktiva	[17, 41]	5.414	5.814	- 6,9%
Derivative Finanzinstrumente	[18, 41]	1.600	1.574	1,7%
Wertpapiere und Beteiligungen	[19, 41]	14.812	15.244	- 2,8%
Immaterielle Vermögenswerte	[20]	606	621	- 2,4%
Sachanlagen	[21]	1.438	1.473	- 2,4%
Sonstige Aktiva	[22, 41]	1.482	1.786	- 17,0%
Aktiva gesamt		113.969	114.427	- 0,4%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[23, 41]	16.655	16.369	1,7%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[24, 41]	68.941	68.991	- 0,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[25, 41]	7.397	7.502	- 1,4%
Rückstellungen	[26, 41]	760	814	- 6,6%
Handelspassiva	[27, 41]	5.455	5.092	7,1%
Derivative Finanzinstrumente	[28, 41]	845	984	- 14,1%
Sonstige Passiva	[29, 41]	1.051	2.010	- 47,7%
Nachrangkapital	[30, 41]	4.141	4.164	- 0,6%
Eigenkapital	[31]	8.725	8.501	2,6%
Konzern-Eigenkapital		7.973	7.588	5,1%
Konzernergebnis		210	379	- 44,5%
Kapital nicht beherrschender Anteile		541	535	1,3%
Passiva gesamt		113.969	114.427	- 0,4%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2016	892	4.994	1.702	379	535	8.501
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	379	-379	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-40	-40
Gesamtergebnis	0	0	-1	210	45	254
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	8	0	2	10
Eigenkapital 30.6.2016	892	4.994	2.088	210	541	8.725

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2015¹	892	4.991	2.417	-617	495	8.178
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	-617	617	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-51	-51
Gesamtergebnis	0	0	256	276	35	567
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	-43	0	0	-43
Eigenkapital 30.6.2015	892	4.992	2.013	276	478	8.651

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode²	13.483	6.769
Kassenbestand aus dem Abgang von Tochterunternehmen	-152	0
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.614	810
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-280	1.603
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-122	23
Effekte aus Wechselkursänderungen	109	254
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	9.424	9.459

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

² Der Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode weicht aufgrund der Darstellung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor und der ZUNO BANK AG, Wien gemäß IFRS 5 von dem Bilanzposten Barreserve ab.

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld. Die Darstellung der Länder umfasst nicht nur die Tochterbanken, sondern alle operativen Einheiten der RBI in den jeweiligen Ländern (wie z. B. Leasingunternehmen). Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa (Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn)
- Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien)
- Osteuropa (Belarus, Russland und Ukraine)
- Group Corporates (von Wien aus betriebenes Großkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden)
- Group Markets (von Wien aus betriebenes kapitalmarktbezogenes Kunden- und Eigengeschäft)
- Corporate Center (zentrale Steuerungsfunktionen in der Konzernzentrale und sonstige Konzerneinheiten)
- Non-Core (Asien, Polen, Slowenien, USA sowie die Direktbank Zuno)

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	323	372	418	150	29
Provisionsüberschuss	188	189	179	29	57
Handelsergebnis	13	30	34	4	55
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	2	3	-4	1	5
Betriebserträge	525	594	627	184	145
Verwaltungsaufwendungen	-314	-334	-235	-75	-104
Betriebsergebnis	211	260	392	109	41
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-33	-72	-79	-62	5
Übrige Ergebnisse	34	-3	12	0	15
Ergebnis vor Steuern	212	186	324	47	61
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-40	-28	-67	-11	-15
Ergebnis nach Steuern	172	157	257	36	46
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-36	0	-22	-1	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	136	157	234	35	46
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	11.049	11.797	9.132	7.745	1.650
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.241	14.210	11.315	8.352	3.490
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.059	1.137	905	668	279
Aktiva	28.055	21.777	14.397	14.602	15.185
Verbindlichkeiten	25.645	18.774	12.344	11.170	17.085
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,43%	3,61%	6,57%	2,13%	0,54%
NPL Ratio	7,1%	11,3%	17,4%	6,3%	1,4%
NPL Coverage Ratio	69,2%	72,9%	84,0%	47,2%	62,8%
Cost/Income Ratio	59,7%	56,1%	37,5%	40,8%	71,9%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,34%	1,09%	1,59%	0,89%	-0,40%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.765	1.865	1.616	1.122	554
Return on Equity vor Steuern	24,0%	19,9%	40,1%	8,4%	21,9%
Geschäftsstellen	407	1.054	847	1	5

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	251	163	- 251	1.455
Provisionsüberschuss	9	81	- 11	719
Handelsergebnis	- 19	2	- 34	84
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	55	0	- 37	25
Betriebserträge	296	247	- 334	2.284
Verwaltungsaufwendungen	- 178	- 209	37	- 1.412
Betriebsergebnis	117	37	- 297	871
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 10	- 149	- 3	- 403
Übrige Ergebnisse	- 86	9	1	- 18
Ergebnis vor Steuern	21	- 103	- 298	450
Steuern vom Einkommen und Ertrag	7	- 29	2	- 182
Ergebnis nach Steuern	28	- 131	- 297	268
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 2	0	4	- 58
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	26	- 131	- 293	210
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	12.788	8.260	- 12.109	50.312
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.397	9.672	- 12.954	61.722
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.152	774	- 1.036	4.938
Aktiva	22.797	16.484	- 19.328	113.969
Verbindlichkeiten	18.402	14.595	- 12.770	105.244
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,00%	-	2,76%
NPL Ratio	-	15,3%	-	10,4%
NPL Coverage Ratio	-	71,3%	-	72,1%
Cost/Income Ratio	60,4%	84,9%	-	61,8%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	2,59%	-	1,11%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.005	1.450	- 1.863	8.514
Return on Equity vor Steuern	3,4%	-	-	10,6%
Geschäftsstellen	0	327	-	2.641

1.1.-30.6.2015 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Osteuropa ¹	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	329	398	505	172	45
Provisionsüberschuss	197	178	194	37	67
Handelsergebnis	26	25	- 10	0	36
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 20	8	- 9	1	6
Betriebserträge	532	610	680	210	153
Verwaltungsaufwendungen	- 294	- 321	- 269	- 59	- 108
Betriebsergebnis	238	289	410	151	45
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 64	- 83	- 238	- 122	- 1
Übrige Ergebnisse	- 9	- 10	73	- 7	- 8
Ergebnis vor Steuern	165	196	245	22	36
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 38	- 26	- 61	- 5	- 8
Ergebnis nach Steuern	126	170	185	16	28
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 35	- 1	- 5	0	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	91	169	179	16	28
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	11.481	11.872	12.389	8.493	2.639
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.649	14.316	14.631	9.267	5.283
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.092	1.145	1.170	741	423
Aktiva	25.079	21.299	17.498	15.726	14.651
Verbindlichkeiten	22.790	18.367	15.494	10.682	21.159
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,75%	3,97%	6,20%	2,05%	0,86%
NPL Ratio	8,4%	12,8%	16,7%	8,3%	13,5%
NPL Coverage Ratio	71,4%	68,5%	84,3%	60,2%	67,6%
Cost/Income Ratio	55,3%	52,6%	39,6%	28,2%	70,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,69%	1,25%	3,78%	1,54%	0,08%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.703	1.703	1.691	1.116	571
Return on Equity vor Steuern	19,3%	23,1%	29,0%	3,9%	12,7%
Geschäftsstellen	407	1.072	924	1	4

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

1.1.-30.6.2015 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core¹	Überleitung	Gesamt¹
Zinsüberschuss	749	208	-726	1.681
Provisionsüberschuss	-1	83	-10	745
Handelsergebnis	-80	7	-1	2
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	62	10	-41	16
Betriebserträge	730	308	-778	2.444
Verwaltungsaufwendungen	-174	-206	44	-1.388
Betriebsergebnis	556	102	-735	1.056
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-2	-96	3	-604
Übrige Ergebnisse	-19	-1	-17	3
Ergebnis vor Steuern	535	4	-749	455
Steuern vom Einkommen und Ertrag	13	-14	0	-141
Ergebnis nach Steuern	548	-10	-749	314
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-12	0	15	-38
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	536	-10	-734	276
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	14.697	10.803	-14.901	57.472
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	15.756	12.510	-15.462	69.950
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.261	1.001	-1.237	5.596
Aktiva	30.373	19.969	-24.993	119.602
Verbindlichkeiten	23.126	17.658	-18.325	110.951
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,07%	-	3,00%
NPL Ratio	-	14,9%	-	12,0%
NPL Coverage Ratio	-	55,5%	-	66,8%
Cost/Income Ratio	23,9%	67,0%	-	56,8%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	1,31%	-	1,52%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.091	1.486	-1.988	8.372
Return on Equity vor Steuern	51,2%	0,6%	-	10,9%
Geschäftsstellen	0	373	-	2.781

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Anhang

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze der Erstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2016 steht im Einklang mit IAS 34.

Einige außerhalb des Konzernzwischenabschlusses enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind im Wesentlichen Erläuterungen zu den Segmentergebnissen, die in den Angaben zur Segmentberichterstattung dargestellt werden. Neben den im Anhang dargestellten Angaben gemäß IFRS 7 enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34, IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2015 (vgl. Geschäftsbericht 2015, Seite 203 ff). Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2016 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Der Zwischenbericht zum 30. Juni 2016 wurde einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, unterzogen.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Eine Reihe von neuen oder geänderten Standards wurde für den aktuellen Berichtszeitraum erstmalig anwendbar. Die erstmalige Anwendung der neuen oder geänderten Standards IFRS hatte untergeordnete Auswirkung auf den konsolidierten Zwischenabschluss, da die Änderungen nur bedingt anwendbar waren.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 9 (Finanzinstrumente; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Der veröffentlichte IFRS 9 (Finanzinstrumente) enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Das IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Schuldtitel, die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung es ist, die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und dessen vertragliche Zahlungsströme ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, sind in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzieren. Alle anderen Instrumente müssen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

IFRS 9 enthält auch ein später nicht mehr revidierbares Wahlrecht, nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines (nicht zu Handelszwecken gehaltenen) Eigenkapitalinstruments im sonstigen Ergebnis darzustellen und ausschließlich die Dividendenträge in der Gewinn- und Verlustrechnung zu zeigen.

Im Hinblick auf die Bewertung (als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierter) finanzieller Verbindlichkeiten verlangt IFRS 9, dass die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des Ausfallrisikos des

bilanzierenden Unternehmens ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind. Die aufgrund der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos im sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts dürfen später nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden.

IFRS 9 sieht bei der Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlaufzeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen.

Neben Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen.

Der Konzern geht davon aus, dass die künftige Anwendung von IFRS 9 die Darstellung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden des Konzerns wesentlich beeinflussen könnte. Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgeneiveaus führen wird. Diese Einschätzung beruht auf der Anforderung zum Ansatz einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für die ersten zwölf Monate auch für solche Instrumente, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein.

IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Dieser Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind. IFRS 15 ersetzt IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge) und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für fast alle Verträge mit Kunden – die wesentlichen Ausnahmen sind Leasingverhältnisse, Finanzinstrumente und Versicherungsverträge. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert.

IFRS 16 (Leasingverhältnisse; Inkrafttreten 1. Jänner 2019)

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen, sodass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen zu unterscheiden ist – mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2016		2015	
	Stichtag 30.6.	Durchschnitt 1.1.- 30.6.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.- 30.6.
Albanischer Lek (ALL)	137,200	138,097	137,280	140,337
Belarus Rubel (BYR)	22.505,000	22.326,000	20.300,000	16.216,286
Bosnische Marka (BAM)	1,955	1,955	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT)	376,406	381,334	371,310	207,959
Kroatische Kuna (HRK)	7,528	7,568	7,638	7,632
Malaysischer Ringgit (MYR)	4,430	4,528	4,696	4,090
Polnischer Zloty (PLN)	4,436	4,362	4,264	4,152
Rumänischer Lei (RON)	4,523	4,503	4,524	4,444
Russischer Rubel (RUB)	71,520	77,250	80,674	65,910
Schweizer Franken (CHF)	1,087	1,096	1,084	1,069
Serbischer Dinar (RSD)	123,130	122,839	121,626	120,889
Singapur-Dollar (SGD)	1,496	1,532	1,542	1,516
Tschechische Krone (CZK)	27,131	27,050	27,023	27,512
Türkische Lira (TRY)	3,206	3,221	3,177	2,876
Ukrainische Hryvna (UAH)	27,639	28,204	26,223	23,431
Ungarischer Forint (HUF)	317,060	313,827	315,980	308,096
US-Dollar (USD)	1,110	1,111	1,089	1,126

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Stand Beginn der Periode	120	135	0	0
In der Berichtsperiode erstmals einbezogen	3	15	0	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	0	-2	0	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	-11	-28	0	0
Stand Ende der Periode	112	120	0	0

Die erstmals einbezogenen Unternehmen sind im Leasingbereich tätig. Neun Unternehmen wurden aufgrund untergeordneter Bedeutung ausgeschieden, weitere zwei Unternehmen wurden veräußert.

In der Berichtsperiode erwarb die Raiffeisenbank a.s., Prag, von der Citibank das Privatkunden- und Kreditkartengeschäft in der tschechischen Republik. Dieser Teilbetrieb setzte sich aus Forderungen an Kunden in Höhe von € 201 Millionen und Kundeneinlagen in Höhe von € 669 Millionen zusammen. Durch den Erwerb des Teilbetriebs wurden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von € 12 Millionen aktiviert, wobei € 10 Millionen auf den Kundenstock und € 2 Millionen auf den erworbenen Firmenwert entfielen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	195	121
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	44	277
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	165	13
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	1.343	1.502
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	77	77
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 595	- 855
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	77	105
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	- 59	- 110
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 796	- 676
Ergebnis vor Steuern	450	455

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	2.051	2.532
Zinserträge	2.024	2.504
aus Guthaben bei Zentralbanken	12	19
aus Forderungen an Kreditinstitute	74	87
aus Forderungen an Kunden	1.578	1.902
aus Wertpapieren	137	160
aus Leasingforderungen	79	88
aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischem Hedge	66	135
aus derivativen Finanzinstrumenten aus Hedge Accounting	78	112
Laufende Erträge	24	20
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	1
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	20	8
aus sonstigen Beteiligungen	3	11
Zinsähnliche Erträge	8	9
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	- 5	- 1
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 595	- 851
Zinsaufwendungen	- 583	- 822
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 10	- 35
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 93	- 101
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 321	- 498
für verbrieftete Verbindlichkeiten	- 76	- 96
für Nachrangkapital	- 83	- 92
Zinsähnliche Aufwendungen	- 19	- 29
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	6	0
Gesamt	1.455	1.681

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Einzelwertberichtigungen	- 432	- 595
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 877	- 1.011
Auflösung von Risikovorsorgen	434	437
Direktabschreibungen	- 37	- 71
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	49	50
Portfolio-Wertberichtigungen	27	- 12
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 116	- 198
Auflösung von Risikovorsorgen	143	186
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	2	3
Gesamt	- 403	- 604

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Zahlungsverkehr	307	306
Kredit- und Garantiegeschäft	86	104
Wertpapiergeschäft	65	70
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	187	187
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	19	22
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	31	23
Sonstige Bankdienstleistungen	26	32
Gesamt	719	745

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Zinsbezogenes Geschäft	66	50
Währungsbezogenes Geschäft	49	-73
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	-25	18
Sonstiges Geschäft	-4	6
Gesamt	84	2

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

Im währungsbezogenen Geschäft war in der Vergleichperiode ein Bewertungsverlust aus einem Absicherungsgeschäft für Dividenderträge in russischen Rubeln in Höhe von € 70 Millionen enthalten. Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 14 Millionen (Vergleichsperiode: € 13 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	-2	-7
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	-14	-126
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	-46	127
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	0	-3
Gesamt	-62	-10

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet die Bewertungsergebnisse für Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und dabei gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten ist aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos ein Verlust von € 14 Millionen (Vergleichsperiode: Gewinn von € 12 Millionen) und ein Verlust aus Marktzinsänderungen von € 32 Millionen (Vergleichsperiode: Gewinn von € 115 Millionen) enthalten.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	13	1
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	13	1
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	140	-7
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	- 3	- 10
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	143	3
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	18	66
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	14	65
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	4	1
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	1	1
Gesamt	171	61

Das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen erhöhte sich im Periodenvergleich um € 140 Millionen, was auf den im Juni 2016 abgeschlossenen Verkauf von Visa Europe Ltd. Aktien durch Visa Inc. mit einem Ertrag in Höhe von € 132 Millionen zurückzuführen ist. Der bereits zum Jahresende 2015 im sonstigen Ergebnis als Bewertungsergebnis berücksichtigte Betrag von rund € 80 Millionen wurde in der Berichtsperiode in die Erfolgsrechnung übertragen.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Personalaufwand	- 701	- 656
Sachaufwand	- 569	- 578
davon betrieblich bedingter Sachaufwand	- 467	- 478
davon regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 103	- 99
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 142	- 154
Gesamt	- 1.412	- 1.388

Personalaufwand

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Löhne und Gehälter	- 540	- 500
Soziale Abgaben	- 127	- 128
Freiwilliger Sozialaufwand	- 19	- 19
Sonstiger Personalaufwand	- 15	- 9
Gesamt	- 701	- 656

Sachaufwand

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Raumaufwand	- 127	- 138
IT-Aufwand	- 134	- 127
Kommunikationsaufwand	- 34	- 35
Rechts- und Beratungsaufwand	- 41	- 41
Werbe- und Repräsentationsaufwand	- 41	- 44
Büroaufwand	- 11	- 12
Kfz-Aufwand	- 8	- 9
Sicherheitsaufwand	- 17	- 16
Reiseaufwand	- 7	- 7
Ausbildungsaufwand	- 6	- 6
Sonstiger Sachaufwand	- 41	- 43
Betrieblich bedingter Sachaufwand	- 467	- 478
Einlagensicherung	- 52	- 58
Bankenabwicklungsfonds	- 51	- 41
Regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 103	- 99
Gesamt	- 569	- 578

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Sachanlagen	- 55	- 72
Immaterielle Vermögenswerte	- 71	- 68
Vermietete Leasinganlagen	- 16	- 14
Gesamt	- 142	- 154

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	16	13
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	15	15
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	21	23
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2	0
Sonstige Steuern	- 38	- 36
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	- 12	- 13
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	20	14
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	25	16
Wertminderungen von Firmenwerten	0	- 3
Bankenabgaben	- 82	- 68
Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	- 44	25
Gesamt	- 101	- 30

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

Im zweiten Quartal 2016 ist das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien in Kraft getreten. Aus der erwarteten Inanspruchnahme resultierte ein Vorsorgebedarf für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen in Höhe von € 43 Millionen. In der Vergleichsperiode ergab sich eine Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem „Settlement Act“ in Ungarn in Höhe von € 33 Millionen.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

In der Berichtsperiode schieden neun Tochterunternehmen aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus. Desweiteren wurden zwei Tochterunternehmen infolge Verkaufs endkonsolidiert. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf € 2 Millionen. Weiters wurde eine Rückstellung für den erwarteten Verlust aus dem Verkauf der Raiffeisen Lizing Zrt., Budapest, von € 3 Millionen berücksichtigt.

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	2	- 2
Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	- 3	0
Gesamt	- 2	- 2

Das Ergebnis aus Endkonsolidierung setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	RBSI	Übrige	Gesamt
Aktiva	545	127	672
Verbindlichkeiten	492	101	593
Reinvermögen	53	26	79
Kapital nicht beherrschender Anteile	0	4	5
Reinvermögen nach Abzug nicht beherrschender Anteile	53	21	75
Verkaufspreis/Buchwert	1	27	27
Effekt aus Endkonsolidierung	-53	5	-48
Verbrauch der Rückstellung für zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-52	0	-52
In die Erfolgsrechnung umgegliederte AFS-Rücklagen	1	0	1
In die Erfolgsrechnung umgegliederte FX-Rücklagen	-4	0	-4
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	-3	5	2

RBSI: Raiffeisen Banka d.d., Maribor

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015 ¹
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-117	-85
Inland	-19	1
Ausland	-98	-85
Latente Steuern	-66	-56
Gesamt	-182	-141

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Bilanz nach Bewertungskategorien

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Barreserve	9.424	13.212
Handelsaktiva	6.234	6.678
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	4.097	5.363
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.825	3.428
Kredite und Forderungen	80.580	75.646
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	6.891	6.452
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	780	709
Sonstige Aktiva	2.139	2.937
Aktiva gesamt	113.969	114.427

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen sowie nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Handelspassiva	5.841	5.641
Finanzielle Verbindlichkeiten	96.799	97.809
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.385	1.227
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	459	435
Rückstellungen	760	814
Eigenkapital	8.725	8.501
Passiva gesamt	113.969	114.427

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelspassiva ausgewiesen.

(13) Barreserve

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Kassenbestand	2.381	2.495
Guthaben bei Zentralbanken	7.043	10.717
Gesamt	9.424	13.212

(14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Inland	3.012	3.384
Ausland	10.735	7.453
Gesamt	13.747	10.837

(15) Forderungen an Kunden

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Kreditgeschäft	44.342	44.551
Geldmarktgeschäft	4.816	2.963
Hypothekarforderungen	16.231	16.815
Angekaufte Forderungen	1.741	1.775
Leasingforderungen	3.162	3.170
Forderungspapiere	533	647
Gesamt	70.825	69.921

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	657	814
Firmenkunden - Große Firmenkunden	42.079	41.685
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.825	2.787
Retail-Kunden - Privatpersonen	22.411	21.878
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.854	2.757
Gesamt	70.825	69.921

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Inland	5.485	5.297
Ausland	65.340	64.624
Gesamt	70.825	69.921

(16) Kreditrisikoversorgen

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Kreditinstitute	72	120
Öffentlicher Sektor	4	5
Firmenkunden - Große Firmenkunden	3.248	3.778
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	268	289
Retail-Kunden - Privatpersonen	1.514	1.584
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	274	278
Gesamt	5.380	6.055

Ein Großteil der Verminderung der Kreditrisikoversorgen ist auf die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen im Firmenkundengeschäft zurückzuführen.

(17) Handelsaktiva

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.039	2.778
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	156	203
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	3.219	2.833
Gesamt	5.414	5.814

Innerhalb der Position Handelsaktiva betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 169 Millionen (31.12.2015: € 1.080 Millionen).

(18) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	774	692
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	5	1
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	0	17
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	820	864
Gesamt	1.600	1.574

(19) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.454	14.915
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	6
Unternehmensanteile	350	322
Gesamt	14.812	15.244

Innerhalb der Position Wertpapiere und Beteiligungen betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 565 Millionen (31.12.2015: € 260 Millionen).

(20) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Software	511	531
Firmenwerte	42	40
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	54	50
Gesamt	606	621

(21) Sachanlagen

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	489	487
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	447	471
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	232	231
Vermietete Leasinganlagen	271	285
Gesamt	1.438	1.473

(22) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Steuerforderungen	259	323
Laufende Steuerforderungen	56	59
Latente Steuerforderungen	203	263
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	53	64
Rechnungsabgrenzungsposten	135	132
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	683	134
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	63	44
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	19	774
Vorräte	75	69
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	48	24
Übrige Aktiva	147	223
Gesamt	1.482	1.786

Die Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau und die Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau, sind in Rechtsstreitigkeiten mit der polnischen Steuerbehörde verwickelt. Streitpunkt ist eine Steuerforderung in Höhe von € 20 Millionen aus einer Steuernachzahlung, die im Zuge einer Steuerprüfung bezahlt wurde, um Verzugszinsen zu vermeiden. Der Vorstand ist jedoch der Meinung, dass die Steuernachzahlung unbegründet war und erwartet einen für die Bank positiven Ausgang des Rechtsstreits. Die Forderung ist daher in vollem Umfang bilanziert.

Anwendung IFRS 5

Der Rückgang im Posten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ist darauf zurückzuführen, dass die Raiffeisen Banka d.d., Maribor, per 30. Juni 2016 verkauft und die ZUNO BANK AG, Wien, umgegliedert wurde, da die bestehenden Verkaufsverhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Daher ist ein Verkauf innerhalb der Jahresfrist nicht wahrscheinlich.

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Inland	7.246	6.004
Ausland	9.409	10.366
Gesamt	16.655	16.369

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Sichteinlagen	40.357	37.488
Termineinlagen	25.282	28.409
Spareinlagen	3.301	3.094
Gesamt	68.941	68.991

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	1.259	1.713
Firmenkunden - Große Firmenkunden	28.903	30.644
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.830	2.990
Retail-Kunden - Privatpersonen	30.593	28.548
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	5.356	5.096
Gesamt	68.941	68.991

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Inland	6.425	7.743
Ausland	62.515	61.248
Gesamt	68.941	68.991

(25) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	7.311	7.402
Begebene Geldmarktpapiere	83	94
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	3	5
Gesamt	7.397	7.502

(26) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Abfertigungen und Ähnliches	94	90
Pensionen	35	30
Steuern	144	136
Laufende	83	78
latente	61	57
Garantien und Bürgschaften	117	99
Offene Rechtsfälle	89	81
Unverbrauchter Urlaub	56	47
Bonuszahlungen	113	130
Restrukturierung	14	15
Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	48	115
Sonstige	50	72
Gesamt	760	814

Die sonstigen Rückstellungen zum 30. Juni 2016 beinhalten die Rückstellung im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds.

Die Veränderung der Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen ist einerseits auf die Dotierung von € 43 Millionen für das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien sowie andererseits auf den Verbrauch der Rückstel-

lung für die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien zurückzuführen.

Wesentliche offene Rechtsstreitigkeiten sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

(27) Handelspassiva

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.281	3.943
Zinssatzgeschäft	2.334	2.005
Wechselkursgeschäft	605	784
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	1.227	1.024
Kreditderivatgeschäft	1	2
Sonstiges Geschäft	115	128
Leerverkauf von Handelsaktiva	454	453
Emittierte Zertifikate	720	695
Gesamt	5.455	5.092

(28) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	187	195
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	262	240
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	9	0
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	386	549
Gesamt	845	984

(29) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	56	75
Rechnungsabgrenzungsposten	180	215
Dividendenverbindlichkeiten	4	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	480	168
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	105	64
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten (IFRS 5)	0	1.294
Übrige Passiva	226	193
Gesamt	1.051	2.010

Der Rückgang im Posten Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten ist darauf zurückzuführen, dass die Raiffeisen Banka d.d., Maribor, per 30. Juni 2016 verkauft und die ZUNO BANK AG, Wien, umgegliedert wurde, da die bestehenden Verkaufsverhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Daher ist ein Verkauf innerhalb der Jahresfrist nicht wahrscheinlich.

(30) Nachrangkapital

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Hybrides Kapital	397	397
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	3.744	3.768
Gesamt	4.141	4.164

(31) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Konzern-Eigenkapital	7.973	7.588
Gezeichnetes Kapital	892	892
Kapitalrücklagen	4.994	4.994
Gewinnrücklagen	2.088	1.702
Konzernergebnis	210	379
Kapital nicht beherrschender Anteile	541	535
Gesamt	8.725	8.501

Zum 30. Juni 2016 betrug das gezeichnete Kapital der RBI AG gemäß Satzung € 894 Millionen. Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 509.977 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 892 Millionen.

(32) Übertragene Vermögenswerte

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte:

30.6.2016 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	608	311	297	664	254	410
Handelsaktiva	33	0	33	32	0	32
Wertpapiere und Beteiligungen	51	0	51	49	0	49
Gesamt	692	311	381	745	254	491

31.12.2015 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	390	328	63	324	268	55
Handelsaktiva	288	0	288	252	0	252
Wertpapiere und Beteiligungen	38	0	38	36	0	36
Gesamt	716	328	389	611	268	343

(33) Als Sicherheit verpfändete und erhaltene Vermögenswerte

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten:

in € Millionen	30.6.2016		31.12.2015	
	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten
Kredite und Forderungen ¹	7.723	1.790	6.733	1.983
Handelsaktiva ²	169	48	1.078	56
Wertpapiere und Beteiligungen	816	196	573	7
Gesamt	8.708	2.034	8.383	2.047

¹ Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihgeschäften.

² Ohne Derivate.

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Lauf von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierleih-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	7.557	1.781
davon verkaufte oder weiterverpfändete Sicherheiten	1.368	308

(34) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer durchsetzbaren Aufrechnungsrahmen- oder einer vergleichbaren Vereinbarung für ähnliche Finanzinstrumente unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

30.6.2016 in € Millionen	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	5.529	1.199	4.330	2.863	26	1.440
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	6.551	0	6.551	6.527	0	24
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	229	13	216	0	0	216
Gesamt	12.308	1.212	11.096	9.390	26	1.679

30.6.2016	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten			
Derivate	5.006	1.199	3.807	2.462	206	1.138
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	904	0	904	882	0	22
Sonstige Finanzinstrumente	106	13	93	0	0	93
Gesamt	6.016	1.212	4.804	3.344	206	1.254

31.12.2015	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Vermögens- werte			
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.398	564	3.834	2.694	33	1.108
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	1.327	0	1.327	1.311	0	16
Sonstige Finanzinstrumente	213	14	198	0	0	198
Gesamt	5.938	578	5.360	4.004	33	1.322

31.12.2015	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten			
Derivate	4.320	564	3.756	2.657	171	928
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	225	0	225	217	0	8
Sonstige Finanzinstrumente	101	14	87	0	0	87
Gesamt	4.646	578	4.068	2.874	171	1.023

(35) Derivative Finanzinstrumente

30.6.2016	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	in € Millionen	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positive
Zinssatzverträge	30.394	61.393	48.899	140.685	3.675	-2.683
Wechselkurs- und Goldverträge	41.734	9.343	2.217	53.293	1.011	-1.101
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.177	2.114	373	3.664	128	-1.227
Waretermingeschäfte	126	117	70	313	2	-101
Kreditderivate	640	435	0	1.075	2	-1
Edelmetallgeschäfte	16	2	16	34	1	-14
Gesamt	74.086	73.405	51.574	199.065	4.819	-5.126

31.12.2015	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	in € Millionen	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positive
Zinssatzverträge	31.185	62.690	47.476	141.351	3.180	-2.390
Wechselkurs- und Goldverträge	47.617	10.253	2.231	60.101	1.154	-1.383
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.251	1.822	403	3.476	70	-1.024
Waretermingeschäfte	141	129	44	314	0	-111
Kreditderivate	494	992	0	1.486	2	-2
Edelmetallgeschäfte	22	11	0	33	0	-17
Gesamt	80.710	75.897	50.154	206.761	4.406	-4.927

(36) Fair Value von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.6.2016			31.12.2015		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	2.048	4.165	21	2.764	3.890	24
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	129	3.906	4	64	3.630	2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	155	0	0	203	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.763	259	17	2.497	259	22
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.999	2.046	51	2.225	3.072	66
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	0	1	3	0	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.995	2.046	50	2.222	3.072	65
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.376	37	90	2.930	96	171
Sonstige Beteiligungen ²	1	26	0	1	0	89
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.375	10	87	2.929	96	79
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	3	0	0	2
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	780	0	0	709	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	780	0	0	709	0

¹ Inklusive sonstige Derivate.

² Enthält neben börsennotierten Unternehmen auch Aktien die anhand eines Ertragswertverfahrens bewertet wurden.

in € Millionen	30.6.2016			31.12.2015		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	620	5.184	36	525	5.087	29
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	244	4.398	26	162	4.309	22
Leerverkauf von Handelsaktiva	377	77	0	363	90	0
Emittierte Zertifikate	0	709	10	0	688	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	1.385	0	0	1.227	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.385	0	0	1.227	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	459	0	0	435	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	459	0	0	435	0

¹ Inklusive sonstige Derivate.

Level I Notierte Marktpreise.

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Der Anteil der finanziellen Vermögenswerte gemäß Level II reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende. Der Rückgang basiert hauptsächlich auf Abgängen aus der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten“. Bei den Vermögenswerten gemäß Level I kam es ebenfalls zu einer geringen Reduktion, verglichen zum Jahresende. Weiters kam es zu einer geringen Verschiebung von Level II zu Level I, da für diese Finanzinstrumente notierte Marktpreise zum Bewertungsstichtag zur Verfügung standen.

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die entsprechend einer anderen Bewertungsmethodik unterliegen. Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	24	0	- 1	14	- 13
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	66	0	3	31	- 60
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	171	0	1	24	- 153
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	0	0	- 2

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2016
Handelsaktiva	- 3	0	0	0	21
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	12	0	0	0	51
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	43	0	0	90
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	2	0	0	0

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelspassiva	29	0	0	2	- 2

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.6.2016
Handelspassiva	- 2	0	11	- 2	36

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungsmethode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	0	Substanzwertmethode	Abschläge	20 - 50%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien	4	Approximationsverfahren	-	n. a.
Sonstige Beteiligungen	Aktien	0	Ertragswertverfahren	prognostizierte Cash Flows	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	148	DCF - Verfahren	Kreditspanne	2 - 20%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	6	Broker-Schätzungen	Ausfallwahrscheinlichkeit Verlusthöhe Erwartete Vorauszahlung bewerten	n. a.
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermingeschäft	4	DCF - Verfahren	Zinssatz	10 - 30%
Gesamt		161			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungsmethode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	26	Option Model	Durchführungszeitraum	2 - 16%
				Währungsrisiko	0 - 5%
				Schwankungen	0 - 3%
				Index-Kategorisierung	0 - 5%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	10	Option Model	Durchführungszeitraum	0 - 3%
				Geld-Brief-Spanne	0 - 3%
				Schwankungen	0 - 3%
				Index-Katagorisierung	0 - 2,5%
Gesamt		36			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

30.6.2016 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	9.424	0	9.424	9.424	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	10.179	3.614	13.793	13.675	118
Forderungen an Kunden	0	17.236	47.832	65.068	65.517	- 449
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.931	1.194	289	7.414	7.214	200
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	13.800	2.926	16.726	16.655	71
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	26.400	42.765	69.165	68.941	224
Verbriefte Verbindlichkeiten	301	3.940	1.826	6.067	6.012	55
Nachrangkapital	0	4.102	406	4.508	4.141	368

31.12.2015 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	13.212	0	13.212	13.212	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	7.527	3.280	10.807	10.717	89
Forderungen an Kunden	0	15.904	47.530	63.434	63.986	- 553
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.194	1.488	211	6.893	6.685	207
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	13.524	2.887	16.411	16.369	42
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.280	42.252	69.533	68.991	542
Verbriefte Verbindlichkeiten	272	4.276	1.791	6.338	6.275	64
Nachrangkapital	0	4.088	406	4.494	4.164	330

(37) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	8.988	9.387
Weitergegebene Wechsel	0	26
Avalkredite	5.036	4.929
Sonstige Bürgschaften	2.773	2.986
Akkreditive	976	1.238
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	203	208
Kreditrisiken	10.175	9.980
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	10.175	9.980
Bis 1 Jahr	3.128	2.894
Über 1 Jahr	7.047	7.086

Risikobericht

(38) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für den Konzern eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Risikomanagement ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2015, Seite 144 ff., verwiesen.

Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vergleichbaren Modellen und ermöglicht so eine gesamthafte Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu jenem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	1.500	27,3%	1.596	28,5%
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.228	22,4%	1.200	21,4%
Operationelles Risiko	595	10,8%	639	11,4%
Makroökonomisches Risiko	499	9,1%	499	8,9%
Währungsrisiko der Kapitalposition	305	5,6%	247	4,4%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	306	5,6%	388	6,9%
Marktrisiko	238	4,3%	211	3,8%
Sonstige Sachanlagen	219	4,0%	216	3,9%
Kreditrisiko Kreditinstitute	177	3,2%	172	3,1%
Beteiligungsrisiko	118	2,1%	109	1,9%
Liquiditätsrisiko	17	0,3%	23	0,4%
CVA Risiko	30	0,6%	32	0,6%
Risikopuffer	262	4,8%	267	4,8%
Gesamt	5.494	100,0%	5.599	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Die Risikoposition "Währungsrisiko der Kapitalposition" wird erstmals per 30. Juni 2016 gesondert ausgewiesen. Sie stellt das FX Risiko aus den Fremdwährungskapitalpositionen dar. Dabei wird für die nicht hedgebaren Währungen eine längere Haltedauer (1 Jahr) angenommen. Durch die Aufteilung fallen auch Diversifikationseffekte zwischen den beiden ausgewiesenen Risikoarten des Marktrisikos weg. Die Vergleichswerte für 31. Dezember 2015 für das Marktrisiko und das Währungsrisiko der Kapitalposition wurden entsprechend der per 30. Juni 2015 implementierten Methodik angepasst.

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Zentraleuropa	2.127	38,7%	2.268	40,5%
Südosteuropa	1.287	23,4%	1.252	22,4%
Osteuropa	1.022	18,6%	968	17,3%
Österreich	1.041	18,9%	1.076	19,2%
Restliche Welt	17	0,3%	35	0,6%
Gesamt	5.494	100,0%	5.599	100,0%

Bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals wird ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent angewendet, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Rating-Agenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitalbetrags, der für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach CRR)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

In der Berichtsperiode wurde die Darstellung des gesamten Kreditobligos um die in synthetischen Verbriefungen enthaltenen Forderungen erweitert. Die Werte der Vergleichsperiode wurden entsprechend angepasst.

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015 ²
Barreserve	7.043	10.717
Forderungen an Kreditinstitute	13.747	10.837
Forderungen an Kunden	70.825	69.921
Handelsaktiva	5.414	5.814
Derivative Finanzinstrumente	1.600	1.574
Wertpapiere und Beteiligungen	14.454	14.915
Sonstige Aktiva	1.096	1.511
Eventualverbindlichkeiten	8.988	9.387
Kreditrisiken	10.175	9.980
Widerrufliche Kreditzusagen	16.349	15.775
Ausweisunterschiede	- 1.109	538
Gesamt¹	148.581	150.969

¹ Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile.

² Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Rating-Stufen. Das Kunden-Rating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Rating-Stufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Rating-

Einstufung (z. B. gute Kreditwürdigkeit 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Rating-Modelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden 27 bzw. für Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Rating-Erstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfall-Datenbank) zur Verfügung.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Millionen		30.6.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
1	Minimales Risiko	3.974	5,9%	3.583	5,2%
2	Exzellente Kreditwürdigkeit	8.818	13,0%	8.841	12,9%
3	Sehr gute Kreditwürdigkeit	9.544	14,1%	8.320	12,1%
4	Gute Kreditwürdigkeit	9.965	14,7%	10.851	15,8%
5	Intakte Kreditwürdigkeit	12.469	18,4%	11.937	17,4%
6	Akzeptable Kreditwürdigkeit	10.687	15,8%	10.541	15,3%
7	Knappe Kreditwürdigkeit	4.767	7,0%	5.728	8,3%
8	Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	1.954	2,9%	2.243	3,3%
9	Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	736	1,1%	972	1,4%
10	Ausfall	4.582	6,8%	5.622	8,2%
NR	Nicht geratet	217	0,3%	111	0,2%
Gesamt		67.712	100,0%	68.750	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden nahm im Vergleich zum Jahresende 2015 um € 1.038 Millionen auf € 67.712 Millionen ab.

Das Kreditobligo der guten Kreditwürdigkeit bis hin zu minimalem Risiko erhöhte sich um € 706 Millionen, was einem Anteil von 47,7 Prozent (31.12.2015: 46,0 Prozent) entspricht. Der Anteil der Forderungen mit knapper Kreditwürdigkeit bis hin zu sehr schwacher Kreditwürdigkeit verringerte sich von 13,0 Prozent auf 11,0 Prozent.

Das größte Segment bei den Firmenkunden zum Ende des zweiten Quartals war Group Corporates mit € 22.118 Millionen, gefolgt von Zentraleuropa mit € 12.527 Millionen, Südosteuropa mit € 9.012 Millionen und Osteuropa mit € 8.893 Millionen. Der Rest verteilte sich auf Non-Core mit € 7.039 Millionen, Group Markets mit € 5.461 Millionen und Corporate Center mit € 643 Millionen. Im Vergleich zum Jahresende 2015 verzeichnete das Segment Non-Core den größten Rückgang, der im Wesentlichen auf einen Rückgang von Rahmenfinanzierungen und Dokumentenakkreditiven zurückzuführen war. Das Segment Corporate Center verzeichnete einen Rückgang, der im Wesentlichen auf einen Rückgang von Kreditfinanzierungen und einer Abnahme von gegebenen Garantien zurückzuführen war, jedoch teilweise durch einen Anstieg von Rahmenfinanzierungen kompensiert wurde. Die Rückgänge dieser Segmente wurden teilweise durch einen Anstieg in dem Segment Group Markets kompensiert, der aus einem Anstieg der Repo- und Swap-Geschäfte resultierte.

Der Anstieg in der Rating-Klasse 3 „Sehr gute Kreditwürdigkeit“ um € 1.224 Millionen auf € 9.544 Millionen resultierte aus einem Anstieg von Repo- und Swap Geschäften. Die Rating-Klasse 4 „Gute Kreditwürdigkeit“ verzeichnete einen Rückgang um € 886 Millionen auf € 9.965 Millionen, der im Wesentlichen auf einen Rückgang von Rahmenfinanzierungen und gegebenen Garantien zurückzuführen war. Der Rückgang in der Ratingklasse 7 „Knappe Kreditwürdigkeit“ um € 961 Millionen auf € 4.767 Millionen war auf eine Abnahme von Kredit- und Rahmenfinanzierungen zurückzuführen.

Ein Großteil der Verminderung der Rating-Klasse 10 „Ausfall“ ist auf die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen zurückzuführen.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich demnach wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
0,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	4.373	54,1%	3.907	48,3%
0,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	1.579	19,5%	2.180	27,0%
0,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	858	10,6%	676	8,4%
0,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	286	3,5%	414	5,1%
0,5 Ausfall	956	11,8%	895	11,1%
NR Nicht geratet	34	0,4%	11	0,1%
Gesamt	8.085	100,0%	8.084	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen betrug zum Ende des zweiten Quartals € 8.085 Millionen. Mit 73,6 Prozent machten dabei die beiden besten Bonitätsstufen „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ und „Gute Projektbonität – geringes Risiko“ den Hauptanteil aus. Dies ist im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Letztrisiko gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Zentraleuropa	22.294	29,4%	22.881	29,8%
Österreich	14.173	18,7%	14.407	18,8%
Osteuropa	11.840	15,6%	11.875	15,5%
Südosteuropa	10.322	13,6%	10.301	13,4%
Westeuropa	11.005	14,5%	9.384	12,2%
Asien	2.439	3,2%	3.551	4,6%
Sonstige	3.724	4,9%	4.436	5,8%
Gesamt	75.798	100,0%	76.834	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Das Kreditobligo wies im Vergleich zum Jahresende 2015 einen Rückgang um € 1.036 Millionen auf € 75.798 Millionen auf. Der Rückgang in der Region Asien resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang von Dokumentenakkreditiven, sowie aus einer Abnahme von Rahmen- und Kreditfinanzierungen in China und einem Rückgang von Kreditfinanzierungen in Indonesien. Der Rückgang unter „Sonstige“ ist auf eine Abnahme von Kredit- und Rahmenfinanzierungen in Amerika zurückzuführen. Einen Rückgang der Kreditfinanzierung, der Devisen und der gegebenen Garantien verzeichnete die Schweiz, die ebenso unter „Sonstige“ ausgewiesen wurde. Der Anstieg in der Region Westeuropa ist auf steigende Repo-Geschäfte in Frankreich und steigende Swap- und Repo-Geschäfte in Großbritannien zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Fertigung/Produktion	17.052	22,5%	17.023	22,2%
Groß- und Einzelhandel	15.877	20,9%	17.043	22,2%
Finanzintermediation	9.718	12,8%	8.534	11,1%
Immobilien	8.715	11,5%	8.644	11,3%
Bauwesen	5.121	6,8%	5.568	7,2%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	4.093	5,4%	4.105	5,3%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.299	4,4%	3.531	4,6%
Energieversorgung	3.255	4,3%	3.734	4,9%
Sonstige Branchen	8.667	11,4%	8.652	11,3%
Gesamt	75.798	100,0%	76.834	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst.

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo an Retail-Kunden:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	25.458	88,5%	24.619	88,4%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.292	11,5%	3.225	11,6%
Gesamt	28.751	100,0%	27.844	100,0%
davon notleidende Kredite	2.293	8,0%	2.283	8,2%
davon Einzelwertberichtigungen	1.596	5,5%	1.669	6,0%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	207	0,7%	207	0,7%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich auf die Segmente (ohne Corporate Center) wie folgt:

30.6.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	9.336	6.957	3.492	5.661	13
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.207	900	452	732	2
Gesamt	10.543	7.857	3.944	6.393	14
davon notleidende Kredite	536	533	808	415	0
davon Einzelwertberichtigungen	276	339	728	243	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	80	64	42	20	0

31.12.2015 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden - Privatpersonen	8.362	6.892	3.411	5.940	13
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	1.095	903	447	778	2
Gesamt	9.458	7.795	3.858	6.718	15
davon notleidende Kredite	424	547	901	411	0
davon Einzelwertberichtigungen	269	319	806	233	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	80	51	48	23	0

Im Vergleich zum Jahresende 2015 erhöhte sich das Retail-Kreditportfolio im ersten Halbjahr um € 907 Millionen auf € 28.751 Millionen. Das größte Volumen wurde dabei mit € 10.543 Millionen im Segment Zentraleuropa ausgewiesen. Im Vergleich zum Jahresende 2015 bedeutete dies einen Anstieg um € 1.085 Millionen, welcher im Wesentlichen auf die Tschechische Republik und die Slowakei zurückzuführen war. Die Slowakei verzeichnete einen Anstieg von Krediten an Privatpersonen. In der Tschechischen Republik ist der Anstieg ebenfalls auf Krediten an Privatpersonen sowie auf den Kauf eines Kreditportfolios zurückzuführen. An zweiter Stelle lag Südosteuropa mit € 7.857 Millionen, das damit verglichen mit dem Jahresende 2015 einen Anstieg um € 62 Millionen verzeichnete. Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Anstieg um € 86 Millionen auf € 3.944 Millionen. Das Kreditvolumen war in Russland bedingt durch die Aufgabe des Autofinanzierungsgeschäfts zurückgegangen, die Währungsaufwertung des russischen Rubels führte jedoch insgesamt zu einer Erhöhung der Retail-Forderungen in Russland. Dieser Anstieg wurde jedoch teilweise durch einen Rückgang der Kredite an Privatpersonen in der Ukraine, sowie auf Währungsabwertungen des belarussischer Rubels und der ukrainischen Hryvna kompensiert. Das Segment Non-Core zeigte im Vergleich zum Jahresende 2015 einen Rückgang um € 325 Millionen. Dieser Rückgang beruhte im Wesentlichen auf einen Rückgang der Hypothekenkredite in Polen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Hypothekenkredite	14.944	52,0%	14.978	53,8%
Verbraucherkredite	6.233	21,7%	5.945	21,4%
Kreditkarten	3.128	10,9%	2.441	8,8%
Autokredite	1.045	3,6%	1.251	4,5%
Überziehungen	1.655	5,8%	1.699	6,1%
SME-Finanzierung	1.746	6,1%	1.529	5,5%
Gesamt	28.751	100,0%	27.844	100,0%

Bei den Kreditkarten kam es zu einem Anstieg um € 687 Millionen, der im Wesentlichen auf den Zukauf eines Kreditportfolios in der Tschechischen Republik zurückzuführen war. Bei den Autokrediten kam es zu einem Rückgang um € 206 Millionen auf € 1.045 Millionen, da, bedingt durch einen Strategiewechsel in Russland, keine neuen Finanzierungen in diesem Bereich mehr abgeschlossen werden.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursänderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die in manchen Ländern häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Schweizer Franken	3.156	42,7%	3.585	44,8%
Euro	3.595	48,7%	3.617	45,2%
US-Dollar	631	8,5%	794	9,9%
Andere Fremdwährungen	4	0,1%	3	0,0%
Kredite in Fremdwährungen	7.386	100,0%	8.000	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	25,7%		28,7%	

Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken ist im Wesentlichen auf die gesetzlichen Bestimmungen zur Zwangskonvertierung zu historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien zurückzuführen.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält großteils Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Rating-Modell für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länder-Rating des jeweiligen Heimatlands begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (bzw. an beobachtbaren Ausfällen) in den einzelnen Rating-Stufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	0	0,0%	0	0,0%
A2 Sehr gute Bonität	2.013	9,6%	1.854	10,9%
A3 Gute Bonität	2.051	9,8%	1.803	10,6%
B1 Solide Bonität	10.659	51,1%	9.295	54,7%
B2 Zufriedenstellende Bonität	2.813	13,5%	1.115	6,6%
B3 Adäquate Bonität	1.303	6,2%	1.033	6,1%
B4 Fragliche Bonität	1.350	6,5%	1.321	7,8%
B5 Höchst fragliche Bonität	446	2,1%	277	1,6%
C Ausfallgefährdet	138	0,7%	158	0,9%
D Ausfall	95	0,5%	137	0,8%
NR Nicht geratet	4	0,0%	3	0,0%
Gesamt	20.871	100,0%	16.997	100,0%

Das gesamte Kreditobligo betrug zum Ende des zweiten Quartals € 20.871 Millionen und wies damit gegenüber dem Jahresresulto 2015 einen Anstieg um € 3.874 Millionen auf. Dieser resultierte im Wesentlichen aus einem Anstieg von Repo- und Swap-Geschäften und wurde teilweise durch eine Abnahme des Bestands von Anleihen an Kreditinstitute, sowie einer Abnahme von Kreditfinanzierungen kompensiert.

Der Schwerpunkt lag mit € 10.659 Millionen oder 51,1 Prozent in der Rating-Klasse B1, die damit im Vergleich zum Jahresende 2015 einen Anstieg um € 1.364 Millionen zeigte. Verantwortlich dafür waren Repo-Geschäfte, während der Bestand von Anleihen an Kreditinstitute und das Geldmarkt-Geschäfts zurückgingen. Die Veränderungen in den anderen Rating-Klassen wie B2, mit einem Anstieg um € 1.698 Millionen auf € 2.813 Millionen, oder A2, A3, B3 und B5 sind im Wesentlichen auch auf steigende Repo-Geschäfte zurückzuführen.

Mit € 15.472 Millionen oder 74,1 Prozent hatte das Segment Group Markets den größten Anteil am Kreditportfolio gegenüber Kreditinstituten, gefolgt vom Segment Südosteuropa mit € 1.567 Millionen oder 7,5 Prozent.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Repo	5.850	28,0%	1.157	6,8%
Derivate	4.244	20,3%	3.886	22,9%
Forderungen	4.091	19,6%	4.728	27,8%
Geldmarkt	3.056	14,6%	3.067	18,0%
Anleihen	2.494	11,9%	2.895	17,0%
Sonstige	1.135	5,4%	1.263	7,4%
Gesamt	20.871	100,0%	16.997	100,0%

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	3.678	15,9%	8.323	28,4%
A2 Sehr gute Bonität	609	2,6%	892	3,0%
A3 Gute Bonität	4.635	20,0%	4.564	15,6%
B1 Solide Bonität	3.787	16,4%	4.206	14,4%
B2 Zufriedenstellende Bonität	2.392	10,3%	3.117	10,6%
B3 Adäquate Bonität	5.066	21,9%	2.637	9,0%
B4 Fragliche Bonität	1.518	6,6%	4.178	14,3%
B5 Höchst fragliche Bonität	770	3,3%	721	2,5%
C Ausfallgefährdet	705	3,0%	618	2,1%
D Ausfall	2	0,0%	3	0,0%
NR Nicht geratet	0	0,0%	34	0,1%
Gesamt	23.161	100,0%	29.294	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2015 sank das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor im ersten Halbjahr um € 6.133 Millionen auf € 23.161 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von 15,6 Prozent (31.12.2015: 19,4 Prozent) am gesamten Kreditobligo.

Die Klasse „Ausgezeichnete Bonität“ (Rating A1) verzeichnete dabei einen Rückgang um € 4.645 Millionen. Dieser beruhte im Wesentlichen auf der Abnahme der Mindestreserve bei der Österreichischen Nationalbank (minus € 4.522 Millionen).

Der mittlere Bonitätsbereich von „Gute Bonität“ (Rating A3) bis „Adäquate Bonität“ (Rating B3) wies mit 68,6 Prozent den höchsten Anteil am Gesamtobligo aus. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte dabei unter anderem aus Einlagen der Konzerneinheiten in Zentral- und Südosteuropa sowie im Segment Non-Core bei deren lokalen Zentralbanken. Sie dienen zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und sind daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden. Weiters resultierte dieses hohe Obligo aus Anleihen gegenüber den Zentralbanken und Zentralstaaten in Zentral- und Südosteuropa sowie im Segment Non-Core. Der Rückgang in der Rating-Klasse B1 ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Bestands an polnischen Staatsanleihen sowie auf einen Rückgang der Mindestreserve bei der polnischen Nationalbank zurückzuführen. Der Rückgang in der Rating-Klasse B2 resultierte aus einer Abnahme von Anleihen in Rumänien, Italien und Slowenien. Der Anstieg in der Rating-Klasse B3 war auf eine Verbesserung des internen Ratings von B4 auf B3 in Ungarn zurückzuführen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Anleihen	13.349	57,6%	14.448	49,3%
Forderungen	9.203	39,7%	14.089	48,1%
Derivate	528	2,3%	719	2,5%
Sonstige	82	0,4%	38	0,1%
Gesamt	23.161	100,0%	29.294	100,0%

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Ungarn	2.394	29,7%	2.625	32,0%
Bulgarien	959	11,9%	943	11,5%
Kroatien	828	10,3%	995	12,1%
Albanien	733	9,1%	857	10,5%
Serbien	508	6,3%	504	6,1%
Bosnien und Herzegowina	539	6,7%	478	5,8%
Russland	844	10,5%	604	7,4%
Ukraine	486	6,0%	397	4,8%
Vietnam	154	1,9%	160	2,0%
Belarus	195	2,4%	211	2,6%
Sonstige	421	5,2%	419	5,1%
Gesamt	8.061	100,0%	8.191	100,0%

Das Kreditobligo beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken und Körperschaften in Zentral-, Südost- und Osteuropa. Diese dienen zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und sind daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden.

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2015 um € 130 Millionen auf € 8.061 Millionen. Ungarn verzeichnete einen Rückgang des Geldmarkt-Geschäfts, der teilweise durch einen Anstieg von Anleihen der Republik Ungarn kompensiert wurde. Der Rückgang in Kroatien resultierte aus einem Rückgang der Mindestreserven der kroatischen Nationalbank und aus einem Rückgang von Anleihen der Republik Kroatien, sowie einer Abnahme von Kreditfinanzierungen. Der Rückgang in Albanien war im Wesentlichen auf eine Abnahme von Anleihen der Republik Albanien zurückzuführen. Kompensiert wurde der Rückgang des Kreditobligos gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ durch einen Anstieg in Russland. Dieser resultierte sowohl aus einem Anstieg der Mindestreserve der russischen Zentralbank, sowie aus einem Anstieg von Anleihen und einer Erhöhung des Geldmarkt Geschäfts.

Kreditrisikominderung

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Marktwerte (Fair Value) der dafür an den Konzern übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

30.6.2016	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten	
	in € Millionen	Netto-Obligo		Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien
Kreditinstitute		13.675	2.989	5.562
Öffentlicher Sektor		653	547	426
Firmenkunden - Große Firmenkunden		38.831	27.177	23.268
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden		2.557	966	1.936
Retail-Kunden - Privatpersonen		20.897	3.353	12.519
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe		2.580	482	1.894
Gesamt		79.193	35.512	45.605

31.12.2015	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten	
	in € Millionen	Netto-Obligo		Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien
Kreditinstitute		10.717	1.983	1.933
Öffentlicher Sektor		809	436	422
Firmenkunden - Große Firmenkunden		37.907	28.329	25.366
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden		2.497	1.042	2.083
Retail-Kunden - Privatpersonen		20.295	2.859	12.408
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe		2.478	495	1.844
Gesamt		74.703	35.144	44.056

Nicht ausgefallenes notleidendes Exposure (NPE)

In diesem Kapitel werden ausschließlich Exposures dargestellt, für die kein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Im Bereich der Firmenkunden unterscheidet der Konzern bei Krediten, deren Konditionen oder Bedingungen zugunsten des Kunden abgeändert wurden, zwischen „modifizierten Krediten“ und „Forborne-Krediten“ nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“.

Ausschlaggebend für die Einstufung als „Forborne“ ist die finanzielle Situation des Kunden bei der Änderung der Konditionen oder Kreditbedingungen. Kann zum Zeitpunkt der Änderung der Kreditbedingungen oder Konditionen aufgrund der Bonität des Kunden (unter Berücksichtigung des internen „Early-Warning-Systems“) von finanziellen Schwierigkeiten des Kunden ausgegangen werden und wird die Modifizierung als Konzession gewertet, so werden solche Kredite als „Forborne“ bezeichnet. Sofern eine solche Modifizierung bei einem Kredit stattfindet, der zuvor als notleidend betrachtet wurde, wird der Kredit als „Non-performing Exposure (NPE)“ eingestuft, unabhängig davon, ob ein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Die Entscheidung, ob ein Kredit als „Forborne/NPE“ eingestuft wird, löst keine Einzelwertberichtigung gegenüber dem Kunden aus, diese basiert auf der Ausfalldefinition der CRD IV/CRR.

Im Retail-Bereich werden restrukturierte Kredite einer zumindest dreimonatigen Beobachtung unterzogen, um sicherzustellen, dass der Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt. In jenen Fällen, in denen der betroffene Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt und der Kredit vor der Neuverhandlung noch nicht 180 Tage überfällig war, wird dieser aus dem der Beobachtung zugrunde liegenden Portfolio in das lebende Portfolio überführt. Jene Kredite, die bereits vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig waren oder bei denen der Kunde die neu verhandelten Konditionen nicht erfüllt, verbleiben im Portfolio, das zu 100 Prozent wertberichtigt wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Segmenten:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Zentraleuropa	38	15%	57	15%
Südosteuropa	120	46%	119	31%
Osteuropa	22	9%	68	18%
Group Corporates	31	12%	87	23%
Group Markets	0	0%	0	0%
Corporate Center	0	0%	0	0%
Non-Core	47	18%	53	14%
Gesamt	258	100%	383	100%
davon Nichtbanken	258	100%	383	100%

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Asset-Klassen:

in € Millionen	Refinanzierung		Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen		NPE Gesamt	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Firmenkunden	0	15	59	159	60	174
Retail-Kunden	23	29	175	180	198	209
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Öffentlicher Sektor	0	0	0	0	0	0
Gesamt	24	44	235	339	258	383

Der Rückgang des nicht ausgefallenen notleidenden Exposures um € 125 Millionen auf € 258 Millionen ist vor allem auf die Umgliederung von Firmenkunden in das performing Exposure zurückzuführen.

Finanzielle Schwierigkeiten im Non-Retail-Bereich werden anhand eines internen Frühwarnsystems, das auf zahlreichen repräsentativen und gültigen Inputfaktoren zur Risikoklassifizierung der Kunden basiert (z. B. Überfälligkeit, Ratingverschlechterungen etc.), gemessen. IAS 39 verlangt, dass Wertminderungen auf ein bereits eingetretenes Verlustereignis zurückzuführen sein müssen, Ausfälle gemäß Artikel 178 CRR werden nach wie vor als Hauptindikatoren für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen herangezogen. Die Überführung von Forborne Exposures in das Lebendportfolio erfolgt nicht automatisch nach der festgelegten Überwachungsperiode. Zusätzlich muss eine Expertise eingeholt werden, die bestätigt, dass sich die Verhältnisse des betreffenden Kunden verbessert haben.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im Konzern werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste oder das Kreditrisikomanagement eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat.

Im Konzern werden Kundenausfälle in einer konzernweit eingesetzten Datenbank erfasst und dokumentiert. In dieser werden auch Ausfallgründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf den IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditkunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Risikovorsorgen. Im Retail-Bereich wird deren Berechnung durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrisi-

korückstellungen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidierungskreis/ Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 30.6.2016
Firmenkunden	6.051	- 45	557	- 1.477	5.087
Retail-Kunden	2.274	- 37	424	- 386	2.276
Öffentlicher Sektor	3	- 1	0	- 1	2
Summe Nichtbanken	8.328	- 83	982	- 1.863	7.364
Kreditinstitute	127	- 1	0	- 38	88
Gesamt	8.456	- 83	982	- 1.902	7.452

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Firmenkunden	5.087	6.051	10,5%	12,5%	67,8%	68,1%
Retail-Kunden	2.276	2.274	9,0%	9,2%	78,3%	80,0%
Öffentlicher Sektor	2	3	0,6%	0,8%	250,1%	129,8%
Summe Nichtbanken	7.364	8.328	10,4%	11,9%	72,1%	71,3%
Kreditinstitute	88	127	0,5%	0,7%	81,3%	94,1%
Gesamt	7.452	8.456	8,8%	10,5%	72,2%	71,6%

Das Volumen der notleidenden Kredite an Nichtbanken sank um € 964 Millionen, aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in vielen Märkten und der Ausbuchung von wirtschaftlich nicht mehr einbringlichen Kreditforderungen in der Bilanz. Die NPL Ratio verringerte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 10,4 Prozent.

Der Bereich Firmenkunden wies zum Ende des zweiten Quartals einen Rückgang um € 965 Millionen auf € 5.087 Millionen auf. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo verringerte sich um 2,0 Prozentpunkte auf 10,5 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 67,8 Prozent. Im Retail-Bereich erhöhten sich die notleidenden Kredite um 0,1 Prozent oder € 2 Millionen auf € 2.276 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 0,2 Prozentpunkte auf 9,0 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 1,8 Prozentpunkte auf 78,3 Prozent. Im Bereich Kreditinstitute lagen die notleidenden Kredite zum Ende des zweiten Quartals mit € 88 Millionen um € 39 Millionen unter dem Jahresendstand von 2015, die Deckungsquote verringerte sich um 12,8 Prozentpunkte auf 81,3 Prozent.

Die nachstehende Tabelle weist den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) an den Ausleihungen der dargestellten Segmente aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) aus:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Zentraleuropa	1.369	1.331	6,3%	6,4%	69,2%	75,3%
Südosteuropa	1.495	1.587	10,3%	10,7%	72,9%	71,6%
Osteuropa	1.754	1.902	14,1%	15,1%	84,1%	86,4%
Group Corporates	899	1.268	6,1%	9,1%	55,2%	56,7%
Group Markets	143	415	1,4%	5,7%	62,8%	82,0%
Corporate Center	41	49	0,7%	0,6%	81,8%	78,9%
Non-Core	1.751	1.903	14,2%	14,1%	71,3%	62,4%
Gesamt	7.452	8.456	8,8%	10,5%	72,2%	71,6%
davon Nichtbanken	7.364	8.328	10,4%	11,9%	72,1%	71,3%

Besonders deutlich fielen die Rückgänge der notleidenden Kredite im Segment Group Corporates mit 29,1 Prozent oder € 369 Millionen auf € 899 Millionen aus, vor allem bedingt durch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen in Österreich. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 3,0 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 55,2 Prozent. Im Segment Group Markets reduzierten sich die notleidenden Kredite um 65,5 Prozent oder € 272 Millionen auf € 143 Millionen durch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen. Die NPL Ratio sank um 4,3 Prozentpunkte auf 1,4 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 19,2 Prozentpunkte auf 62,8 Prozent. Das Segment Non-Core verzeichnete einen Rückgang der notleidenden Kredite um 8,0 Prozent oder € 152 Millionen auf € 1.751 Millionen, vor allem durch den Verkauf der Raiffeisen Banka d.d., Maribor in Slowenien und dem Ausbuchen von uneinbringlichen Forderungen in Asien bedingt. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende um 0,1 Prozentpunkte auf 14,2 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 8,9 Prozentpunkte auf 71,3 Prozent. Im Segment Osteuropa gingen die notleidenden Kredite um 7,8 Prozent oder € 149 Millionen auf € 1.754 Millionen zurück, im Wesentlichen durch Verkäufe notleidender Kredite in der Höhe von € 61 Millionen in der Ukraine bedingt. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 1,0 Prozentpunkte auf 14,1 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 2,3 Prozentpunkte auf 84,1 Prozent. In Südosteuropa sanken die notleidenden Kredite um 5,8 Prozent oder € 92 Millionen auf € 1.495 Millionen. Während in Bulgarien, Rumänien und Kroatien Rückgänge durch Verkäufe in der Höhe von € 21 Millionen verzeichnet wurden, erhöhten sich die notleidenden Kredite in Albanien. Die NPL Ratio sank um 0,4 Prozentpunkte auf 10,3 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich hingegen um 1,3 Prozentpunkte auf 72,9 Prozent. In Zentraleuropa erhöhten sich die notleidenden Kredite um 2,9 Prozent oder € 38 Millionen auf € 1.369 Millionen, vor allem durch Anstiege in der Tschechischen Republik bedingt. Die NPL Ratio reduzierte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent, die Deckungsquote sank um 6,1 Prozentpunkte auf 69,2 Prozent.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen:

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.6.2016
Einzelwertberichtigungen	5.772	4	866	- 434	- 1.052	- 18	5.137
Forderungen an Kreditinstitute	118	0	2	- 6	- 42	0	70
Forderungen an Kunden	5.581	4	820	- 405	- 1.010	- 17	4.972
Außerbilanzielle Verpflichtungen	73	1	45	- 23	0	0	95
Portfolio- Wertberichtigungen	382	0	116	- 143	0	3	359
Forderungen an Kreditinstitute	2	0	0	- 1	0	0	2
Forderungen an Kunden	354	0	109	- 131	0	3	336
Außerbilanzielle Verpflichtungen	26	0	7	- 11	0	0	22
Gesamt	6.154	5	982	- 577	- 1.052	- 15	5.497

¹ Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.
² Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Der Verkauf der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, ist in den Risikovorsorgen nicht enthalten, da sowohl die Vermögenswerte als auch die Risikovorsorge aufgrund der Bilanzierung gemäß IFRS 5 bereits zum Jahresende 2015 im Posten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen waren.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten des Konzerns wider.

Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.6.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Österreich	21.653	14,6%	26.731	17,7%
Zentraleuropa	50.368	33,9%	51.179	33,9%
Polen	15.633	10,5%	16.375	10,8%
Tschechische Republik	13.994	9,4%	12.368	8,2%
Slowakei	13.258	8,9%	13.856	9,2%
Ungarn	7.101	4,8%	7.555	5,0%
Sonstige	383	0,3%	1.024	0,7%
Übrige Europäische Union	24.197	16,3%	19.047	12,6%
Deutschland	6.376	4,3%	6.090	4,0%
Großbritannien	5.425	3,7%	4.536	3,0%
Frankreich	4.682	3,2%	2.169	1,4%
Spanien	2.175	1,5%	795	0,5%
Niederlande	1.651	1,1%	1.744	1,2%
Italien	1.002	0,7%	1.102	0,7%
Sonstige	2.886	1,9%	2.611	1,7%
Südosteuropa	24.155	16,3%	24.498	16,2%
Rumänien	8.760	5,9%	8.902	5,9%
Kroatien	4.799	3,2%	5.011	3,3%
Bulgarien	3.956	2,7%	3.906	2,6%
Serbien	2.003	1,3%	1.953	1,3%
Bosnien und Herzegowina	2.145	1,4%	2.124	1,4%
Albanien	1.774	1,2%	1.912	1,3%
Sonstige	719	0,5%	689	0,5%
Asien	3.895	2,6%	5.282	3,5%
China	1.153	0,8%	1.780	1,2%
Sonstige	2.741	1,8%	3.503	2,3%
Osteuropa	18.769	12,6%	18.017	11,9%
Russland	13.376	9,0%	12.522	8,3%
Ukraine	3.418	2,3%	3.547	2,3%
Belarus	1.433	1,0%	1.471	1,0%
Sonstige	541	0,4%	478	0,3%
Nordamerika	2.544	1,7%	3.058	2,0%
Schweiz	1.821	1,2%	1.931	1,3%
Restliche Welt	1.178	0,8%	1.225	0,8%
Gesamt	148.581	100,0%	150.969	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Der Konzern ist in keinem der so genannten europäischen Peripheriestaaten durch Tochterbanken vertreten. Es bestehen aber Forderungen gegenüber Kunden in diesen Ländern, die aus Kreditfinanzierungen und dem Kapitalmarktgeschäft resultieren. Der Konzern hält Staatsanleihen dieser Länder in unwesentlicher Höhe.

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilität und Aktienindizes errechnet. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken zugelassen.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Anleihebüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1 d in € Millionen	VaR per 30.6.2016	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2015
Währungsrisiko	30	27	19	39	29
Zinsrisiko	7	8	5	16	6
Credit-Spread-Risiko	12	11	7	16	17
Aktienpreisisiko	1	1	0	1	1
Vega Risiko	3	2	1	5	1
Gesamt	46	37	27	48	33

Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang sowie das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und außerbilanziellen Geschäfte. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen in diese Berechnung auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, für den so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen und für die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihegeschäft) ein.

in € Millionen Laufzeit	30.6.2016			31.12.2015		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	21.019	21.225	22.631	21.316	19.783	23.431
Liquiditäts-Ratio	168%	151%	127%	182%	147%	127%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind je Konzerneinheit Limits im Einsatz, die kurzfristig einen positiven Liquiditätsüberhang für die modellierte Liquiditätsposition erfordern. Zur Sicherstellung der Liquidität in den verschiedenen Währungen hält der Konzern umfangreiche liquide Wertpapierbestände und bevorzugt tenderfähige Aktiva in der Kreditvergabe. Im Fall einer Liquiditätsverknappung im Konzern kommen Notfallpläne zum Einsatz. Derartige Prioritätenlisten zur Beseitigung von Liquiditätsproblemen existieren in allen wesentlichen Konzerneinheiten.

Liquiditätsdeckungsquote

Die RBI erfüllt sämtliche regulatorischen Anforderungen in Bezug auf das Management von Liquiditätsrisiken. Diese werden sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene überwacht und durch ein umfassendes Limitsystem begrenzt. Dabei erfolgt die Berechnung von zu erwartenden Mittelzu- und -abflüssen nach einem zentral gesteuerten und konsistenten Modellansatz.

Die LCR (Liquiditätsdeckungsquote) fordert die kurzfristige Widerstandskraft des Liquiditätsrisikoprofils von Banken, indem sichergestellt wird, dass diese über ausreichend lastenfreie, erstklassige, liquide Aktiva (HQLA) verfügen, die in Barmittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf auch unter äußerst ungünstigen Umständen für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Seit Oktober 2015 gilt für die LCR ein regulatorisches Minimum-Level, das derzeit bei 70 Prozent liegt und bis 2018 auf 100 Prozent angehoben wird.

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Durchschnittliche liquide Aktiva	11.583	17.898
Netto-Abflüsse	5.513	9.902
Zuflüsse	12.968	10.394
Abflüsse	18.481	20.296
LCR	210%	181%

Die LCR war zum Halbjahr 2016 höher als zum Jahresende 2015. Der ursprünglich für das erste Halbjahr 2016 erwartete Abfall der LCR ist nicht eingetreten, da der geplante Verkauf der ZUNO und der damit verbunden Abfluss an stabilen Einlagen nicht stattgefunden hat.

Sonstige Angaben

(39) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Regulatorisch ist der RBI Konzern grundsätzlich Bestandteil der RZB Kreditinstitutsgruppe, darüber hinaus ist der RBI Konzern gemäß Artikel 11 (5) CRR (Capital Requirement Regulation) mit FMA-Bescheid vom 24. Oktober 2014 eigens auf teilkonsolidierter Basis beaufsichtigt, womit die RBI AG im Sinne des § 30 BWG (österreichisches Bankwesengesetz) als übergeordnetes Kreditinstitut für den Teilkonzern gilt. Weiters muss die RBI AG auf Einzelinstitutsebene die gesetzlichen Eigenmittelvorschriften einhalten.

Die EZB schreibt der RBI wie auch der RZB auf Basis des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Diese sogenannte SREP-Mindestkapitalquote beinhaltet aktuell neben den Mindestvorschriften der CRR und dem SREP-Aufschlag auch den Kapitalerhaltungspuffer sowie etwaige antizyklische Kapitalpuffer in anderen Mitgliedsstaaten. Eine Verletzung des kombinierten Puffererfordernisses würde zu Einschränkungen von z. B. Dividendenausschüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen.

Zusätzlich können durch die Aufsicht nationale systemische Risikopuffer (bis 5 Prozent) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken (bis 3,5 Prozent) bestimmt werden. Sofern sowohl systemische Risikopuffer als auch Aufschläge für systemrelevante Banken für ein Institut festgelegt werden, findet nur der höhere der beiden Werte Anwendung. Im September 2015 hat das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, Systemrisikopuffer (SRB) für zwölf in Österreich ansässige Großbanken zu verordnen, darunter auch für die RBI und die RZB. Diese wurden durch die FMA mit Jahresbeginn 2016 in Kraft gesetzt. Für die RBI und die RZB wurde der Systemrisikopuffer ab 1. Jänner 2016 mit 0,25 Prozent angesetzt und steigt bis 2019 schrittweise auf 2 Prozent an.

Des Weiteren können die Mitgliedstaaten die Einhaltung eines antizyklischen Kapitalpuffers verlangen (Countercyclical Buffer), um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen. Dieser Puffer wurde aufgrund des zurückhaltenden Kreditwachstums und des stabilen makroökonomischen Umfelds in Österreich aktuell mit 0 Prozent festgesetzt.

Zum Halbjahr wurde eine Überprüfung des Zwischengewinns auf Basis eines Reviews durch den Abschlussprüfer durchgeführt und damit dieser Zwischengewinn in der Eigenmittelberechnung berücksichtigt.

Eigenmittel

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Eingezahltes Kapital	5.886	5.886
Erwirtschaftetes Kapital	2.001	1.750
Kapital nicht beherrschender Anteile	419	399
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	8.306	8.034
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 532	- 326
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 50	- 20
Abzugsposten Verbriefungen	- 14	- 14
Abzugsposten Latente Steuern	0	0
Abzugsposten Verlustvorträge	- 2	- 3
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	7.706	7.671
Zusätzliches Kernkapital	90	309
Kapital nicht beherrschender Anteile	0	0
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 74	- 295
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 17	- 15
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kernkapital	7.706	7.671
Langfristiges nachrangiges Kapital	3.125	3.160
Kapital nicht beherrschender Anteile	0	- 4
Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	154	160
Risikovorsorgeüberschuss für STA-Positionen	0	0
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	- 13	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.266	3.316
Gesamte Eigenmittel	10.972	10.987
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	4.938	5.062
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,5%	12,1%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,2%	11,5%
Tier 1 Ratio (transitional)	12,5%	12,1%
Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,3%	11,5%
Eigenmittelquote (transitional)	17,8%	17,4%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,6%	16,8%

Die als „transitional“ dargestellten Quoten sind die aktuell gültigen Quoten gemäß den Anforderungen der CRR unter Berücksichtigung der für das laufende Kalenderjahr gültigen Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 der CRR. Die als „fully loaded“ bezeichneten Quoten dienen nur der Information, sie sind unter der fiktiven Annahme der Vollumsetzung ohne Berücksichtigung der Übergangsbestimmungen gerechnet.

Eigenmittelerfordernis und risikogewichtete Aktiva

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	61.722	63.272
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	4.025	4.117
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.272	2.327
Standardansatz	1.722	1.751
CVA Risiko	30	32
Basel 1 Floor	0	7
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	197	241
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	715	704
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	4.938	5.062

Die Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko stellte sich nach Asset-Klassen wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	21.529	21.884
Zentralstaaten und Zentralbanken	2.224	2.209
Regionale Gebietskörperschaften	56	49
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	11	7
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	314	302
Firmenkunden	8.480	8.906
Retail-Kunden	7.356	7.448
Beteiligungspositionen	449	407
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0
Investmentfonds-Anteile	7	7
Verbriefungspositionen	0	0
Sonstige Posten	2.633	2.551
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	28.404	29.081
Zentralstaaten und Zentralbanken	416	311
Kreditinstitute	2.324	2.095
Firmenkunden	21.091	22.143
Retail-Kunden	4.218	4.141
Beteiligungspositionen	108	133
Verbriefungspositionen	246	259
CVA Risiko	379	406
Basel 1 Floor	0	87
Gesamt	50.312	51.459

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ist im Teil 7 der CRR definiert. Diese stellt vor 1.1.2018 noch keine rechtsverbindliche quantitative Anforderung dar und dient bis dahin lediglich der Information:

in € Millionen	30.6.2016	31.12.2015
Gesamtrisikoposition	134.463	136.163
Kernkapital	7.706	7.671
Verschuldungsquote (transitional)	5,7%	5,6%
Verschuldungsquote (fully loaded)	5,6%	5,4%

(40) Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

in Vollzeitäquivalenten	1.1.-30.6.2016	1.1.-30.6.2015
Inland	2.755	2.670
Ausland	48.910	51.841
Gesamt	51.665	54.511

(41) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die prinzipiell zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Detaillierte Informationen dazu sind auf der RBI-Homepage ersichtlich.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen, wobei unter Mutterunternehmen die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien, und die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, zu verstehen sind. Unter verbundenen Unternehmen sind wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte verbundene Unternehmen dargestellt:

30.6.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	880	66	350	50
Forderungen an Kunden	0	610	128	143
Handelsaktiva	1	42	2	1
Wertpapiere und Beteiligungen	0	267	0	109
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	10	11	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	431	158	2.577	118
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	546	302	74
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	11	0	0
Rückstellungen	0	1	0	0
Handelspassiva	0	64	6	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	3	1	1	0
Nachrangkapital	67	0	0	0
Gegebene Garantien	0	126	0	0
Erhaltene Garantien	609	223	154	45

31.12.2015 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	2.021	102	134	48
Forderungen an Kunden	0	760	122	164
Handelsaktiva	0	40	0	1
Wertpapiere und Beteiligungen	0	179	0	148
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	7	24	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	338	207	2.453	118
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	472	719	52
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	11	0	0
Rückstellungen	0	1	0	0
Handelspassiva	0	72	8	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	6	3	0	0
Nachrangkapital	66	2	0	0
Gegebene Garantien	0	184	0	0
Erhaltene Garantien	699	266	164	36

1.1.-30.6.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	17	29	3	5
Zinsaufwendungen	-4	-9	-20	-1
Dividendenerträge	0	20	0	3
Provisionserträge	0	19	4	2
Provisionsaufwendungen	-2	-3	-2	-2

1.1.-30.6.2015 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	14	5	4	4
Zinsaufwendungen	-3	-5	-12	0
Dividendenerträge	0	15	0	5
Provisionserträge	0	22	0	0
Provisionsaufwendungen	-2	-1	-5	0

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vor.

Bericht über die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses

Einleitung

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss der Raiffeisen Bank International AG, Wien, für den Zeitraum vom 1. Jänner 2016 bis zum 30. Juni 2016 prüferisch durchgesehen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss umfasst die Bilanz zum 30. Juni 2016 und die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und die verkürzte Kapitalflussrechnung für den Zeitraum 1. Jänner 2016 bis 30. Juni 2016 sowie den verkürzten Anhang, der die wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zusammenfasst und sonstige Erläuterungen enthält.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, verantwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht eine zusammenfassende Beurteilung über diesen verkürzten Konzernzwischenabschluss abzugeben. Bezüglich unserer Haftung gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 62a BWG zur Anwendung.

Umfang der prüferischen Durchsicht

Wir haben die prüferische Durchsicht unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und berufüblichen Grundsätze, insbesondere des Fachgutachtens KFS/PG 11 "Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen", sowie des International Standard on Review Engagements (ISRE) 2410 "Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity" durchgeführt. Die prüferische Durchsicht eines Zwischenabschlusses umfasst Befragungen, in erster Linie von für das Finanz- und Rechnungswesen verantwortlichen Personen, sowie analytische Beurteilungen und sonstige Erhebungen. Eine prüferische Durchsicht ist von wesentlich geringerem Umfang und umfasst geringere Nachweise als eine Abschlussprüfung gemäß österreichischen und/oder internationalen Prüfungsstandards und ermöglicht es uns daher nicht, eine mit einer Abschlussprüfung vergleichbare Sicherheit zu erlangen, dass uns alle wesentlichen Sachverhalte bekannt werden. Aus diesem Grund erteilen wir keinen Bestätigungsvermerk.

Zusammenfassende Beurteilung

Auf Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der beigefügte verkürzte Konzernzwischenabschluss nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt worden ist.

Stellungnahme zum Halbjahreskonzernlagebericht und zur Erklärung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 87 BörseG

Wir haben den Halbjahreskonzernlagebericht gelesen und dahingehend beurteilt, ob er keine offensichtlichen Widersprüche zum verkürzten Konzernzwischenabschluss aufweist. Der Halbjahreskonzernlagebericht enthält nach unserer Beurteilung keine offensichtlichen Widersprüche zum verkürzten Konzernzwischenabschluss.

Der Halbjahresfinanzbericht enthält die von § 87 Abs 1 Z 3 BörseG geforderte Erklärung der gesetzlichen Vertreter.

Wien, am 10. August 2016



Mag. Wilhelm Kovsca

Wirtschaftsprüfer

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offengelegten wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Wien, am 10. August 2016

Der Vorstand



Dr. Karl Sevelda

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Compliance¹, Group Communications, Group Strategy, Human Resources, Internal Audit, International Banking Units, Legal Services, Management Sekretariat sowie Marketing & Event Management



Dr. Johann Strobl

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Credit Management Corporates, Financial Institutions, Country & Portfolio Risk Management, Retail Risk Management, Risk Controlling, Risk Excellence & Projects sowie Special Exposures Management



Dipl.-Kfm. Klemens Breuer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Business Management & Development, Consumer Banking, Group Capital Markets, Institutional Clients, Investment Banking, Raiffeisen Research sowie Small Business & Premium Banking



Mag. Martin Grill

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Active Credit Management, Investor Relations, Planning & Finance, Tax Management, Participations sowie Treasury



Mag. Andreas Gschwenter

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Group & Austrian IT, Lean, Operations, Procurement & Cost Management sowie Project Portfolio & Security



Mag. Peter Lennkh

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Corporate Customers, Corporate Finance, Corporate Sales Management & Development, International Business Support sowie Trade Finance & Transaction Banking

¹ Ausgelagert an die RZB/berichtet an den Gesamtvorstand.

Glossar

Betriebsergebnis – Besteht aus Betriebserträgen abzüglich Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie sonstigem betrieblichem Ergebnis (abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte).

Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) – Common Equity Tier 1 in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) gemäß CRR/CRD-IV-Richtlinie ohne Anwendung der Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 CRR bzw. CRR-Begleitverordnung der FMA (425. Verordnung, ausgegeben am 11. Dezember 2013).

Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) – Common Equity Tier 1 in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) gemäß CRR/CRD IV-Richtlinie.

Cost/Income Ratio – Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den Betriebserträgen (abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte).

Eigenmittelquote – Die gesamten Eigenmittel in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt).

Konzern-ROE – Konzern-Return-on-Equity. Berechnet sich aus dem Konzernergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Das durchschnittliche Kapital beruht auf Monatsbasis ohne Kapital der nicht beherrschenden Anteile und Konzernergebnis.

Kreditobligo – Umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi, bei denen die RBI ein Kreditrisiko trifft.

Leverage Ratio – Relation des Tier-1-Kapitals zu den Aktivposten in der Bilanz und außerbilanziellen Posten, berechnet gemäß der in der CRD IV-Richtlinie festgelegten Methode.

Loan/Deposit Ratio (netto) – Forderungen an Kunden abzüglich Kreditrisikovorsorgen in Relation zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (jeweils abzüglich der Ansprüche und der Verpflichtungen aus (Reverse-)Repogeschäften und Wertpapierleihen).

LLSFR – Loan to Local Stable Funding Ratio. Errechnet sich aus der Summe der Forderungen an Kunden abzüglich der Kreditrisikovorsorgen auf Forderungen an Kunden dividiert durch die Summe der Einlagen von Nicht-Banken, Funding durch supranationale Institutionen, Kapital von Dritten und den gesamten ausstehenden Schuldverschreibungen (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mindestens einem Jahr, die von einer Tochterbank an Investoren außerhalb des Konsolidierungskreises der Bank emittiert wurden).

Nettozinsspanne (durchschnittliche zinstragende Aktiva) – Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva.

Neubildungsquote – Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden.

NPL – Non-performing Loans (notleidende Kredite). Ein Kredit wird als notleidend eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist (die RBI hat dafür zwölf Indikatoren definiert).

NPL Coverage Ratio – Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden im Verhältnis zu den notleidenden Forderungen an Kunden.

NPL Ratio – Notleidende Kredite in Relation zu den gesamten Forderungen an Kunden.

Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt) – Risikoaktiva (Kreditrisiko, CVA-Risiko) inklusive Markt- und operationellem Risiko.

ROE – Return on Equity (Eigenkapitalrentabilität). Eigenkapitalrendite bezogen auf das Gesamtkapital inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, berechnet aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, ohne Ergebnis).

ROTE – Return on Tangible Equity. Errechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und abzüglich Firmenwertabschreibungen in Relation zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital auf Monatsbasis abzüglich der immateriellen Vermögenswerte.

Steuerquote – Relation Steuern vom Einkommen und Ertrag zum Ergebnis vor Steuern.

Tier 1 Ratio (transitional) – Tier-1-Kapital in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt).

Übrige Ergebnisse – Beinhalten das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die Aufwendungen für Bankabgaben, die Wertminderung auf Firmenwerte, vereinnahmte passive Unterschiedsbeträge, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Einmaleffekte.

Zinstragende Aktiva – Gesamtaktiva abzüglich Handelsaktiva, derivativer Finanzinstrumente, immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstiger Aktiva.

Impressum/Disclaimer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich
Redaktion: Group Investor Relations
Redaktionsschluss: 12. August 2016
Herstellungsort: Wien
Internet: www.rbinternational.com

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Group Investor Relations:
E-Mail: ir@rbinternational.com
Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
Telefon: +43-1-71 707-2089

Anfragen an Group Communications:
E-Mail: communications@rbinternational.com
Internet: www.rbinternational.com → Presse
Telefon: +43-1-71 707-1298

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekanntem Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Raiffeisen Bank International AG haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.

www.rbinternational.com

